

Institut für Systemisches Management  
und Public Governance



Universität St.Gallen



## Die touristische und regionalwirtschaftliche Bedeutung des UNESCO-Weltkulturerbes Stiftsbezirk St.Gallen

Daniel Zwicker-Schwarm, Dr. Roland Scherer

Dezember 2018

**Auftraggeber:**

Verein Weltkulturerbe Stiftsbezirk St.Gallen  
Klosterhof 6a  
CH-9000 St.Gallen

**Bearbeitende:**

Daniel Zwicker-Schwarm  
Dr. Roland Scherer  
Melanie Rickenbach (Mitarbeit)

**Kontaktadresse:**

Institut für Systemisches Management und Public Governance IMP-HSG  
Universität St.Gallen  
Dufourstrasse 40a  
CH-9000 St.Gallen  
Tel.: +41 71 224 2525  
Fax: +41 71 224 2536

*Titelbild © Verein Weltkulturerbe Stiftsbezirk St.Gallen*

## Inhaltsverzeichnis

	Abbildungsverzeichnis	4
1	Einführung	1
	1.1 Anlass und Fragestellung der Studie	5
	1.2 Methodisches Vorgehen	5
	1.3 Aufbau des Berichts	6
2	Der Stiftsbezirk St.Gallen als Tourismusdestination	8
	2.1 Der Stiftsbezirk: Stakeholder und Governance	8
	2.2 Die vielfältigen Funktionen des Stiftsbezirks	8
	2.3 Touristische Angebote im Stiftsbezirk	9
	2.4 Zwischenfazit	16
3	Die Besucher des Stiftsbezirks	18
	3.1 Besucherstruktur	18
	3.2 Besuchsmotivation	23
	3.3 Besucherverhalten	25
	3.4 Zwischenfazit	27
4	Der Stiftsbezirk als Weltkulturerbe	28
	4.1 Bedeutung und Funktion Weltkulturerbe	28
	4.2 Der Stiftsbezirk als Weltkulturerbe	28
	4.3 Welterbe und Tourismus	29
	4.4 Exkurs: Bekanntheit von Welterbestätten im Bodenseeraum und der Schweiz	29
	4.5 Welterbestatus Stiftsbezirk als Besuchsmotivation	31
	4.6 Zwischenfazit	32
5	Die monetären Effekte des Stiftsbezirks St.Gallen	33
	5.1 Hinweise zur Methodik	33
	5.2 Die Zahlungsströme der touristisch relevanten Einrichtungen des Stiftsbezirks	36
	5.3 Die Zahlungsströme der Dienstleistungen im Stiftsbezirk	36
	5.4 Die Zahlungsströme durch die Touristen	37
	5.5 Beitrag des Stiftsbezirks zur regionalen Wertschöpfung	41
	5.6 Berechnung der Arbeitsplatzeffekte	42
	5.7 Abschätzung der steuerlichen Effekte	43
	5.8 Zwischenfazit	45
6	Die intangiblen regionalwirtschaftliche Effekte des Stiftsbezirks	46
	6.1 Netzwerk- und Struktureffekte des Welterbes Stiftsbezirk	46
	6.2 Beitrag des Stiftsbezirks zum Image von Stadt und Region	47
	6.3 Zwischenfazit	49
7	Strategische Ansatzpunkte zur Steigerung der touristischen Inwertsetzung	50
	7.1 Grundlagen: Touristische Potenziale und Zielgruppen	50
	7.2 Touristische Angebote von Welterbestätten im Vergleich	52
	7.3 Anregungen aus der Besucherbefragung	55
	7.4 Ansatzpunkte für eine touristische Inwertsetzung des Stiftsbezirks	58
	Anhang	62

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Modulares Vorgehen	6
Abb. 2:	Besucher nach Nationalität	18
Abb. 3:	Besucher nach Altersgruppen und Geschlecht	20
Abb. 4:	Besucher nach Bildungsabschluss	21
Abb. 5:	Besuchskonstellation	22
Abb. 6:	Besucher nach Aufenthaltsdauer	23
Abb. 7:	Gründe für den Besuch des Stiftsbezirks (Mehrfachnennungen)	24
Abb. 8:	Aktivitäten während des Besuchs des Stiftsbezirks (Mehrfachnennungen)	25
Abb. 9:	Aktivitäten in St.Gallen und in der Region in Verbindung mit dem Besuch im Stiftsbezirk	26
Abb. 10:	Bekanntheit von Welterbestätten (bis zu drei Nennungen)	30
Abb. 11:	Betrachtungsebenen der Wertschöpfungsanalyse	33
Abb. 12:	Gegenstand der Wertschöpfungsanalyse	35
Abb. 13:	Durchschnittliche Gesamtausgaben während des Aufenthalts in St.Gallen und Region (in CHF)	38
Abb. 14:	Tagesausgaben in St.Gallen und Region nach Besuchertyp (Auswahl)	38
Abb. 15:	Tagesausgaben nach Ausgabengruppen	39
Abb. 16:	Direkte Kaufkrafteffekte (gerundet)	41
Abb. 17:	Regionale Wertschöpfung 2017 (gerundet)	42
Abb. 18:	Assoziationen mit St.Gallen (Mehrfachnennungen)	48
Abb. 19:	Bedeutung von Angeboten beim Besuch einer Welterbestätte (Mehrfachnennungen)	55

## Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Orte bzw. Einrichtungen mit touristischen Angeboten (Auswahl)	9
Tab. 2:	Veranstaltungsräume des Kantons im Stiftsbezirk	12
Tab. 3:	Veranstaltungen durch Dritte im Jahr 2017	13
Tab. 4:	Veranstaltungen nach Art der Veranstaltung 2017	13
Tab. 5:	Klosterplatz: Nutzungen durch Dritte 2017 (Auswahl)	14
Tab. 6:	Veranstaltungen Gallusplatz 2017 (Auswahl)	16
Tab. 7:	Abschätzung Besucherzahlen Stiftsbezirk 2017	17
Tab. 8:	Besucher nach Nationalität (Besucherbefragung und Stiftsbibliothek)	19
Tab. 9:	Anteil Schweizer Besucher und Einwohner nach Grossregionen	20
Tab. 10:	Besuchshäufigkeit (nach Herkunft)	21
Tab. 11:	Besuchertypen nach Herkunft	23
Tab. 12:	Informationsquellen (Mehrfachnennungen)	24
Tab. 13:	Besuchsdauer (nach Herkunft)	25

Tab. 14:	Aktivitäten nach Tagesbesucher/Übernachtungsgästen und Herkunft (Mehrfachnennungen)	26
Tab. 15:	Benennung (mindestens einer) Welterbestätte im Bodenseeraum oder der Schweiz	30
Tab. 16:	Bekanntheit Welterbetitel Stiftsbezirk	31
Tab. 17:	Bedeutung Weltkulturerbetitel	31
Tab. 18:	Durchschnittliche Tagesausgaben nach Besuchertyp und Herkunft (gerundet)	37
Tab. 19:	Durchschnittliche Tagesausgaben nach Besuchertyp und Altersgruppe (gerundet)	37
Tab. 20:	Vergleich Ausgabeverhalten Stiftsbezirk und Städtetourismus Schweiz (Mehrfachnennungen)	40
Tab. 21:	Besucherausgaben nach Branchen (gerundet)	41
Tab. 22:	Beschäftigte im Stiftsbezirk	43
Tab. 23:	Touristische Zielgruppen Stiftsbezirk	51

**Hinweis:** *Obwohl aus Gründen der Lesbarkeit im Text die männliche Form gewählt wurde, beziehen sich die Angaben auf Angehörige beider Geschlechter.*



## Zusammenfassung

### Der Stiftsbezirk als Tourismusdestination

Der Stiftsbezirk ist als religiöses Zentrum, Regierungs- und Verwaltungssitz, Ort der Wissenschaft und Kultur und vielfach genutzter Stadtraum eine multifunktionale und lebendige Welterbestätte. Die wichtigsten Attraktionen – Kathedrale und Stiftsbezirk – bieten in Ergänzung ihrer Funktionen als Ort des Glaubens sowie als wissenschaftliche Bibliothek verschiedene touristische Angebote (Ausstellungen, Führungen etc.). Mit rund 134'000 Eintritten (2017) ist die Stiftsbibliothek eine der meistbesuchten Sehenswürdigkeiten der Ostschweiz.

Mit Pfalz Keller, Forum, Hof Keller und Kantonsratssaal befinden sich im Stiftsbezirk verschiedene Räumlichkeiten, die vom Kanton St.Gallen Dritten für Anlässe und Veranstaltungen verschiedenster Art vermietet werden. Im Jahr 2017 fanden insgesamt 245 Veranstaltungen mit rund 37'200 Teilnehmern statt, darunter befanden sich 17'000 auswärtige Teilnehmer.

Klosterhof, Gallusplatz und Teile der Gallusstrasse sind Schauplatz für diverse kulturelle, religiöse, politische, sportliche und militärische Anlässe und Veranstaltungen. Im Jahr 2017 war der Stiftsbezirk an rund 130 Kalendertagen an einem oder mehreren Orten durch entsprechende Aktivitäten bespielt. Die Besucherzahl von Kathedrale und Stiftsbibliothek, der verschiedenen Anlässe und Veranstaltungen im öffentlichen Raum sowie in den Räumlichkeiten des Stiftsbezirks lag im Jahr 2017 bei mindestens 600'000 Personen.

### Die Besucher des Stiftsbezirks

In einer umfangreichen Besucherbefragung mit rund 800 Befragten wurden Daten zu Besuchsgründen, Besucherverhalten im Stiftsbezirk sowie in Stadt und Region und zur Besucherstruktur erhoben. Dabei wurde deutlich, dass die Besucher des Stiftsbezirks ein hohes Mass an Internationalität aufweisen. Annähernd 60 % der Besucher kommen aus dem Ausland, darunter auch viele Gäste aus Asien und Amerika. Die regionale Zusammensetzung der Schweizer Besucher hängt stark mit der räumlichen Entfernung zusammen: während die Ostschweiz stark überrepräsentiert ist, kommen etwa vergleichsweise wenig Gäste aus der Westschweiz.

Alle «Besuchskonstellationen» sind annähernd gleich wichtig: Alleinreisende, Reisende in Begleitung von Partner und Familie bzw. in Begleitung von Freunden. Gruppenreisende sind allerdings aus Gründen der Befragungsmethodik in der Befragung unterrepräsentiert – ihr Anteil dürfte bei etwa 25 % liegen. Unter Besuchern aus Übersee ist diese Reiseform besonders verbreitet. Mit rund 60 % haben Tagesbesucher den grössten Anteil. Knapp ein Drittel der Besucher übernachteten in St.Gallen selbst oder in der Region.

Wichtigster Grund für einen Besuch des Stiftsbezirks sind seine historischen Gebäude und seine barocke Architektur. Annähernd ähnlich relevant sind seine geschichtliche Bedeutung sowie die Handschriften und Drucke. Für gut die Hälfte der Besucher spielt die Auszeichnung als Weltkulturerbe eine Rolle. Eine geringere Relevanz hat in diesem Zusammenhang die religiöse Funktion des Stiftsbezirks.

Der Besuch der Stiftsbibliothek und – etwas seltener – der Besuch der Kathedrale sind mit Abstand die wichtigsten Aktivitäten im Stiftsbezirk. Die Besuchsdauer variiert in grossem Umfang – allerdings dominieren Kurzbesuche von unter einer Stunde, insbesondere bei Gästen aus dem (nicht-deutschsprachigen) Ausland.

Die meisten Besucher verbinden ihren Besuch im Stiftsbezirk mit anderen Aktivitäten in Stadt und Region. Stadtbummel und die Besichtigung von Sehenswürdigkeiten sind dabei die wichtigsten Aktivitäten. Jeder Dritte verbindet den Aufenthalt mit einem Besuch in der Gastronomie, jeder fünfte Besucher

tätigt Einkäufe im Einzelhandel. Ein Vergleich mit anderen Erhebungen zeigt, dass der Anteil an «wertschöpfenden Aktivitäten» wie Einkaufen unter den schweizweiten Vergleichswerten im Städtetourismus liegt.

### Der Stiftsbezirk als Weltkulturerbe

Die Ergebnisse der Besucherbefragung machen deutlich, dass viele Welterbestätten im Bodenseeraum und der Schweiz nur einen geringen Bekanntheitsgrad aufweisen. Eine breite Bekanntheit des Welterbestatus des Stiftsbezirks kann also nicht vorausgesetzt werden. Dieser ist vielmehr ein «Alleinstellungsmerkmal», das erfolgreich bei der Vermarktung der Destination und bei der Angebotsgestaltung eingesetzt werden kann und dann bei bestimmten Zielgruppen eine wichtige Besuchsmotivation darstellt.

Etwa Dreiviertel aller Befragten war der Welterbetitel des Stiftsbezirks vor ihrem Besuch bekannt. Für knapp ein Viertel dieser Befragten ist die Zugehörigkeit zum Welterbe Hauptgrund ihres Besuchs im Stiftsbezirk. Dabei kann festgestellt werden, dass die Bedeutung des Welterbestatus als alleiniger Besuchsgrund mit geographischer Entfernung zunimmt und für Besucher aus Übersee mit 41 % doppelt so hoch liegt wie der Durchschnittswert für alle befragten Besucher.

### Die monetären Effekte des Stiftsbezirks St.Gallen

Ausgehend von der Besucherstatistik der Stiftsbibliothek und den Ergebnissen der Besucherbefragung wurde für das Jahr 2017 die Zahl von rund 165'000 auswärtigen Besuchern ermittelt. Die Budgets der touristisch relevanten Einrichtungen des Stiftsbezirks (Stiftsbibliothek, Kathedrale, Stiftsarchiv und Staatsarchiv) betragen 2017 zusammen rund 7.7 Mio. CHF. Fasst man die direkten Kaufkrafteffekte der betrachteten Akteure zusammen, so ergibt sich für die Agglomeration St.Gallen ein **direkter Kaufkraftzufluss von ca. 17.5 Mio. CHF** für das Jahr 2017. Die direkten Effekte durch die Ausgaben der auswärtigen Besucher übersteigen dabei die Effekte der touristisch relevanten Einrichtungen des Stiftsbezirks sowie der sonstigen touristischen Dienstleistungen.

Die konsumrelevanten Ausgaben der Einrichtungen mit touristischer Bedeutung im Stiftsbezirk, der sonstigen touristischen Dienstleistungen im Stiftsbezirk sowie der auswärtigen Besucher in der Agglomeration St.Gallen betragen 12.7 Mio. CHF. Unter Berücksichtigung der induzierten Effekte in Höhe von 1.3 Mio. CHF, die mit Hilfe des Regionalmultiplikators errechnet werden, ergibt sich für die Agglomeration St.Gallen eine **regionale Wertschöpfung von rund 14 Mio. CHF**.

In den Einrichtungen mit touristischer Bedeutung des Stiftsbezirks arbeiteten zum Stichtag 31.12.2017 89 Personen (rund 50 VZÄ). Die regionale Wertschöpfung löst **rund 140 zusätzliche Stellen (VZÄ)** in verschiedenen Branchen aus, v.a. in Gastronomie, Hotellerie und Detailhandel, aber auch in Branchen, die für diese Vorleistungen erbringen.

Die touristische Nutzung des Stiftsbezirks erhöht das Steueraufkommen von Bund, Kanton St.Gallen sowie Kommunen der Agglomeration St.Gallen. Eine exakte Berechnung der steuerlichen Effekte ist auf Grundlage der verfügbaren Daten nicht möglich. Für Mehrwertsteuer, Lohnsteuer sowie Gästetaxe wurde eine Abschätzung auf Grundlage von verschiedenen Annahmen vorgenommen. Es wird für das Jahr 2017 in Folge der touristischen Nutzung des Stiftsbezirks ein **Steueraufkommen von insgesamt zwischen 1.5 und 2.3 Mio. CHF** abgeschätzt. Beim Bund würden davon zwischen CHF 0.5 und 0.6 Mio. an direkter Bundessteuer und Mehrwertsteuer anfallen. Bei den Städten und Gemeinden der Agglomeration St.Gallen und dem Kanton St.Gallen würden zwischen 1.3 und 1.9 Mio. CHF an Einkommenssteuer anfallen. Hinzu kommt allein für die Stadt St.Gallen ein zusätzliches Aufkommen aus der Gästetaxe von rund 0.1 Mio. CHF.



## Die intangiblen Effekte des Stiftsbezirks

Das Weltkulturerbe Stiftsbezirk ist in verschiedene regionale und überregionale Themenrouten, wie etwa die «Grand Tour of Switzerland», eingebunden und damit ein wesentlicher Bestandteil des touristischen Angebots der Destination St.Gallen-Bodensee bzw. Ostschweiz. Die Besucherbefragung macht ersichtlich, dass das Image St.Gallens ganz wesentlich vom Stiftsbezirk geprägt wird.

### Strategische Ansatzpunkte zur Steigerung der touristischen Inwertsetzung

Aus den Ergebnissen der Besucherbefragung sowie einem Vergleich mit anderen Welterbestätten werden verschiedene Ansatzpunkte deutlich, wie die touristische Inwertsetzung des Stiftsbezirks verbessert werden kann. Strategien und Massnahmen für die Weiterentwicklung touristischer Angebote müssen dabei die besonderen Verpflichtungen aus dem Welterbestatus sowie die vielfältigen weiteren Nutzungen des Stiftsbezirks berücksichtigen. Unter Inwertsetzung werden dabei zum einen die Steigerung der regionalen Wertschöpfung aus dem Tourismus im Stiftsbezirk aber zum andern auch die qualitative und inhaltliche Weiterentwicklung der Vermittlungsangebote verstanden. Vor dem Hintergrund der Analyseergebnisse werden vier Strategiebausteine vorgeschlagen, die in den folgenden Übersichten zusammengefasst werden.

#### Strategiebaustein 1: «Wertschöpfung pro Besucher erhöhen»

Ansatzpunkt	Tagesbesucher für einen längeren Aufenthalt im Stiftsbezirk sowie in Stadt und Region gewinnen
Hintergrund	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hoher Anteil Tagesbesucher</li> <li>▪ Geringe Aufenthaltsdauer im Stiftsbezirk</li> <li>▪ Steigerungspotenzial bei wertschöpfenden Aktivitäten im Stiftsbezirk</li> </ul>
Massnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bessere Verknüpfung mit dem gastronomischen Angebot rund um den Stiftsbezirk</li> <li>▪ Ausbau der gastronomischen und touristischen Infrastruktur im Stiftsbezirk</li> <li>▪ Verknüpfung von Stiftsbezirk mit der Innenstadt</li> <li>▪ Ausbau der Ausstellungs- und Vermittlungsangebote (bereits in Umsetzung: Gewölbekeller, Ausstellungsraum)</li> </ul>
Wirkung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Höhere Pro-Kopf-Ausgaben in Gastronomie, Einzelhandel etc.</li> </ul>

#### Strategiebaustein 2: «Zahlungskräftige Besuchersegmente gewinnen»

Ansatzpunkt	Zahlungskräftigere Besuchersegmente für einen (längeren) Aufenthalt in der Destination St.Gallen-Bodensee gewinnen
Hintergrund	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Übernachtungsgäste haben höhere Tagesausgaben; besonders aus USA, Asien, teilw. Europa.</li> <li>▪ Weltkulturerbe für Besucher aus Übersee wesentliche Besuchsmotivation («Attractions Tourer»).</li> <li>▪ Stiftsbezirk als Nahziel für Städtereisen z.B. aus der unterrepräsentierten Westschweiz («City Breaker»)</li> </ul>
Massnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Internationalisierungsstrategie vorantreiben</li> <li>▪ Integration St.Gallen in Grand Tour ausbauen</li> <li>▪ Als Ausflugsdestination im Bodenseetourismus positionieren</li> <li>▪ Vernetzung kulturhistorischer und sakraler Angebote im Bodenseeraum</li> <li>▪ Kulturerbe und Naturerlebnis verknüpfen</li> </ul>
Wirkung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Grössere Anzahl an zahlungskräftigen Übernachtungsgästen</li> <li>▪ Steigerung der Aufenthaltsdauer</li> </ul>

### Strategiebaustein 3: «Gleichmässigere Besucherauslastung erreichen»

Ansatzpunkt	Den Stiftsbezirk als Ganzjahresziel etablieren: Nebensaison beleben.
Hintergrund	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Konzentration eines starken (Tages-)Tourismus und publikumsstarken Veranstaltungen in den Sommermonaten führen zu Nutzungskonflikten</li> <li>▪ Schwache Auslastung Stiftsbibliothek Spätherbst u. Winter</li> </ul>
Massnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ausbau der Ausstellungs- und Vermittlungsangebote in der Nebensaison</li> <li>▪ Internationalisierungsstrategie vorantreiben</li> </ul>
Wirkung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Reduzierung von Nutzungskonflikten in den Sommermonaten</li> <li>▪ Stärkere Umsätze durch die touristische Nutzung im Jahresverlauf</li> </ul>

### Strategiebaustein 4: «Besuchserlebnisse steigern»

Ansatzpunkt	Attraktivitätsgewinn durch Verbesserungen entlang der gesamten touristischen «Servicekette»
Hintergrund	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hoher Anteil Tagesbesucher</li> <li>▪ Geringe Aufenthaltsdauer im Stiftsbezirk</li> <li>▪ Steigerungspotenzial bei wertschöpfenden Aktivitäten im Stiftsbezirk</li> </ul>
Massnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Besucherführung und Information verbessern</li> <li>▪ Zielgruppenspezifische Vermittlungsangebote</li> <li>▪ (bereits in Umsetzung: Internetauftritt und Signaletik)</li> </ul>
Wirkung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bessere Auslastung touristischer Angebote</li> <li>▪ Generierung von Wiederholungsbesuchen</li> </ul>

Mit dem gegenwärtigen Ausbau der touristischen Angebote und den strukturellen Verbesserungen für die Angebotsentwicklung sowie den hier vorgeschlagenen Massnahmen bestehen gute Voraussetzungen, um die weitere touristische Inwertsetzung des Stiftsbezirks zu steigern ohne dabei dessen Charakter als eine lebendige, vielfältig genutzte Welterbestätte zu gefährden. Eine regelmässige Wiederholung der in dieser Studie durchgeführten Besucherbefragung könnte dabei helfen, die Wirksamkeit der touristischen Aktivitäten zu beobachten und zu verbessern.

# 1 Einführung

## 1.1 Anlass und Fragestellung der Studie

Das im 7. Jahrhundert gegründete Kloster St.Gallen gehörte über Jahrhunderte zu den wichtigsten Klöstern Mitteleuropas. Stiftsbibliothek und Stiftsarchiv beherbergen eine wertvolle Sammlung frühmittelalterlicher Handschriften sowie zahlreiche weitere Unikate und Dokumente. Diese Sammlung zählt heute zu den bedeutendsten historischen Bibliotheken der Welt. Zusammen mit der Stiftskirche bilden die ehemaligen Klosterbauten ein eindrucksvolles Gebäudeensemble. Dieser Stiftsbezirk prägt das Bild der Stadt St.Gallen. Aufgrund seiner ausserordentlichen Bedeutung für die Menschheit wurde der Stiftsbezirk St.Gallen 1983 in die UNESCO Welterbe-Liste aufgenommen.

Kanton, Stadt und katholischer Konfessionsteil sind sich der Bedeutung des Stiftsbezirks und der damit einhergehenden Verantwortung bewusst. Sie haben sich im Rahmen einer gemeinsamen Vereinbarung verpflichtet, das Weltkulturerbe Stiftsbezirk St.Gallen zu pflegen und für die nächsten Generationen zu bewahren. Die Vertragspartner haben sich das Ziel gesetzt, das Weltkulturerbe schrittweise zu entwickeln, den Stiftsbezirk und seine Kulturgüter zu erhalten, zu erschliessen, zu erforschen, zu vermitteln und auch adäquat zu nutzen.

Der Stiftsbezirk und vor allem auch die Stiftsbibliothek mit ihrem weltberühmten Barocksaal werden jährlich von zahlreichen Menschen besucht, die oftmals allein zu diesem Zweck nach St.Gallen kommen. Der Stiftsbezirk kann heute als der wichtigste touristische Attraktionspunkt von St.Gallen bezeichnet werden, aus dem Effekte für die gesamte Stadt und die (touristische) Wirtschaft ausgehen. Bislang liegen aber keine Informationen vor, in welchem Umfang der Stiftsbezirk einen konkreten Beitrag zur regionalen Wertschöpfung und zur touristischen Entwicklung St.Gallens leistet.

Im Managementplan für den Stiftsbezirk haben die Träger deshalb vorgesehen, eine entsprechende Studie verfassen zu lassen. Der Vorstand des Vereins hat das Institut für Systemisches Management und Public Governance (IMP-HSG) der Universität St.Gallen ausgewählt, eine Studie zur touristischen und regionalwirtschaftlichen Bedeutung des Stiftsbezirks St.Gallen zu erstellen.

Entsprechend den Vorgaben des Auftraggebers soll die Studie die folgenden Fragestellungen beantworten:

- Welche Wertschöpfung generiert der Tourismus im Stiftsbezirk?
- Wer profitiert wie vom Tourismus (Stadt, Kanton, Kirche, einzelne Institutionen ...)?
- Welche Rolle spielt dabei das UNESCO-Label?
- Mit welchen Massnahmen kann die ökonomische Wirkung des Tourismus auf die Stadt und Umgebung erhöht werden?

Die Fragestellungen der Studie wurden in mehreren Modulen mit einem Mix aus verschiedenen quantitativen und qualitativen Methoden bearbeitet, die nachfolgend kurz dargestellt werden.

## 1.2 Methodisches Vorgehen

Die Bearbeitung der Studie erfolgte in vier Modulen. Als Grundlage der gesamten Studie wurde ein differenziertes *Wirkungsmodell* erarbeitet, in dem alle potenziellen Wirkungen, die aus dem Stiftsbezirk und seinen Besuchern für die Stadt und die Region St.Gallen ausgehen, dargestellt sind (Modul 1). Im Rahmen dieses Moduls wurden elf *leitfragengestützte Interviews* mit verschiedenen Stakeholdern geführt. Zu den Gesprächspartnern gehörten Vertreterinnen und Vertreter von Stadt und Kanton St.Gallen, dem Katholischen Konfessionsteil des Kantons St.Gallen, St.Gallen-Bodensee Tourismus sowie weitere Personen aus der Kultur- und Tourismuswirtschaft. Eine Übersicht der Gesprächspartner findet sich im Anhang der Studie.

Abb. 1: Modulares Vorgehen



Quelle: Eigene Darstellung IMP-HSG 2018

Darauf aufbauend wurde in Modul 2 eine *Wertschöpfungsanalyse* durchgeführt, bei der alle Zahlungsströme betrachtet wurden, die im Zusammenhang mit dem Stiftsbezirk und seinen Besuchern stehen. Um genauere Informationen zum Ausgabeverhalten zu gewinnen, wurde eine umfangreiche *Besucherbefragung* im Stiftsbezirk durchgeführt. Der Fragebogen umfasste insgesamt 16 Fragen. Neben dem Ausgabeverhalten wurden die Bereiche Besuchsmotivation, Aufenthaltsdauer und Aktivitäten, Besucherwünschen und persönlichen Merkmalen (Herkunft, Alter und Bildungsstand) abgefragt. Die Befragung wurde auf Deutsch, Englisch und Französisch an 11 Tagen im Zeitraum April – September 2018 durchgeführt. Dabei wurden sowohl Werktage als auch Sonn- und Feiertage abgedeckt. Befragungsorte waren Stiftsbibliothek und Klosterhof. Zusätzlich zur Befragung konnten die Fragebögen in der Stiftsbibliothek (Kassenbereich; Einlass) sowie in der Tourist Information/Besucherzentrum im gesamten Befragungszeitraum ausgefüllt werden. Insgesamt konnten 851 Fragebögen ausgewertet werden. Parallel zur Besucherbefragung fand an den meisten Befragungstagen eine *Besuchierzählung* in der Kathedrale statt.

In Modul 3 wurde eine *Netzwerkanalyse* durchgeführt, bei der die so genannten intangiblen Effekte analysiert wurden, die aus dem Stiftsbezirk und vor allem auch aus der Auszeichnung als UNESCO-Weltkulturerbe für den Tourismusstandort St.Gallen resultieren. Neben dem Beitrag zur Bekanntheit und zum Image von St.Gallen spielt dabei auch die Bedeutung des Stiftsbezirks für die Reiseentscheidung für St.Gallen eine Rolle.

Abschliessend wurden in Modul 4 Ansatzpunkte erarbeitet, wie die Wirkungen des Stiftsbezirkes für den Standort St.Gallen weiter ausgebaut und optimiert werden können. Dabei wurde auch die Erfahrungen anderer vergleichbarer Institutionen und Welterbestätten im Rahmen eines *Benchmarks* herangezogen.

Die Erkenntnisse der einzelnen Module wurden in zwei gemeinsamen Workshops mit dem Auftraggeber bzw. einer gemeinsam mit dem Auftraggeber gebildeten *Begleitgruppe* kritisch reflektiert und das weitere Vorgehen konkret besprochen. Mitglieder der Begleitgruppe waren: Jennifer Abderhalden, Stabschefin Direktion Inneres und Finanzen, Stadt St.Gallen; Thomas Franck, Verwaltungsdirektor, Katholischer Konfessionsteil St.Gallen; Kathrin Hug, Geschäftsführerin Verein Weltkulturerbe St.Gallen; Thomas Kirchhofer, Geschäftsführer, St. Gallen-Bodensee Tourismus und Katrin Meier, Leiterin Amt für Kultur, Kanton St. Gallen.

### 1.3 Aufbau des Berichts

Der Stiftsbezirk St.Gallen ist weit mehr als eine touristische Attraktion - vielmehr erfüllt er auch eine wichtige Rolle in den Bereichen Religion, Politik und Verwaltung, Bildung, Kultur und Wissenschaft. Nach einem Überblick über Nutzungen, Eigentümer und Governance des Stiftsbezirks wird im nächsten Kapitel der Stiftsbezirk als Tourismusdestination dargestellt.

Das dritte Kapitel beleuchtet vor dem Hintergrund der Besucherbefragung die Besucher des Stiftsbezirks. Im Mittelpunkt stehen dabei Struktur, Motivation und Verhalten der Besucher.

Das vierte Kapitel beleuchtet den Stiftsbezirk als Welterbestätte. Dabei werden die Potenziale und Grenzen einer touristischen Inwertsetzung von Welterbestätten diskutiert und es wird die Rolle des Welterbestatus für den Tourismus im Stiftsbezirk aufgezeigt.

Das fünfte Kapitel stellt die monetären Effekte des Tourismus im Stiftsbezirks dar. Es enthält Aussagen über die regionale Wertschöpfung, Arbeitsplatzeffekte und eine Abschätzung der steuerlichen Effekte.

Das sechste Kapitel widmet sich den intangiblen Effekten des Welterbes Stiftsbezirk. Dabei wird sowohl die Integration des Stiftsbezirks in das Angebotsportfolio der Destination St.Gallen-Bodensee beleuchtet (Netzwerk- und Struktureffekte) als auch der Beitrag des Stiftsbezirks zum Image der Region als Kultur- und Tourismusregion dargestellt.

In einem abschliessenden Kapitel werden strategische Ansatzpunkte für die weitere touristische Inwertsetzung des Stiftsbezirks St.Gallen aufgezeigt.

## 2 Der Stiftsbezirk St.Gallen als Tourismusdestination

Der Stiftsbezirk St.Gallen ist heute ein lebendiger Raum mit vielfältigen Nutzungen und damit weit mehr als eine touristische Destination. Eine Untersuchung der touristischen Wertschöpfung und Überlegungen für eine weitere touristische Inwertsetzung des Stiftsbezirks muss dieses breite Nutzungsspektrum und die damit verbundenen Erfordernisse berücksichtigen. Daher werden in diesem Kapitel zunächst die wichtigsten Einrichtungen des Stiftsbezirks und ihre Funktionen dargestellt.

### 2.1 Der Stiftsbezirk: Stakeholder und Governance

Aufgrund der geschichtlichen Entwicklung gibt es im Stiftsbezirk mehrere Eigentümer. Dies sind im Wesentlichen der Katholische Konfessionsteil (u.a. Kathedrale, Stiftsgebäude inkl. Stiftsbibliothek), der Kanton (u.a. Neue Pfalz, Zeughausflügel) und die Stadt St.Gallen (u.a. Katholisches Primarschulhaus) (vgl. Verein Weltkulturerbe 2016: 4). Die Exekutiven von Katholischem Konfessionsteil, Kanton und Stadt St.Gallen haben im Jahr 2015 als Hauptträger des Stiftsbezirks eine «Vereinbarung über den Schutz und die Pflege des Weltkulturerbes Stiftsbezirk St.Gallen» abgeschlossen. In dieser Vereinbarung verpflichteten sich die Vertragsparteien zur Zusammenarbeit, um den Stiftsbezirk nach Vorgaben des nationalen und internationalen Rechts zu schützen und zu pflegen sowie den UNESCO-Welterbestatus dauerhaft zu sichern. Neben weiteren Aspekten wird als Ziel der Zusammenarbeit auch die breite, vielschichtige und angemessene Vermittlung des Weltkulturerbes definiert (Verein Weltkulturerbe 2017: 49).

Als organisatorische Plattform für die Umsetzung der Zusammenarbeit haben die Vertragsparteien den Verein Weltkulturerbe Stiftsbezirk St.Gallen gegründet, an dem neben Kanton, Stadt und Katholischem Konfessionsteil auch St.Gallen-Bodensee Tourismus sowie das Bistum St.Gallen beteiligt sind. Zu den Aufgaben des Vereins gehört u.a. das Monitoring und die Berichterstattung über die Umsetzung des im Jahr 2017 beschlossenen Managementplans und des dazugehörigen Aufgaben- und Massnahmenplans sowie die Koordination der beschlossenen Massnahmen. Wichtig für die inhaltliche Arbeit sind die zwei Fachgruppen «Erbe» und «Vermittlung». In der Fachgruppe «Vermittlung» sind Stiftsbibliothek, Stiftsarchiv, Dompfarrer, Amt für Kultur, Fachstelle Kultur und Fachstelle Kommunikation der Stadt und St.Gallen-Bodensee Tourismus vertreten (Ebd.: 50).

### 2.2 Die vielfältigen Funktionen des Stiftsbezirks

Der Stiftsbezirk hat sich seit der Aufhebung der Fürstabtei St.Gallen 1805 von einem klösterlichen Lebensraum der Mönche, Kulturzentrum und Regierungs- und Verwaltungsbezirk zu einem lebendigen Zentrum des religiösen, politischen, kulturellen, schulischen und wissenschaftlichen Lebens von Stadt und Kanton mit weit überregionaler Ausstrahlung entwickelt. Bezugnehmend auf den Managementplan des Stiftsbezirks lassen sich die wesentlichen Funktionen des Stiftsbezirks wie folgt beschreiben (vgl. Verein Weltkulturerbe 2017: 27):

- *Religion*: Bischofssitz sowie religiöses Zentrum mit reichem Angebot an Gottesdiensten;
- *Politik und Verwaltung*: Regierungs- und Verwaltungssitz des Kantons und des Katholischen Konfessionsteils, Versammlungsort des kantonalen Parlaments (Kantonsrat) und der Parlamente der Landeskirchen (Katholisches Kollegium und Synode);
- *Rechtssprechung*: Sitz des Kantonsgerichts;
- *Kultur und Wissenschaft*: Stiftsbibliothek und Stiftsarchiv verwalten historisch-kulturelle Schätze von überregionaler Bedeutung und stehen im Dienst von Wissenschaft und Forschung – die vielfältigen Räumlichkeiten des Stiftsbezirks (z.B. Pfalz Keller und Forum) beherbergen ein breites Spektrum an Veranstaltungen;

- *Bildung*: Die Katholische Kantonssekundarschule («flade») führt mit der Knabenabteilung innerhalb des Stiftsbezirks die Tradition der Klosterschule fort.

Darüber hinaus sind die Freiflächen des Stiftsbezirks ein wichtiger öffentlicher Raum sowie Ort vielfältiger Veranstaltungen – etwa die sommerlichen St.Galler Festspiele auf dem Klosterplatz. Nachfolgend werden diejenigen Einrichtungen genauer vorgestellt, die ein besonderes touristisches Potenzial haben.

## 2.3 Touristische Angebote im Stiftsbezirk

Der Stiftsbezirk bietet verschiedene touristische Angebote. Tabelle 1 gibt einen Überblick über die betreffenden touristischen Orte bzw. Einrichtungen und ihre Angebote. Dazu gehören die Kathedrale, die Stiftsbibliothek sowie das Stifts- und das Staatsarchiv aber auch Veranstaltungsräume und Plätze. Die Übersicht macht zwei Aspekte deutlich, die wichtige Rahmenbedingungen für den Tourismus darstellen:

- *Multifunktionalität*: Alle genannten Einrichtungen sind nicht ausschliesslich touristische Einrichtungen, sondern erfüllen weitere wichtige Funktionen im Bereich Religion sowie Wissenschaft und Bildung. Die touristische Nutzung ist teilweise deutlich untergeordnet (z.B. Kathedrale).
- *Kultur und Tourismus*: Im Mittelpunkt der touristischen Angebote steht das reiche kulturelle, d.h. historische, architektonische und Dokumentenerbe des Stiftsbezirks.

Tab. 1: Orte bzw. Einrichtungen mit touristischen Angeboten (Auswahl)

	Religion	Bildung und Wissenschaft	Kultur und Tourismus
<b>Kathedrale</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bischofssitz und Domgemeinde</li> <li>• Gottesdienste</li> <li>• Seelsorge</li> <li>• DomMusik</li> <li>• Station Pilgerweg</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Führungen</li> <li>• Eigenführung (Audioguide)</li> <li>• DomMusik</li> <li>• Station Pilgerweg</li> </ul>
<b>Stiftsbibliothek</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachbibliothek</li> <li>• Wissenschaftliches Institut</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Barocksaal: Führungen, Eigenführungen (Audioguide)</li> <li>• Barocksaal: Wechsausstellungen</li> <li>• Gewölbekeller und Ausstellungssaal: Ausstellungen (ab 2019)</li> <li>• Shop</li> </ul>
<b>Stiftsarchiv Staatsarchiv</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissenschaftliche Dienstleistungen</li> <li>• Publikationen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mitkuratierung Ausstellungen</li> </ul>
<b>Veranstaltungsräume (z.B. Pfalz-keller)</b>			<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kulturveranstaltungen</li> <li>• Kongresse</li> </ul>
<b>Klosterplatz Gallusplatz</b>			<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kulturveranstaltungen (z.B. St.Galler Festspiele)</li> <li>• Märkte und Feste (z.B. Christkindlimarkt, Historische Chilbi)</li> </ul>

Neben den nachfolgend aufgeführten Angeboten der einzelnen Einrichtungen im Stiftsbezirk bestehen auch übergreifende Angebote. Dazu gehören insbesondere das Informationszentrum Weltkulturerbe als Teil der Tourist Information, das von der St.Gallen-Bodensee Tourismus (SGBT) betrieben wird sowie die Stadtführungen und Stadtspaziergänge von SGBT. Im Jahr 2017 führte SGBT rund 650 Führungen mit Bezug zum Stiftsbezirk durch (546 private Führungen und 108 öffentliche Führungen).

### 2.3.1 Stiftsbibliothek

Die Stiftsbibliothek St.Gallen ist eine der ältesten Klosterbibliotheken der Welt. Ihr wertvoller Bestand zeigt die Entwicklung der europäischen Kultur und dokumentiert die kulturelle Leistung des Klosters St.Gallen vom 7. Jahrhundert bis zur Aufhebung der Abtei im Jahr 1805. Die Stiftsbibliothek ist ein wesentlicher Teil des UNESCO-Weltkulturerbes Stiftsbezirk St.Gallen. Das Herzstück der Stiftsbibliothek bilden die Handschriftensammlung mit ihrem herausragenden Korpus karolingisch-ottonischer Manuskripte (8. bis 11. Jahrhundert), eine bedeutende Sammlung von Inkunabeln und ein gewachsener Bestand an Druckwerken vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Von herausragendem kulturhistorischem Wert sind auch der spätbarocke Bibliothekssaal, das Handschriftenkabinett und das Lapidarium. Die Pflege und Erhaltung des Bestandes wie auch der historischen Räumlichkeiten gehören zu den konservatorischen Aufgaben der Stiftsbibliothek.<sup>1</sup>

Die Stiftsbibliothek versteht sich als moderne öffentliche, wissenschaftliche Bibliothek. Ihre Sammlungsgebiete umfassen die Bereiche Mediävistik, Buchwissenschaft, Kirchen- und Klostergeschichte sowie Theologie. Die Stiftsbibliothek dokumentiert ihre eigenen Bestände und sammelt, erschliesst und vermittelt in den genannten Bereichen gedruckte Literatur und andere Medien mit Bezug zur Stiftsbibliothek, zum Kloster, zum Katholischen Konfessionsteil und zum Bistum St.Gallen.

Die Stiftsbibliothek fördert die Erforschung der eigenen Geschichte wie auch der Geschichte und Kultur des ehemaligen Klosters und trägt mit eigenen Mitteln zur Vertiefung der Kenntnisse um das Galluskloster und dessen Bibliothek bei. Die Stiftsbibliothek arbeitet mit dem Stiftsarchiv, dem Bistum St.Gallen, den sanktgallischen Bibliotheken und Archiven wie auch mit weiteren Institutionen aus den Bereichen Bibliothek, Museum, Kultur, Bildung, Forschung und Tourismus zusammen.

#### Touristische Angebote der Stiftsbibliothek

Die Stiftsbibliothek präsentiert ihre Bestände der Öffentlichkeit durch Ausstellungen, Führungen, Vorträge und Publikationen. Dabei steht der spätbarocke Bibliothekssaal im Mittelpunkt des Ausstellungsangebotes. 2017 veranstaltete die Stiftsbibliothek hier zwei Sonderausstellungen: «Arznei für die Seele» und «Barockes Universum - Religion und Geist in der Fürstabtei St.Gallen», die jeweils mit Sonderführungen und einer öffentlichen Vorlesungsreihe begleitet wurden. Die Wiedereröffnung des Ende 2017 für eine Neugestaltung geschlossenen Gewölbekellers sowie eines weiteren Ausstellungsraumes am Klosterhof (Zeughausflügel) sind für das erste Halbjahr 2019 geplant.

Im Jahr 2017 verzeichnete die Stiftsbibliothek gut 134'000 Besucher, darunter über 60 % aus dem Ausland. Insgesamt wurden 34'000 Gruppentickets für Erwachsene, Schüler und Studenten verkauft, was einem Anteil von rund 25 % aller Eintritte entspricht.

Insgesamt fanden in der Stiftsbibliothek rund 1'850 Führungen statt. Darunter befinden sich öffentliche bzw. private Führungen durch Personal der Stiftsbibliothek (530 bzw. 430), Führungen durch St.Gallen Bodensee-Tourismus (535) sowie Führungen durch Externe. Viele Reisegruppen - insbesondere aus dem Ausland - besichtigen die Stiftsbibliothek ohne offizielle Führung.

---

<sup>1</sup> Die Darstellung der Stiftsbibliothek basiert auf dem Leitbild ([www.stiftsbibliothek.de](http://www.stiftsbibliothek.de)), die Angaben zu Besucherzahlen und Führungen sind dem Jahresbericht 2017 entnommen (Stiftsbibliothek 2018).



Neben kostenlosen Einführungsbroschüren bietet die Stiftsbibliothek ihren Besuchern die Möglichkeit einer Eigenführung mittels Audioguide. Dieser Audioguide, der sowohl Stiftsbibliothek und Stiftsbezirk als auch die Altstadt von St.Gallen umfasst und mittlerweile in einer deutschen, englischen, französischen und italienischen Version verfügbar ist, wurde rund 10'000-mal vermietet.

### 2.3.2 Kathedrale

Die Kathedrale, erbaut 1755-1767, ist eine spätbarocke Klosterkirche mit markanter Doppelturmfassade und original erhaltener Ausstattung von namhaften Künstlern vornehmlich aus dem Bodenseeraum. Ihre beiden Krypten reichen in ihrem Grundbestand bis ins 9. bzw. 10. Jahrhundert zurück.

Die Kathedrale ist sowohl Bischofskirche als auch Kirche der Domgemeinde, deren rund 4'300 Gemeindeglieder rund um den Stiftsbezirk wohnen. Es handelt sich um eine Zentrumspfarrei mit regionaler und überregionaler Ausstrahlung.<sup>2</sup>

Von überregionaler Ausstrahlung ist die DomMusik mit zahlreichen Vokal- und Instrumentalgruppen. In ihren Ensembles wirken Laienmusiker aus der ganzen Region mit. Neben der musikalischen Umrahmung von Gottesdiensten wirkt die DomMusik am breiten kirchenmusikalischen Angebot in Kathedrale und Stiftsbezirk mit.

#### Touristische Angebote der Kathedrale

Die Kathedrale zieht mit ihrem breiten Angebot an Gottesdiensten, Beichtgelegenheiten sowie kirchenmusikalischen Veranstaltungen, als Ort der Besinnung und Meditation aber auch als kulturhistorische Sehenswürdigkeit ein breites Spektrum an auswärtigen Besuchern an. Sie ist damit auch eine touristische Sehenswürdigkeit, wobei Besichtigungen und Führungen nur ausserhalb der Gottesdienstzeiten möglich sind.

Die Domgemeinde bietet ein breites Angebot an Führungen in der Kathedrale an (z.B. Führungen für Kinder und Jugendliche, Orgelführungen, Gebäudeführungen mit den Domsakristanen). Dabei ist es ein wichtiges Anliegen, diese nicht nur in ihrer kunsthistorischen Bedeutung, sondern auch als Glaubenszeugnis zu vermitteln. Insgesamt wird eine steigende Nachfrage festgestellt.

Eine gesonderte Besucherstatistik wird nicht geführt. Im Rahmen der Studie wurde ausserhalb von Gottesdiensten an mehreren Wochen- sowie Sonn- und Feiertagen eine Besucherzählung durchgeführt. Dabei konnten pro Tag zwischen 600 und 1'100 Besucher verzeichnet werden. Davon waren etwa 22 % der Besucher in Reisegruppen unterwegs. Auf dieser Grundlage wird die Zahl der Besucher ausserhalb von Gottesdienstzeiten auf 300'000 im Jahr geschätzt. Eine Unterscheidung zwischen Einheimischen und Touristen ist dabei nicht möglich. Es werden in der Kathedrale jährlich rund 120'000 Opferkerzen verkauft.

### 2.3.3 Stiftsarchiv und Staatsarchiv

Das Stiftsarchiv St.Gallen ist das älteste Klosterarchiv des Abendlandes und steht in einer 1200 Jahre ununterbrochenen Aufbewahrungstradition. Seine Bestände reichen bis in die Mitte des 8. Jahrhunderts zurück und enthalten über 850 Original-Urkunden aus der Zeit vor dem Jahr 1000. Darin finden sich auch die Ersterwähnungen von etwa tausend Städten, Dörfern und Weilern in der Schweiz, Deutschland, Österreich und Frankreich. Das Stiftsarchiv befindet sich heute im gemeinsamen Eigentum des Kantons und des Katholischen Konfessionsteils St.Gallen.

---

<sup>2</sup> Der Dompfarrer schätzt, dass rund die Hälfte der Gottesdienstbesucher nicht aus der Domgemeinde, sondern aus der Region und darüber hinaus stammen.

Das Stiftsarchiv berät Benutzer im Umfang mit den Findmitteln und Archivalien und unterstützt Forschungen zur Geschichte der Abtei St.Gallen. Das Staatsarchiv sichert die Überlieferung der öffentlichen Organe des Kantons und erschliesst, erhält und vermittelt seine Bestände.

### Touristische Angebote von Stifts- und Staatsarchiv

Das Stiftsarchiv ist keine touristische Einrichtung im engeren Sinne. Es ist jedoch von zentraler Bedeutung für die Vermittlung des UNESCO-Weltkulturerbes. So kuratiert es Ausstellungen und bietet Gruppenführungen an. Für die Bestände des Stiftsarchivs, u.a. der Klosterplan, wird 2019 ein neuer Ausstellungsraum am Klosterplatz entstehen. Auch das Staatsarchiv bietet - in Zusammenarbeit mit St.Gallen-Bodensee Tourismus - Führungen an.

### 2.3.4 Veranstaltungsräume

Der Stiftsbezirk beherbergt verschiedene Veranstaltungsräume, die vom Kanton St.Gallen für private und öffentliche Veranstaltungen vermietet werden. Aus regionalwirtschaftlicher Perspektive ist dies insofern von Interesse, als diese auch Teilnehmer von ausserhalb der Agglomeration St.Gallen in die Region bringen. Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die wichtigsten Räumlichkeiten und ihre jeweilige Eignung.

Tab. 2: Veranstaltungsräume des Kantons im Stiftsbezirk

Raum	Kapazität	Eignung
Forum	bis 260 Personen	Vorträge, Konzerte, Ausstellungen, Stehapéros und Bankette jeglicher Art für Firmen und Private
Pfalzkeller	bis 300 Personen	Ausstellungen, Stehapéros und Bankette jeglicher Art für Firmen und Private (Forum und Pfalzkeller können zusammen genutzt werden)
Hofkeller	bis 140 Personen	Bankette, Vorträge, Ehrungen, kleinere Kongresse, Seminare, private Feste aller Art, Firmenanlässe, kleinere politische und militärische Zusammenkünfte.
Kantonsratssaal	bis 180 Personen	Veranstaltungen mit direktem Bezug zu Politik, Kultur, Sozialem oder zur Wirtschaft des Kantons St.Gallen; insbesondere Vorträge, Konferenzen und Seminare

Quelle: Kanton St.Gallen

In diesen Veranstaltungsräumen fanden 2017 insgesamt 245 Veranstaltungen durch Dritte mit über 37'000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt.<sup>3</sup> Dabei reicht das Spektrum der Veranstaltungen von Firmenanlässe über wissenschaftliche Konferenzen bis zu Kulturveranstaltungen. So ist beispielsweise das Musikfestival Nordklang, ein jährliches Non-Profit-Festival für nordische Musik, in Hof- und Pfalzkeller mit Konzerten zu Gast.

Für grössere Konferenzen sind die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten nach Einschätzung von Branchenkennern allerdings nicht geeignet – so fehlt es u.a. an Seminarräumlichkeiten und teilweise an

<sup>3</sup> Es handelt sich dabei um von den Veranstaltern im Mietvertrag mit dem Kanton angegebene Teilnehmerzahlen.

konferenztauglicher Infrastruktur. Weitaus verbreiteter ist es, die Räumlichkeiten im Stiftsbezirk in ein Konferenzprogramm einzubinden (z.B. durch Bankette und Apéros).

Der Einzugsbereich der Veranstaltungen im Stiftsbezirk ist höchst unterschiedlich. Aufgrund einer Aufstellung aller 245 Veranstaltungen wurde eine Abschätzung der Herkunft der Veranstaltungsteilnehmer vorgenommen. Dabei zeigt sich, dass mit rund 20'000 die Mehrheit der Teilnehmer aus St.Gallen und Region kommt, weitere 15'000 aus der restlichen Schweiz und knapp 2'000 aus dem Ausland.<sup>4</sup>

Tab. 3: Veranstaltungen durch Dritte im Jahr 2017

Raum	Veranstaltungen	Teilnehmer insgesamt	St.Gallen/Region	Schweiz	Ausland
Forum	79	13'120	7'454	5'191	475
Pfalzkeller	15	1'940	827	820	293
Forum & Pfalzkeller	81	15'690	8'547	6'492	651
Hofkeller	42	3'124	1'731	1'272	121
Kantonsratssaal	28	3'330	1'753	1'256	321
<b>Summe</b>	<b>245</b>	<b>37'204</b>	<b>20'312</b>	<b>15'031</b>	<b>1'861</b>

Quelle: Kanton St.Gallen, eigene Berechnungen

Nachfolgende Aufstellung gibt einen Überblick über unterschiedliche Veranstaltungen, die im Stiftsbezirk stattfinden. Bei der hier entwickelten Typologie war das wesentliche Unterscheidungskriterium, zu welchen Anteilen die entsprechenden Veranstaltungen einen regionale, schweizweite bzw. internationale Teilnehmerkreis haben

Tab. 4: Veranstaltungen nach Art der Veranstaltung 2017

Veranstaltungstyp	Beispiel	Veranstaltungen
Typ A: Veranstaltung mit Fokus primär Stadt St.Gallen	Begegnungsabend Dompfarrei	41
Typ B: Veranstaltung mit Fokus primär Kanton SG bzw. SG, AI, AR	IHK St.Gallen Appenzell: Neujahrsbegrüssung	33
Typ C: Kultur- oder Privatveranstaltung mit unspezifischem räumlichem Fokus	Multivision Island; Hochzeit	128
Typ D: Veranstaltung HSG mit Fokus Studierende	Repetitorium	25
Typ E: Kongress mit internationalem Fokus	St.Gallen Symposium	15
Typ F: Kongress mit nationalem Fokus	Befördertenfeier Raiffeisen Schweiz	3
<b>Summe</b>		<b>245</b>

Quelle: Eigene Berechnungen auf Grundlage Sonderauswertung Staatskanzlei Kanton St.Gallen

<sup>4</sup> Hier ist darauf hinzuweisen, dass die Region St.Gallen in dieser Studie im Sinne der Agglomeration abgegrenzt wird und damit rund 2/3 des Kantons St.Gallen und die Nachbarkantone nicht zur Region zählen. Die Abschätzung der geografischen Zusammensetzung erfolgte anhand von Vergleichsdaten (z.B. für Kulturveranstaltungen analog der Besucherstatistik Stadttheater St.Gallen).

### 2.3.5 Klosterplatz und Gallusplatz

Der Klosterplatz – weithin auch als Klosterhof bezeichnet – ist Schauplatz verschiedener kultureller, religiöser und politischer, aber auch sportlicher und militärischer Veranstaltungen mit teilweise über-regionaler Ausstrahlung. Dabei unterliegt seine Nutzung engen Grenzen – auch aufgrund des Welterbestatus des Stiftsbezirks – und ist in einer eigenen Verordnung des Kantons geregelt (vgl. Kanton St.Gallen 2013).

Der Klosterhof ist nach dem «Statement of Universal Value» ein wichtiges Element des Weltkulturerbes Stiftsbezirk St.Gallen. Nutzungen haben daher den aussergewöhnlichen universellen Wert, die Unversehrtheit und die Echtheit des Weltkulturerbes zu respektieren. Im Rahmen der Hoheit des Kantons über den Klosterhof ist die Staatskanzlei Bewilligungsbehörde für die Nutzung des Klosterhofs, wobei sämtliche Nutzungsbegehren allen wichtigen Stiftsbezirkspartner zur Konsultation zugestellt werden (vgl. Kantonsrat St.Gallen 2018).

Tab. 5: Klosterplatz: Nutzungen durch Dritte 2017 (Auswahl)

Veranstaltung	Datum
Fahnenabgabe (Gebirgsinfanterie Batallion 77)	3.5.
Aufgetischt	11.5.-13.5
4. St.Galler Auffahrtslauf	25.5.
UNESCO Welterbetag (Verein Welterbe Stiftsbezirk St.Gallen)	11.6.
12. St.Galler Festspiele (Genossenschaft Konzert und Theater St.Gallen)	23.6.-7.7. (Nutzungszeitraum 8 Wochen)
1. Augustfeier (Stadt St.Gallen)	1.8.
Bettagsanlass (Stadt St.Gallen)	16. September
Barbara-Schiessen	Dezember
Sternestadt-Verein	Dezember
Adventssingen	Dezember

Quelle: Staatskanzlei Kanton St.Gallen

Es finden vier Prozessionen im Jahr statt. Auch der interreligiöse Gebetstag wird auf dem Klosterplatz gefeiert. Grösstes Sportereignis mit Berührungspunkten zum Stiftsbezirk ist der St. Galler Auffahrtslauf. Die Strecke des mit 2017 rund 7'000 Läuferinnen und Läufern grössten Laufveranstaltung der Ostschweiz führt durch den Stiftsbezirk. Entlang der Strecke verfolgten rund 20'000 Zuschauer die Veranstaltung. Eine Kulturveranstaltung mit grossem Publikumszuspruch ist das Festival «Aufgetischt». Dieses mittlerweile traditionelle, zweitägige «Buskers Festival» führte im Mai 2017 insgesamt 35'000 Besucherinnen und Besucher in den Stiftsbezirk. Hinzu kommen verschiedene Nutzungen für Film- und Fernsehaufnahmen und ähnliches.

Insgesamt kann für den Klosterplatz im Jahr 2017 von rund 70 Belegungstagen ausgegangen werden. Mit Abstand die längste Nutzung betrifft die St.Galler Festspiele, die den Klosterhof für Aufbau, Proben, Aufführungen und Abbau rund acht Wochen im Sommer nutzen.

## St.Galler Festspiele

Unter den Kulturveranstaltungen im Stiftsbezirk nehmen die St.Galler Festspiele eine besondere Rolle ein. Diese fanden im Jahr 2017 zum 12. Mal im Klosterhof sowie an anderen Orten des Stiftsbezirks statt (Tanz in der Kathedrale, Konzerte im Barocksaal der Stiftsbibliothek und im Musiksaal des Klosters). Die Festspiele, die von der Genossenschaft Konzert und Theater St.Gallen durchgeführt werden, sind konzeptionell eng mit dem Stiftsbezirk verknüpft. So wird in der Nutzungsbewilligung festgehalten, dass «die Genossenschaft Konzert und Theater St.Gallen [...] bei der Festlegung des Veranstaltungsprogramms, insbesondere bei der Werkwahl, sowie bei der Gestaltung und der Durchführung der Festspiele auf die Würde der Stiftsbezirks Rücksicht» nimmt und «der Bedeutung des Stiftsbezirks als Erbe der Welt, als kirchliches und religiöses Zentrum sowie als Sitz von konfessionellen und staatlichen Behörden Rechnung» trägt (vgl. Kantonsrat St.Gallen 2018).

Die 12. St.Galler Festspiele konnten 2017 rund 10'500 Besucher verzeichnen. Dabei ist die Besucherstruktur überregionaler als diejenige des regulären Konzert- und Theaterbetriebs. Rund 50 % der Besucher kommen von ausserhalb des Kantons. Auch wenn – nach Einschätzung von lokalen Tourismusexperten – auswärtige Festspielgäste teilweise in preisgünstigeren Nachbarregionen (Raum Bregenz) übernachten, lösen sie spürbare Impulse in der Gastronomie und Hotellerie aus. Zudem prägen die Festspiele die überregionale Wahrnehmung St.Gallens als kulturelles Zentrum der Ostschweiz. Die regionalwirtschaftlichen Effekte der Festspiele wurden im Rahmen dieser Studie nicht gesondert erhoben (vgl. Kap. 5.1).

## Gallusplatz

Drei weitere Eventplätze im öffentlichen Raum der Stadt St. Gallen sind Teil des Stiftsbezirks bzw. grenzen an den Stiftsbezirk an: Gallusplatz, Bankgasse/Ecke Gallusstrasse sowie der Platz vor der Industrie- und Handelskammer (Gallusstrasse 16). Sie gehören zu den 19 Eventplätzen, die seitens der Stadt St.Gallen für die Durchführung von Veranstaltungen im öffentlichen Raum festgelegt sind. Während die letzten beiden für Standaktionen sowie kleinere Anlässe geeignet sind, bietet der Gallusplatz Raum für grosse Anlässe.

Die Belegungslisten der Stadt St.Gallen zeigen, dass der Gallusplatz eine wichtige Rolle für Kulturveranstaltungen, Märkte und Feste im Stadtraum spielt. Dabei reicht das Spektrum vom monatlichen Flohmarkt, der Openair-Bücherei StadtLesen bis hin zur Historischen Chilbi, einem Jahrmarkt, der 2017 zum ersten Mal durchgeführt wurde. Der Gallusplatz wurde 2017 an insgesamt 68 Tagen mit Veranstaltungen bespielt.

Der Platz vor der IHK wurde 2017 an 28 Tagen bespielt, der Eventplatz Bankgasse an 31 Tagen – beide u.a. auch im Rahmen des regelmässigen Flohmarkts, der Historischen Chilbi sowie dem St.Galler Fest, aber auch bei diversen Standaktionen gemeinnütziger Organisationen.

Tab. 6: Veranstaltungen Gallusplatz 2017 (Auswahl)

<b>Veranstaltung</b>	<b>Datum</b>
Flohmarkt Kloosterviertel	1. Samstag (April bis Nov.)
Aufgetischt St.Gallen	11.5.-13.5.
Historische Chilbi	6.6.-12.6.
StadtLesen	14.6.-19.6.
Niklaus von Flüe unterwegs	20.7.-21.7.
Compagnie Trottvoir Theater-Zirkus-Kunst 2017	31.7.
Weisses Dinner Sankt Gallen 2017	8.7.
Strassentheater - Variété Pavé Comedy Raffi	11.7.-16.7.
Solarkino 2017, die Sonne spendet Filmerlebnisse	10., 24., 26.8.
St.Galler Fest 2017	17.8.-20.8.
Kunstmarkt 2017	9.9.
Gitarren Gesangs Konzert	23.9.
Minimaltheater (www.rosiswirbelwind.ch)	3.12.-6.12.
Christkindlimärkte 2017	2.12., 9.12.
Christbaumverkauf	12.12-24.12.

Quelle: Eigene Darstellung nach Stadt St.Gallen, Belegungsliste Belegungen im öffentlichen Raum

## 2.4 Zwischenfazit

Der Stiftsbezirk ist als religiöses Zentrum, Regierungs- und Verwaltungssitz, Ort der Wissenschaft und Kultur und vielfach genutzter Stadtraum eine multifunktionale und lebendige Welterbestätte. Die wichtigsten Attraktionen – Kathedrale und Stiftsbezirk bieten verschiedene touristische Angebote (Ausstellungen, Führungen etc.), in Ergänzung ihrer Funktionen als Ort des Glaubens sowie als wissenschaftliche Bibliothek.

Mit Pfalz Keller, Forum, Hofkeller und Kantonsratssaal befinden sich im Stiftsbezirk verschiedene Räumlichkeiten, die vom Kanton St.Gallen Dritten für Anlässe und Veranstaltungen verschiedenster Art vermietet werden. Im Jahr 2017 fanden insgesamt 245 Veranstaltungen mit rund 37'200 Teilnehmern statt, darunter 17'000 auswärtige Teilnehmer.

Klosterhof, Gallusplatz und Teile der Gallusstrasse sind Schauplatz für diverse kulturelle, religiöse, politische, sportliche und militärische Anlässe und Veranstaltungen. Im Jahr 2017 war der Stiftsbezirk an rund 130 Kalendertagen an einem oder mehreren Orten durch entsprechende Aktivitäten bespielt. Besonders in den Sommermonaten ballen sich zeitlich und räumlich publikumsintensive Nutzungen. Diese intensive Nutzung des öffentlichen Raums wird im Hinblick auf Konflikte mit der religiösen Funktion aber auch in Hinblick auf die Erfordernisse des Welterbestatus (Kriterium der Integrität) immer wieder kritisch diskutiert.

Tab. 7: Abschätzung Besucherzahlen Stiftsbezirk 2017

<b>Besuchsanlass</b>	<b>Besucher</b>
Kathedrale	300'000
Stiftsbibliothek <sup>1</sup>	135'000
Veranstaltungsräume (Pfalzkeller etc.)	50'000
12. St.Galler Festspiele	10'500
Aufgetischt St.Gallen	35'000
Auffahrtslauf <sup>2</sup>	27'000
St.Galler Fest <sup>2</sup>	150'000
Weitere Freiluftveranstaltungen (Flohmarkt, Historische Chilbi etc.)	20'000
<b>Summe</b>	<b>mindestens 600'000</b>

<sup>1</sup>Nur anteilig einzurechnen, da Besucher Stiftsbibliothek teilweise bei Besuchern Kathedrale enthalten.

<sup>2</sup>Nur anteilig einzubeziehen, da Veranstaltungsort grösseres Stadtgebiet.

Quelle: Stiftsbibliothek 2018, Tagespresse, Eigene Berechnungen (Besucherzählung Kathedrale)

Auch wenn keine exakten Daten zu allen Bereichen vorliegen, lässt die jährliche Besucherzahl von Kathedrale und Stiftsbibliothek, der verschiedenen Anlässe und Veranstaltungen im öffentlichen Raum und in den Räumlichkeiten des Stiftsbezirks abschätzen. Sie dürfte im Jahr 2017 bei mindestens 600.000 Personen gelegen haben.

### 3 Die Besucher des Stiftsbezirks

Im Rahmen der Besucherbefragung konnten Informationen zur Struktur, Motivation und dem Verhalten der Besucher des Stiftsbezirks erhoben werden. Die wesentlichen Erkenntnisse werden nachfolgend im Einzelnen dargestellt. In der Befragung wurde auch das Ausgabeverhalten der Besucher erhoben. Diese Informationen flossen in die Berechnungen zur touristischen Wertschöpfung ein und werden daher im Kapitel 5 dargestellt.

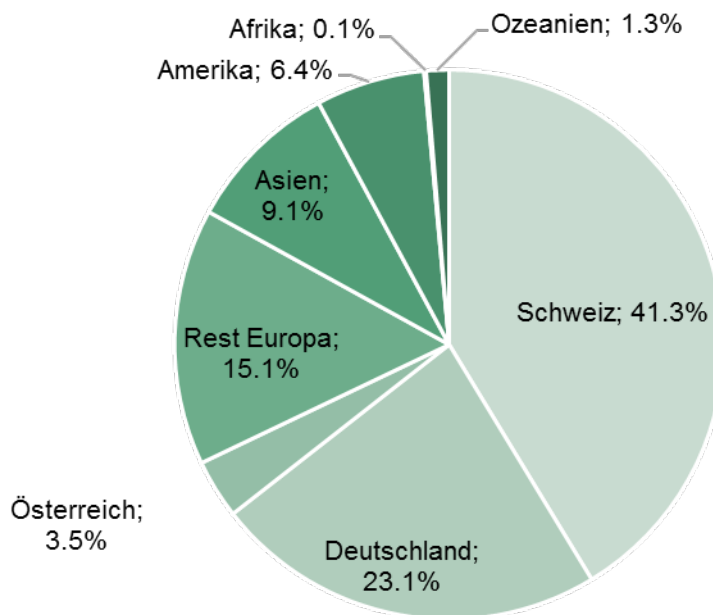
#### 3.1 Besucherstruktur

##### Besucherherkunft

Die Besucherstruktur des Stiftsbezirks zeichnet sich durch eine hohe Internationalität aus. Dies spiegeln auch die Befragungsergebnisse wider: Rund 60 % der Befragten kommen aus dem Ausland – gut 40 % aus der Schweiz. Mit 42 % ist die Besuchergruppe aus dem europäischen Ausland etwa gleich gross. Davon kommen über die Hälfte aus Deutschland gefolgt von den Ländern Österreich, Italien, Frankreich und Grossbritannien. Bei den Besuchern aus Übersee steht Asien an erster Stelle (9 %), gefolgt von Amerika (6 %). Ozeanien (1 %) und Afrika (0.1 %) haben nur einen geringen Anteil.

Einen weiteren Hinweis auf die Herkunft der Besucher – speziell der Stiftsbibliothek – gibt deren Besucherstatistik. Dabei wird deutlich, dass die Gruppe der Besucher aus Asien in der Befragung unterrepräsentiert ist.

Abb. 2: Besucher nach Nationalität



Quelle: IMP-HSG 2018: Besucherbefragung Stiftsbezirk (n=748)



Nachfolgende Tabelle zeigt die Herkunft der Besucher des Stiftsbezirks (Daten der Besucherbefragung) sowie der Stiftsbibliothek.<sup>5</sup> Hier zeigt sich grundsätzlich eine hohe Übereinstimmung zwischen Besucherbefragung und der Besucherstatistik der Stiftsbibliothek in Bezug auf die Herkunftsländer. Allerdings liegt der Anteil der Besucher aus Asien mit 21% in der Stiftsbibliothek deutlich über dem Anteil von 9%, wie er in der Besucherbefragung ermittelt werden konnte.<sup>6</sup>

Tab. 8: Besucher nach Nationalität (Besucherbefragung und Stiftsbibliothek)

Herkunft	Stiftsbezirk	Stiftsbiblio- thek	Stiftsbezirk	Stiftsbiblio- thek
	Besucher	Besucher	Anteil	Anteil
Schweiz	309	43'684	41%	39%
Europa (ohne Schweiz)	312	37'358	42%	34%
Deutschland	173	17'036	23%	15%
Österreich	26	2'492	3%	2%
Italien	20	4'152	3%	4%
Frankreich	18	2'716	2%	2%
Asien	68	23'306	9%	21%
Japan	6	5'798	1%	5%
China	18	5'579	2%	5%
Südkorea	9	4'481	1%	4%
Amerika	48	5'231	6%	5%
USA	30	3'369	4%	3%
Ozeanien	10	930	1%	1%
Afrika	1	137	0%	0%
<b>Summe</b>	<b>748</b>	<b>110'646</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>

Quelle: IMP-HSG 2018: Besucherbefragung Stiftsbezirk; Stiftsbibliothek St.Gallen 2018

Nachfolgende Tabelle zeigt die Anteile der Schweizer Besucher in Stiftsbezirk und Stiftsbibliothek im Vergleich zum Einwohneranteil für die sieben Grossregionen der Schweiz. Dabei zeigt sich, dass die Ostschweiz im Hinblick auf die Besucher deutlich überrepräsentiert ist. Die Region Zürich aber auch der Tessin sind ungefähr entsprechend ihrem Einwohneranteil repräsentiert. Insbesondere die Genferseeregion sowie das Mittelland sind zwei bevölkerungsstarke Regionen, die im Stiftsbezirk deutlich unterrepräsentiert sind. Die Zusammensetzung der Schweizer Besucher wird also deutlich von der räumlichen Nähe beeinflusst. Der Anteil der Besucher aus der Ostschweiz und dem Raum Zürich liegt deutlich über demjenigen der anderen Landesteile.

<sup>5</sup> Die Stiftsbibliothek erfasst das Herkunftsland ihrer internationalen Besucher bzw. den Herkunftskanton Schweizer Besucher. Diese Daten liegen in der Besucherstatistik der Stiftsbibliothek für das Jahr 2017 für rund 80% der insgesamt 135'000 Besucher vor.

<sup>6</sup> Aufgrund der vorherrschenden Reiseform (Gruppenreisen) sowie sprachlichen Hemmnissen, sind asiatische Besucher in der Besucherbefragung unterrepräsentiert. Dies wurde bei den regionalökonomischen Berechnungen durch entsprechende Korrekturfaktoren berücksichtigt (vgl. Kap. 5).

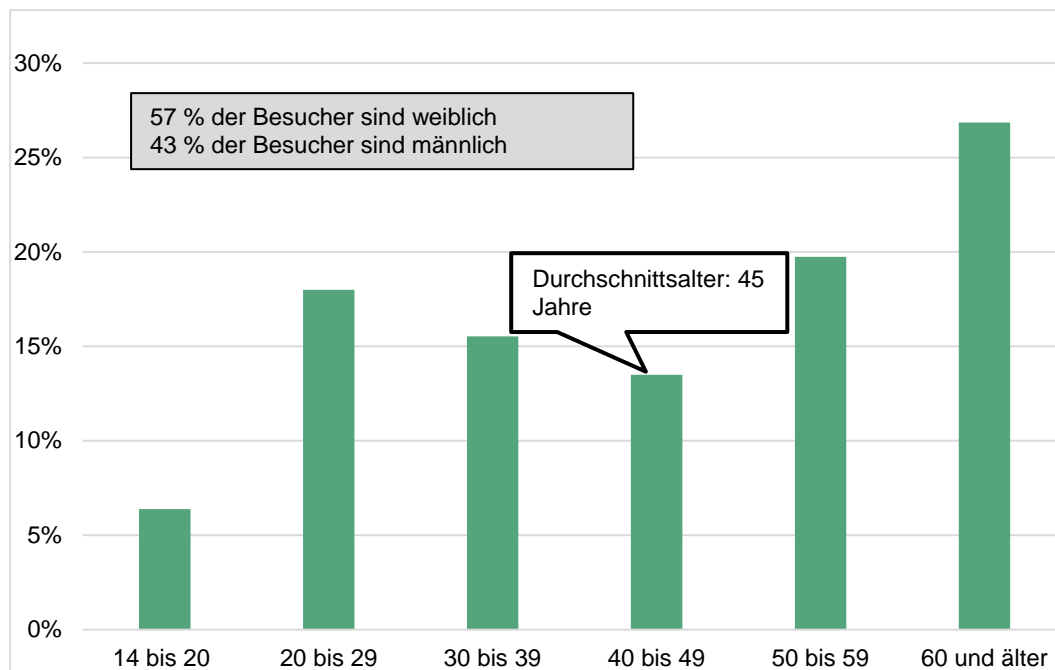
Tab. 9: Anteil Schweizer Besucher und Einwohner nach Grossregionen

Herkunft	Kantone	Befragung Stiftsbezirk	Besucher- statistik Stiftsbibliothek	Einwohner
Genferseeregion	GE,VS,VD	14 %	9 %	19 %
Espace Mittelland	BE,SO,FR,NE,JU	15 %	11 %	22 %
Nordwestschweiz	BS,BL,AG	8 %	8 %	14 %
Zürich	ZH	20 %	17%	18%
Ostschweiz	SG, TH, AI, AR, GL, SH,GR	37 %	47%	14%
Zentralschweiz	UR, SZ, OW, NW, LU, ZG	4 %	6%	10%
Tessin	TI	3 %	3%	4%

Quelle: IMP-HSG 2018: Eigene Berechnungen nach Besucherbefragung Stiftsbezirk (n=277), Besucherstatistik Stiftsbibliothek 2017(n=110'646) und BFS.

## Alter und Geschlecht

Abb. 3: Besucher nach Altersgruppen und Geschlecht



Quelle: IMP-HSG 2018: Besucherbefragung Stiftsbezirk (n=707)

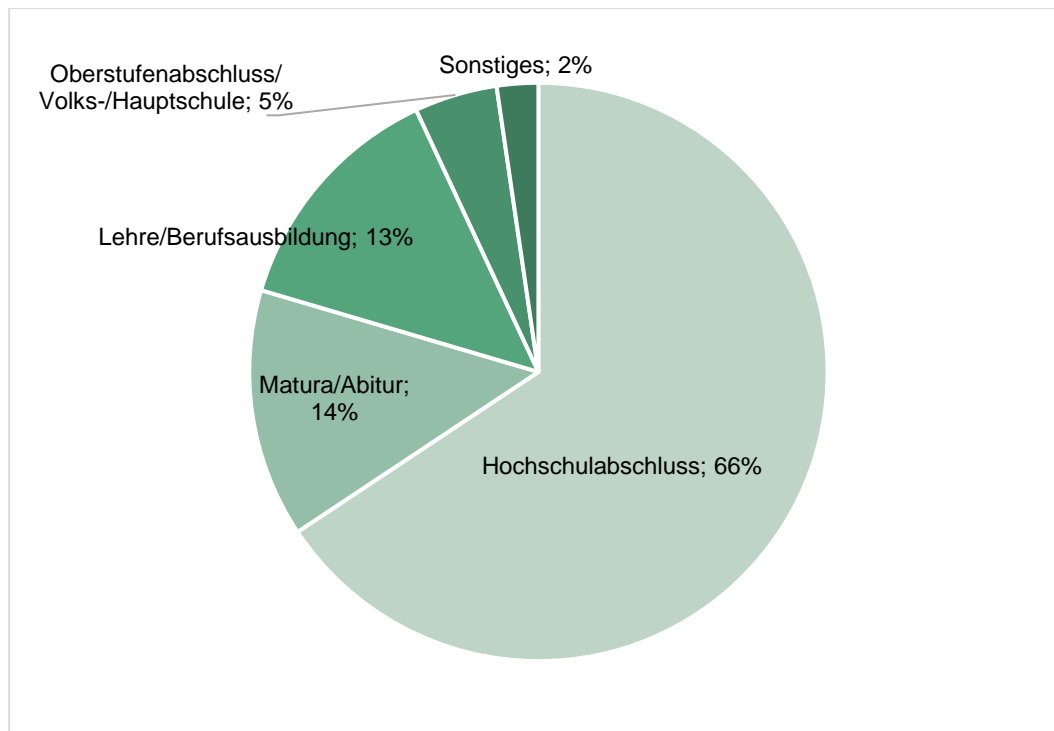
Das Durchschnittsalter der befragten Besucher beträgt 45 Jahre. Es liegt damit über dem Durchschnittsalter der Schweizer Bevölkerung von 42 Jahren. Der Anteil der weiblichen Besucherinnen ist mit 57 % überdurchschnittlich.

## Bildungsgrad

Der Anteil der Besucher mit Hochschulabschluss ist mit 66 % sehr hoch. Er liegt damit weit über dem Durchschnitt der OECD-Länder von 42 % (vgl. OECD 2018: 67).<sup>7</sup>

<sup>7</sup> Anteil 25 bis 64-jähriger Anteil mit höchstem erreichtem Bildungsabschluss im Tertiärbereich (Bachelor, Master, Promotion o.ä.) (in %)

Abb. 4: Besucher nach Bildungsabschluss



Quelle: IMP-HSG 2018: Besucherbefragung Stiftsbezirk (n=734)

### Besuchshäufigkeit

Bei der Besuchshäufigkeit gibt es deutliche Unterschiede je nach Herkunft. 70 % der Befragten besuchen den Stiftsbezirk zum ersten Mal. Dieser Anteil ist besonders hoch für Besucher aus Europa und Übersee (91 bzw. 88 %) und vergleichsweise niedrig für Besucher aus der Schweiz (51 %). Aus dem deutschsprachigen Ausland ist etwa jeder vierte Besucher zum wiederholten Male im Stiftsbezirk zu Besuch. Dies legt gerade für Besucher der Stiftsbibliothek nahe, dass gerade Personen aus der Schweiz und dem deutschsprachigen Ausland wechselnde Ausstellungen zu einem erneuten Besuch nutzen.

Tab. 10: Besuchshäufigkeit (nach Herkunft)

Wie häufig haben Sie den Stiftsbezirk bereits besucht?	Alle	CH	D/A/FL	Europa	Übersee
Zum ersten mal	70 %	51 %	76 %	91 %	88 %
1 bis 3 mal	17 %	22 %	22 %	5 %	9 %
4 bis 10 mal	4 %	9 %	2 %	0 %	1 %
Mehr als 10 mal	8 %	18 %	0 %	4 %	2 %

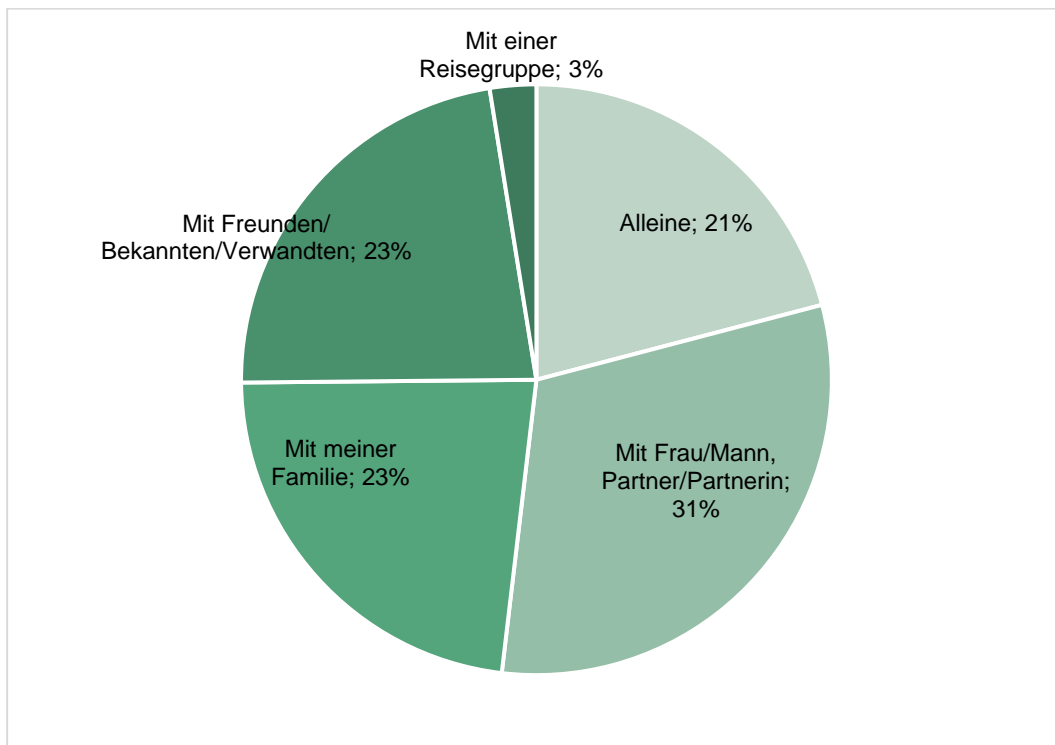
(Quelle: IMP-HSG 2018: Besucherbefragung Stiftsbezirk; n=747-831)

### Besuchskonstellation

Im Hinblick auf die Besuchsumstände sind unterschiedliche Konstellationen in ähnlichem Umfang zu beobachten: Am häufigsten ist der Besuch mit Partner. Einzelbesucher, Familie sowie Freunde, Bekannte und Verwandte sind ähnlich häufig. In der Befragung gaben lediglich 3% der Besucher an, den Stiftsbezirk in einer Reisegruppe zu besuchen. Auf Grundlage der Besucherzählung in der Kathedrale

sowie der Besucherstatistik der Stiftsbibliothek kann davon ausgegangen werden, dass der Anteil der Gruppenreisenden tatsächlich wesentlich höher ist und bei rund 25% liegt.<sup>8</sup>

Abb. 5: Besuchskonstellation



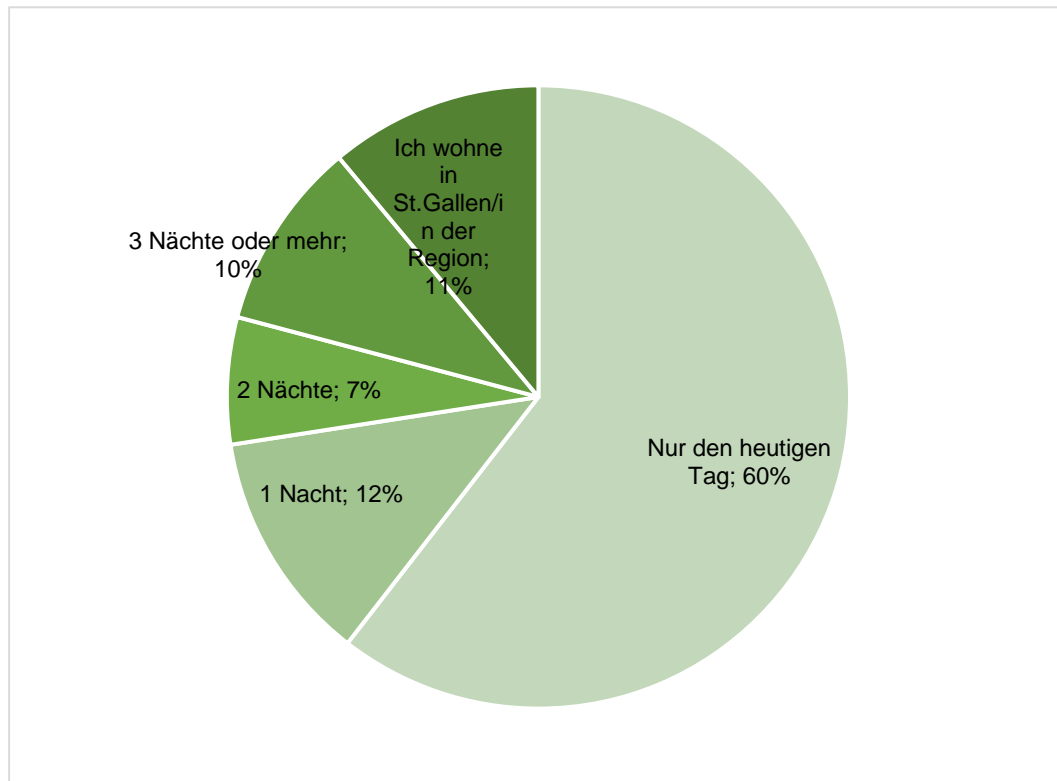
Quelle: IMP-HSG 2018: Besucherbefragung Stiftsbezirk (n=827)

### Aufenthaltsdauer

Der Stiftsbezirk wird sowohl von Personen besucht, die nur den Besuchstag in St.Gallen und Region verbringen als auch von Übernachtungsgästen, bei denen der Besuch des Stiftsbezirks Teil eines längeren Aufenthaltes darstellt. Die Besucherbefragung ergab, dass es sich bei der Mehrheit der Besucher, nämlich 60 %, um Tagesbesucher handelt, knapp 30 % sind Übernachtungsgäste und 11 % der Befragten kamen aus St.Gallen oder der Region selbst.

<sup>8</sup> Gruppenreisende sind in der Befragung aus zwei Gründen unterrepräsentiert: Zum einen sind Gruppenreisende in der Befragung unterrepräsentiert, da diese aufgrund der geringen zeitlichen Flexibilität seltener für eine Teilnahme an der Befragung gewonnen werden konnten. Zum anderen muss davon ausgegangen werden, dass ein gewisser Anteil der Befragten mit Partner oder Freunden als Teil einer Reisegruppe besucht haben, ohne dies als Mehrfachantwort angeben zu können.

Abb. 6: Besucher nach Aufenthaltsdauer



Quelle: IMP-HSG 2018: Besucherbefragung Stiftsbezirk (n=805)

Bei den Tagesbesuchern kann wiederum differenziert werden nach «echten Tagesbesuchern», also Besuchern aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland, die am Besuchstag zu ihrem Wohnort zurückkehren können und Tagesbesuchern aus dem weiteren Ausland, bei denen der Tagesbesuch in St.Gallen Teil eines längeren Aufenthaltes in der Schweiz oder benachbarten Ländern darstellt.

Die nachstehende Tabelle verdeutlicht, dass das Verhältnis zwischen Tagesbesuchern und Übernachtungsgästen zwischen unterschiedlichen Herkunftsgruppen relativ ähnlich ist.<sup>9</sup> Gäste aus Übersee sind tendenziell öfter als Tagesbesucher im Stiftsbezirk als Gäste aus Europa.

Tab. 11: Besuchertypen nach Herkunft

	Alle	CH	D/A/FL	Europa	Übersee
Tagesbesucher	60 %	53 %	69 %	56 %	66 %
Übernachtungsgäste	29 %	20 %	30 %	44 %	34 %
Einheimische	11 %	26 %	1 %	0 %	0 %

Quelle: IMP-HSG 2018: Besucherbefragung Stiftsbezirk; n=743

### 3.2 Besuchsmotivation

In der Besucherbefragung wurde zum einen danach gefragt, welche Informationsquellen, das Interesse an einem Besuch im Stiftsbezirk geweckt haben. Des Weiteren wurde erfragt, welche Gründe für den Besuch massgeblich waren.

<sup>9</sup> Lässt man die einheimischen Besucher ausser Acht ergibt sich für die Schweiz ein Verhältnis von 73 % Tagesbesucher und 27 % Übernachtungsgäste.

## Informationsquellen

Tab. 12: Informationsquellen (Mehrfachnennungen)

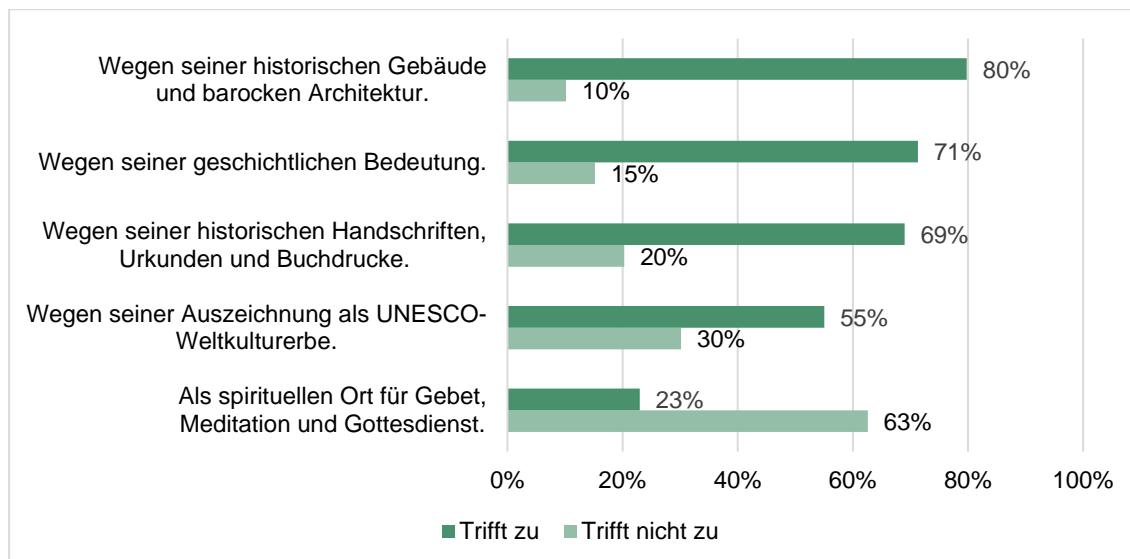
Wie sind Sie auf den Stiftsbezirk aufmerksam geworden?	Alle	CH	D/A/FL	Europa	Übersee
Ist mir schon immer bekannt	39%	55 %	42 %	22 %	13 %
Empfehlung von Freunden	33 %	33 %	33 %	29 %	32 %
Internet	27 %	19 %	23 %	35 %	43 %
Nennung im Reiseführer	21 %	7 %	22 %	41 %	37 %
Hinweise vor Ort	9 %	7 %	12 %	8 %	9 %
Als Bestandteil meines Reiseprogramms vorgegeben <sup>10</sup>	7 %	4 %	10 %	7 %	10 %
Sonstiges	7 %	7 %	7 %	9 %	6 %
Presseberichte	5 %	6 %	6 %	2 %	4 %

(Quelle: IMP-HSG 2018: Besucherbefragung Stiftsbezirk; n=747-831)

Die Empfehlung von Freunden, das Internet und Reiseführer sind die wichtigsten Informationsquellen, die die Besucher auf den Stiftsbezirk aufmerksam gemacht haben. Relativ unbedeutend sind Presseberichte. Die relative Bedeutung einzelner Informationsquellen unterscheidet sich jedoch je nach Herkunft der Besucher. Mehr als die Hälfte der Schweizer Besucher geben an, dass ihnen der Stiftsbezirk «schon immer bekannt» war. Reiseführer und Internet sind insbesondere für Besucher aus dem entfernteren Ausland relevant.

## Gründe für einen Besuch des Stiftsbezirks

Abb. 7: Gründe für den Besuch des Stiftsbezirks (Mehrfachnennungen)



<sup>10</sup> Gruppenreisende sind in der Besucherbefragung unterrepräsentiert. Daher dürfte der tatsächliche Wert bei dieser Variablen höher liegen.

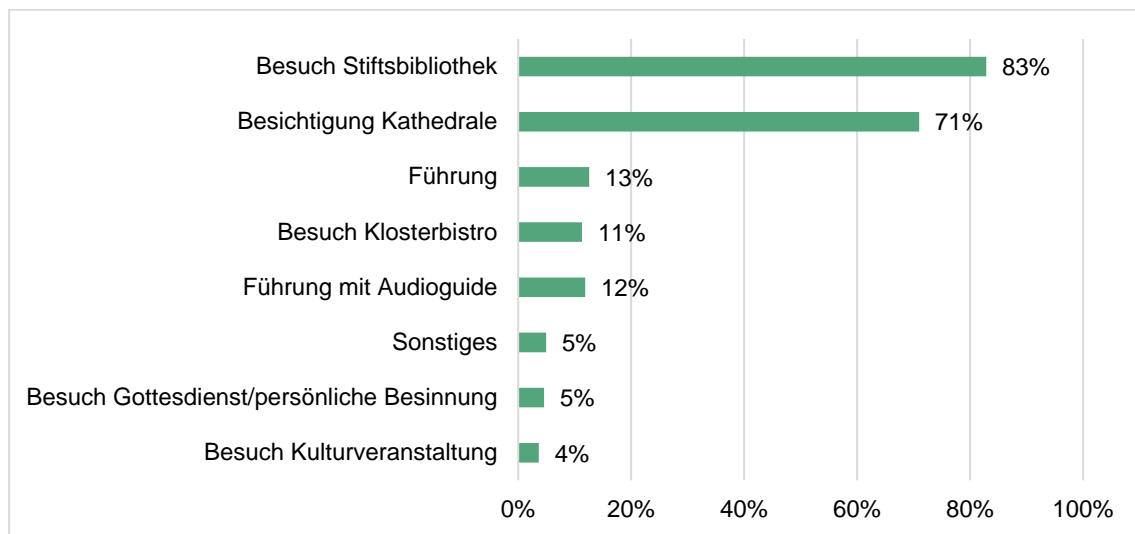
Quelle: IMP-HSG 2018: Besucherbefragung Stiftsbezirk (n=644-698)

Wichtigster Grund für einen Besuch des Stiftsbezirks sind seine historischen Gebäude und seine barocke Architektur. Annähernd ähnlich relevant sind die Aspekte geschichtliche Bedeutung sowie der Bestand an historischen Handschriften, Urkunden und Buchdrucken. Für gut die Hälfte der Besucher spielt die Auszeichnung als Weltkulturerbe eine Bedeutung. Eine geringere Relevanz hat der Aspekt «spiritueller Ort für Gebet, Meditation und Gottesdienst».

### 3.3 Besucherverhalten

Die Befragung unterstreicht die zentrale Bedeutung der Stiftsbibliothek als Hauptattraktion des Stiftsbezirks. Sie wird von 83 % der Befragten besucht.

Abb. 8: Aktivitäten während des Besuchs des Stiftsbezirks (Mehrfachnennungen)



Quelle: IMP-HSG 2018: Besucherbefragung Stiftsbezirk (n=827)

Tab. 13: Besuchsdauer (nach Herkunft)

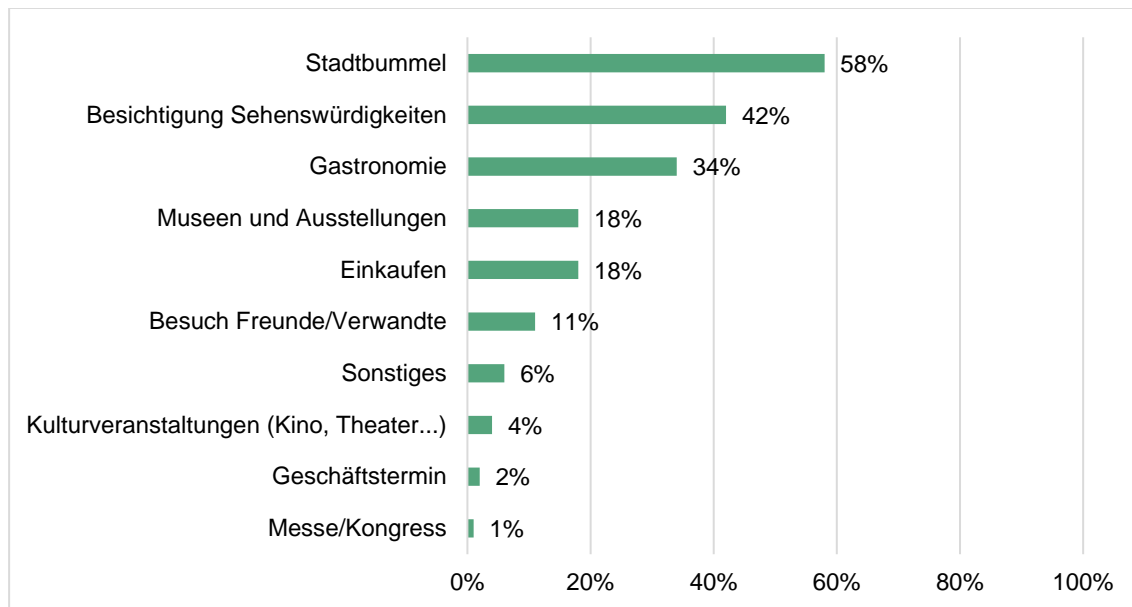
Wie lange dauert Ihr Aufenthalt im Stiftsbezirk?	Alle	CH	D/A/FL	Europa	Übersee
Bis 30 Minuten	18 %	23 %	10 %	18 %	20 %
30 bis 60 Minuten	33 %	33 %	24 %	38 %	42 %
60 bis 90 Minuten	23 %	24 %	21 %	25 %	22 %
Über 90 Minuten	26 %	19 %	45 %	20 %	16 %

(Quelle: IMP-HSG 2018: Besucherbefragung Stiftsbezirk; n=822)

Die Besuchsdauer variiert in grossem Umfang. Die grösste Gruppe verbringt zwischen 30 und 60 Minuten im Stiftsbezirk. Der Anteil der Kurzbesucher (unter 60 Minuten) aus Europa und Übersee ist mit rund 60 % rund doppelt so hoch als der Anteil aus dem deutschsprachigen Ausland.<sup>11</sup>

<sup>11</sup> Bei den Angaben zur Besuchsdauer muss berücksichtigt werden, dass im Zeitraum der Befragung der Gewölbekeller der Stiftsbibliothek wegen Umbaus geschlossen war und somit den Besucherinnen und Besuchern nur ein eingeschränktes Ausstellungsangebot zur Verfügung stand.

Abb. 9: Aktivitäten in St.Gallen und in der Region in Verbindung mit dem Besuch im Stiftsbezirk



Quelle: IMP-HSG 2018: Besucherbefragung Stiftsbezirk; n=851

Die meisten Besucher verbinden ihren Besuch im Stiftsbezirk mit anderen Aktivitäten in Stadt und Region. Ein allfälliger Stadtbummel und die Besichtigung von Sehenswürdigkeiten sind dabei die wichtigsten Aktivitäten. Jeder Dritte verbindet den Aufenthalt mit einem Besuch der Gastronomie, etwa jeder Fünfte mit Einkaufen. Der Besuch weiterer Museen und Ausstellungen ist für jeden fünften Besucher relevant. Dabei wird das Textilmuseum am häufigsten besucht. Unter den sonstigen Aktivitäten sind beispielsweise der Besuch von Sportveranstaltungen, Festen und Märkten oder Treffen mit Freunden und Verwandten genannt.

Tab. 14: Aktivitäten nach Tagesbesucher/Übernachtungsgästen und Herkunft (Mehrfachnennungen)

	Alle Tagesbes. CH,D,A,FL	Tagesbes. Europa/ Übersee	Übern.g. CH,D,A,FL	Übern.g. Europa/ Übersee
Stadtbummel	58 %	69 %	47 %	62 %
Besichtigung Sehenswürdigkeiten	42 %	38 %	55 %	45 %
Gastronomie	34 %	37 %	30 %	42 %
Museen/Ausstellungen	18 %	16 %	21 %	22 %
Einkaufen	18 %	19 %	11 %	24 %
Besuch Freunde/ Verwandte	11 %	7 %	5 %	23 %
Sonstiges	6 %	5 %	3 %	7 %
Kulturveranstaltungen (Kino, Theater...)	4 %	2 %	1 %	9 %
Geschäftstermin	2 %	1 %	3 %	4 %
Messe/Kongress	1 %	1 %	0 %	3 %

Quelle: IMP-HSG 2018: Besucherbefragung Stiftsbezirk; n=805



Dabei gibt es im Hinblick auf die weiteren Aktivitäten markante Unterschiede zwischen Tagesbesuchern und Übernachtungsgästen einerseits sowie andererseits zwischen der Besucherherkunft. Übernachtungsgäste haben in der Regel ein grösseres Zeitbudget zur Verfügung, das ein breiteres Aktivitätsspektrum zur Folge hat. Insbesondere Tagesbesucher aus Europa und Übersee – bei denen der Besuch des Stiftsbezirks bzw. der Stadt St.Gallen in der Regel Bestandteil eines grösseren Reiseprogramms ist – weisen hier die geringsten Werte auf.

### 3.4 Zwischenfazit

Zusammenfassend können im Hinblick auf die Besucherstruktur, die Besuchsmotivation und sowie das Besucherverhalten die nachfolgenden Ergebnisse hervorgehoben werden:

- Die Besucher des Stiftsbezirks weisen ein hohes Mass an Internationalität auf. Annähernd 60 % der Besucher kommen aus dem Ausland. Die regionale Zusammensetzung der Schweizer Besucher hängt stark mit der räumlichen Entfernung zusammen: während die Ostschweiz stark überrepräsentiert ist, kommen etwa vergleichsweise wenig Gäste aus der Westschweiz.
- Das Durchschnittsalter der Besucher liegt mit 45 Jahren etwas über dem nationalen Durchschnitt (CH: 42 Jahre). Dabei muss jedoch berücksichtigt werden, dass Kinder und Eltern in der Befragung unterrepräsentiert sind. Auffällig ist der hohe Bildungsgrad der Besucher: 66 % besitzen einen Hochschulabschluss.
- Über zwei Drittel der Befragten besuchen den Stiftsbezirk zum ersten Mal. Der Anteil der Erstbesucher aus dem Ausland (Europa ohne das deutschsprachige Ausland sowie Übersee) ist mit rund 90 % besonders hoch.
- Alle «Besuchskonstellationen» sind annähernd gleich wichtig: Alleinreisende, Reisende in Begleitung von Partner und Familie bzw. in Begleitung von Freunden. Gruppenreisende sind allerdings aus Gründen der Befragungsmethodik in der Befragung unterrepräsentiert – ihr Anteil dürfte bei etwa 25 % liegen. Unter Besuchern aus Übersee ist diese Reiseform besonders verbreitet. Mit 60 % haben Tagesbesucher den grössten Anteil. Knapp ein Drittel der Besucher übernachten in der Region.
- Die Empfehlung von Freunden, das Internet und Reiseführer sind die wichtigsten Quellen, die die Besucher auf den Stiftsbezirk aufmerksam gemacht haben. Dabei gibt es wichtige herkunftsspezifische Unterschiede: Reiseführer und Internet sind insbesondere für Besucher aus dem entfernteren Ausland relevant. Viele Besuche aus der Schweiz geben hingegen an, dass Ihnen der Stiftsbezirk «schon bekannt» war.
- Wichtigster Grund für einen Besuch des Stiftsbezirks sind seine historischen Gebäude und seine barocke Architektur. Annähernd ähnlich relevant sind seine geschichtliche Bedeutung sowie die Handschriften und Drucke. Für gut die Hälfte der Besucher spielt die Auszeichnung als Weltkulturerbe eine Rolle. Eine geringere Relevanz hat die religiöse Funktion des Stiftsbezirks.
- Der Besuch der Stiftsbibliothek und – etwas seltener – der Besuch der Kathedrale sind mit Abstand die wichtigsten Aktivitäten im Stiftsbezirk. Die Besuchsdauer variiert in grossem Umfang – allerdings dominieren Kurzbesuche von unter einer Stunde, insbesondere bei Gästen aus dem (nicht-deutschsprachigen) Ausland.
- Die meisten Besucher verbinden ihren Besuch im Stiftsbezirk mit anderen Aktivitäten in Stadt und Region. Stadtbummel und die Besichtigung von Sehenswürdigkeiten sind dabei die wichtigsten Aktivitäten. Jeder Dritte verbindet den Aufenthalt mit einem Besuch in der Gastronomie, jeder fünfte Besucher tätigt Umsätze im Einzelhandel.

## 4 Der Stiftsbezirk als Weltkulturerbe

In diesem Kapitel wird die Rolle des Welterbestatus des Stiftsbezirks beleuchtet. Ausgehend von einer Darstellung von Bedeutung und Funktion dieser Auszeichnung werden die Rolle des Welterbes für den Tourismus allgemein sowie konkret für den Stiftsbezirk aufgezeigt.

### 4.1 Bedeutung und Funktion Weltkulturerbe

Der Stiftsbezirk St.Gallen wurde 1983 in die Liste des Welterbes der UNESCO aufgenommen, auf der alle Welterbestätten verzeichnet sind. Damit gehört der Stiftsbezirk zusammen mit der Berner Altstadt und dem Benediktinerinnenkloster St.Johann zu den ersten Welterbestätten der Schweiz. Mittlerweile gibt es in der Schweiz 12 Welterbestätten.<sup>12</sup> Diese umfassen mit den Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch, dem Monte San Giorgio sowie der Tektonikarena Sardona auch drei Weltnaturerbestätten. Die Welterbeliste umfasst gegenwärtig 1'092 Stätten in 167 Ländern, davon 845 Weltkulturerbestätten (vgl. Deutsche UNESCO-Kommission 2018).

Die 1972 verabschiedete Welterbekonvention der UNESCO ist als Schutzkonzept für Kultur- und Naturgüter mit einem aussergewöhnlichen universellen Wert für die Menschheit konzipiert. Die Umsetzung der Welterbekonvention hat weltweit ein Bewusstsein für die materiellen Hinterlassenschaften vergangener Generationen hervorgebracht (vgl. Albert/Ringbeck 2015: 11).

Die Einschreibung von Stätten des Welterbes erfolgt entlang von zehn Begründungskriterien zur Bestimmung des aussergewöhnlichen universellen Wertes, davon sechs für Kulturgüter (Kulturerbestätten) und vier für Naturerbestätten. Weitere Bedingungskriterien sind die Authentizität und Integrität der Stätten, die zum Welterbe nominiert werden sollen. Zum Weltkulturerbe gehören sehr unterschiedliche Typen, die von archäologischem Erbe über historische Gebäude und Ensembles – wie etwa dem Stiftsbezirk St.Gallen – bis hin zu Kulturlandschaften, Parks und Gärten reichen.

Seit 2017 sind die schriftlichen Überlieferungen von Stiftsbibliothek und Stiftsarchiv St. Gallen zudem ins UNESCO-Register des Weltdokumentenerbes aufgenommen (Stiftsbibliothek 2017: 7). Das Weltdokumentenerbe ist ein Verzeichnis im Rahmen des 1992 von der UNESCO gegründeten Programms «Memory of the World» zum Erhalt des dokumentarischen Erbes der Menschheit. Das Programm dient dazu, den freien Zugang zu bedeutenden Dokumenten zu sichern und das dokumentarische Erbe zu bewahren.

### 4.2 Der Stiftsbezirk als Weltkulturerbe

Im «Statement of Universal Value» (2013) sind die wesentlichen Gründe für den aussergewöhnlichen kulturellen Wert des Stiftsbezirks festgehalten. Besonders herausgestellt werden der Stiftsbezirk als eindrucksvolles Architekturensemble, als grossartiges Beispiel für ein karolingisches Benediktinerkloster und seine Rolle als europäisches Kulturzentrum vom 8. Jahrhundert bis zur Säkularisation, die Stiftsbibliothek als eine der schönsten Barockbibliotheken und die Kathedrale als eine der letzten monumentalen Klosterkirchen des Barocks sowie die unschätzbar wertvollen und aussergewöhnlich bedeutenden

---

<sup>12</sup> Dies sind in chronologischer Reihenfolge nach dem Jahr ihrer Aufnahme in die Welterbeliste: Altstadt von Bern, Stiftsbezirk St.Gallen, Benediktinerinnenkloster St. Johann in Müstair, Drei Burgen von Bellinzona, Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch, Monte San Giorgio, Weinberg-Terrassen von Lavaux, Tektonikarena Sardona, Rhätische Bahn, La Chaux-de-Fonds/Le Locle, Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen, Das architektonische Werk von Le Corbusier). Die prähistorischen Pfahlbauten und das architektonische Werk von Le Corbusier umfassen auch Orte bzw. Bauten ausserhalb der Schweiz.

Kulturgüter (Manuskripte, Urkunden und der St.Galler Klosterplan als einziger Architekturplan des Frühmittelalters) (Verein Weltkulturerbe 2016: 69).

Für die Aufnahme des Stiftsbezirks in das Weltkulturerbe waren die Kriterien ii.) und iv.) der Welterbekonvention wesentlich.<sup>13</sup>

### 4.3 Welterbe und Tourismus

In verschiedenen Forschungsarbeiten wurde herausgearbeitet, dass sich Funktion und Wahrnehmung des Welterbes im Wandel befinden. Der Ursprungsgedanke des Denkmalschutzes wird zunehmend von wirtschaftlichen Verwertungsinteressen überlagert. Das Welterbe wird zunehmend als «nationale» Marke im globalen Kontext angesehen, die Prestige verleiht und insbesondere für bis dahin weniger bekannten Stätten ein wertvoller Faktor für die Tourismusentwicklung darstellt (vgl. Scherer u.a. 2005). Entsprechend wird eine auf wirtschaftliche Interessen ausgerichtete Politisierung des Welterbekomitees kritisiert (vgl. Albert/Ringbeck 2015: 139).

In der wissenschaftlichen Diskussion werden verschiedene Aspekte herausgestellt:

- *Welterbestatus als Alleinstellungsmerkmal:* Die Auszeichnung eines Ortes als Welterbestätte ist ein Alleinstellungsmerkmal, das auch für den Tourismus von Bedeutung ist. Die Auszeichnung steht für einen aussergewöhnlichen Wert und für Authentizität, was wesentlichen Präferenzen von Kulturtouristen entspricht (vgl. Quack/Wachowiak 2013). Dabei ist der Welterbestatus für ein Denkmal umso attraktiver, je geringer der bisherige Bekanntheitsgrad der Stätte ist (vgl. Scherer u.a. 2005).
- *Welterbestätten als Teil des Kulturtourismus:* Auch wenn Welterbestätten mittlerweile als Bestandteil eines boomenden Kulturtourismus angesehen werden, wurde in verschiedenen Studien herausgearbeitet, dass eine kausale Beziehung zwischen der Einschreibung eines Ortes als Welterbe und der Tourismusentwicklung oft schwierig nachzuweisen ist. Die Tourismusindustrie und insbesondere das Segment Kulturtourismus beziehen zwar Welterbestätten als Destinationen in ihre Reiseangebote ein, das heisst aber selten, dass Welterbe exklusiv bereist wird (vgl. Albert/Ringbeck 2015).
- *Welterbestatus und Besucherverhalten:* Mit dem Welterbestatus steigen die Erwartungen der Besucher an die touristischen Informations- und Vermittlungsangebote (vgl. Scherer u.a. 2005). Einmal vor Ort beeinflussen die einzigartigen Merkmale und das Erlebnis einer Stätte internationale Besucher viel stärker als der Welterbestatus (Quack/Wachowiak 2013: 291).

### 4.4 Exkurs: Bekanntheit von Welterbestätten im Bodenseeraum und der Schweiz

In der Besucherbefragung wurden die Teilnehmer gebeten, bis zu drei andere UNESCO-Welterbestätten im Bodenseeraum oder der Schweiz zu benennen. Dabei wurde deutlich, dass der Welterbestatus vieler Orte weithin unbekannt ist. Nur ein Drittel der Befragten konnte mindestens eine Welterbestätte benennen.

---

<sup>13</sup> ii.) Für einen Zeitraum oder in einem Kulturgebiet der Erde einen bedeutenden Schnittpunkt menschlicher Werte in Bezug auf die Entwicklung der Architektur oder Technik, der Grossplastik, des Städtebaus oder der Landschaftsgestaltung; iv.) ein hervorragendes Beispiel eines Typus von Gebäuden, architektonischen oder technologischen Ensembles oder Landschaften darstellen, die einen oder mehrere bedeutsame Abschnitte der Geschichte der Menschheit.

Tab. 15: Benennung (mindestens einer) Welterbestätte im Bodenseeraum oder der Schweiz

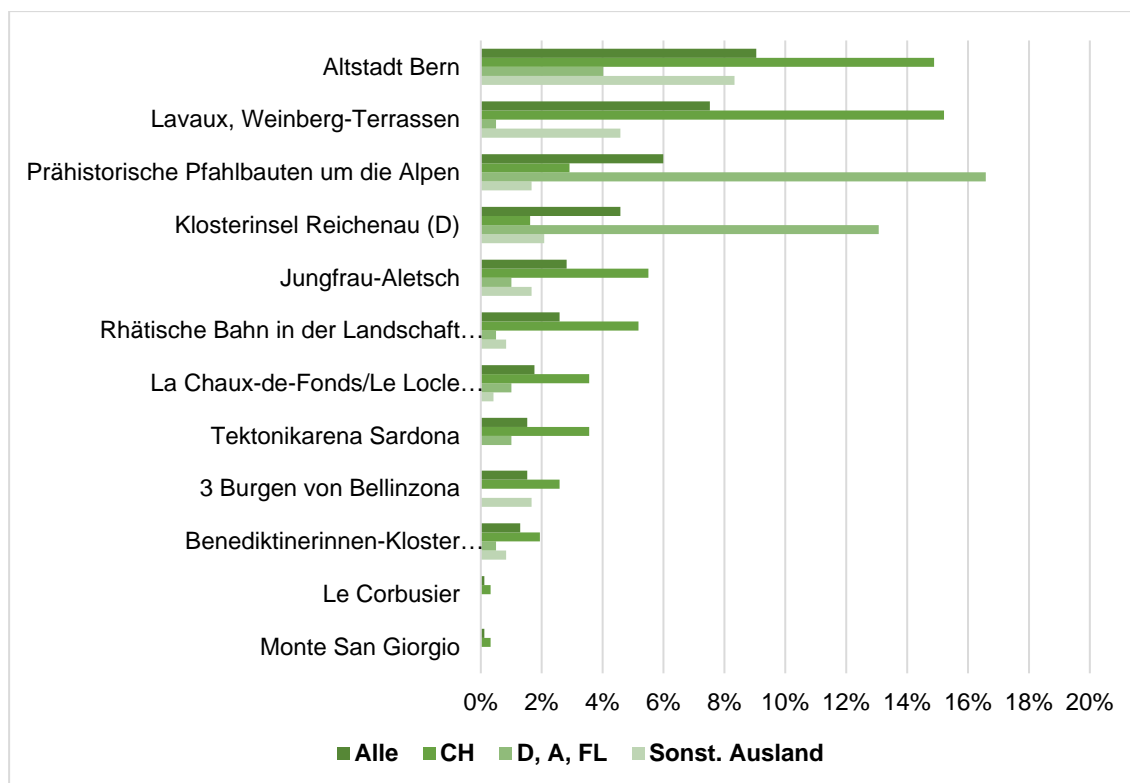
	Alle	CH	D/A/FL	Sonstiges Ausland
Tagesbesucher	32 %	40 %	40 %	22 %

Quelle: IMP-HSG 2018: Besucherbefragung Stiftsbezirk; n=851

Am bekanntesten sind die Altstadt von Bern (9 %) sowie die Weinberg-Terrassen von Lavaux (7.5 %). Mit den Prähistorischen Pfahlbauten um die Alpen (6 %) und der Klosterinsel Reichenau (4.6 %) nehmen zwei Welterbestätten aus der Bodenseeregion weitere «Spitzenplätze» ein.

Dabei sind deutliche Unterschiede im Kenntnisstand je nach Herkunft der Befragten festzustellen. Der Bekanntheitsgrad der Schweizer Welterbestätten ist bei den Besuchern aus der Schweiz beinahe durchgängig deutlich höher. Lediglich die Pfahlbauten sind im deutschsprachigen Ausland deutlich bekannter - was sich vermutlich durch den hohen Anteil an Besuchern aus dem Bodenseeraum erklärt. Die Klosterinsel Reichenau ist nachvollziehbarerweise bei den deutschen Besuchern am bekanntesten.

Abb. 10: Bekanntheit von Welterbestätten (bis zu drei Nennungen)



Quelle: IMP-HSG 2018: Besucherbefragung Stiftsbezirk; n=278

Die detaillierte Analyse der Nennungen von Schweizer Besuchern ergibt, dass ein enger Zusammenhang zwischen Bekanntheit einer Welterbestätte und der räumlichen Nähe des Wohnsitzes besteht. So ist beispielsweise der Anteil der Nennungen von La Chaux-de-Fonds/Le Locle oder der Weinberg-Terrassen von Lavaux bei Besuchern aus der Westschweiz doppelt bzw. dreifach über dem Schnitt aller Schweizer Nennungen. Die Tektonikarena Sardona wurde hingegen ausschliesslich von Besuchern aus der Ostschweiz benannt.<sup>14</sup>

<sup>14</sup> Westschweiz: Personen mit Wohnsitz in den PLZ-Bereichen 1000 – 3999; Ostschweiz: Personen in den PLZ-Bereichen 7000-9999.

Auffällig ist auch, dass verschiedene Orte irrtümlicherweise als Welterbe bezeichnet wurden. Mit Kapellbrücke/Luzern (0.8 %) und Matterhorn/Zermatt (0.5 %) wurden besonders häufig besuchte und «typische» Bilder der Schweiz öfter als vermeintliche Welterbestätten benannt als die beiden echten Stätten Monte San Giorgio und das Architektonische Erbe Le Corbusier. Mit Konstanz/Bodensee (0.8 %) erzielte auch eine Destination in Nachbarschaft zu St.Gallen fälschlicherweise hohe Werte.<sup>15</sup>

Grundsätzlich lässt sich also feststellen, dass es einen engen Zusammenhang zwischen der Besucherherkunft und dem Bekanntheitsgrad von Welterbestätten gibt und die meisten Welterbestätten bei einer ungestützten Abfrage, wie sie in der Besucherbefragung erfolgt ist, nur einen geringen Bekanntheitsgrad aufweisen.

#### 4.5 Welterbestatus Stiftsbezirk als Besuchsmotivation

Gegenstand der Besucherbefragung war auch die Bekanntheit des Welterbetitels. 72 % der Befragten war die Zugehörigkeit des Stiftsbezirks zum UNESCO Weltkulturerbe vor ihrem Besuch bekannt. Dabei zeigen sich auch hier leichte Unterschiede nach der Herkunft der Befragten. Besonders hoch war diese Kenntnis bei den Besuchern aus der Schweiz. Um rund 10 Prozentpunkte geringer war dies bei Besuchern aus dem deutschsprachigen Ausland sowie aus Übersee.

Tab. 16: Bekanntheit Welterbetitel Stiftsbezirk

<b>Der Stiftsbezirk St. Gallen gehört zum UNESCO Weltkulturerbe. War Ihnen dies vor Ihrem heutigen Besuch bekannt?</b>	<b>Alle</b>	<b>CH</b>	<b>D/A/FL</b>	<b>Europa</b>	<b>Übersee</b>
Ja, war mir bekannt	72 %	77 %	67 %	76 %	66 %
Nein, war mir nicht bekannt	28 %	23 %	33 %	24 %	34 %

Quelle: IMP-HSG 2018: Besucherbefragung Stiftsbezirk; n=743

Diejenigen Besucher, die angaben, vom Welterbestatus des Stiftsbezirks gewusst zu haben, wurden zusätzlich gefragt, welche Bedeutung dieser Status für ihren Besuch hat. Dabei zeigt sich, dass für knapp einen Viertel dieser Befragten die Zugehörigkeit des Stiftsbezirks zum Welterbe Hauptgrund des Besuchs war. Für 39 % spielte der Welterbetitel zumindest eine Rolle. Für 37 % der Befragten spielte dieser keine Rolle. Bei dieser Frage zeigen sich deutliche Unterschiede im Hinblick auf die Herkunft der Besucher. Tendenziell kann festgehalten werden, dass die Bedeutung des Welterbestatus als alleiniger bzw. relevanter Besuchsgrund mit geographischer Entfernung zunimmt: von 15 bzw. 33 % bei den Besuchern aus der Schweiz bis zu 41 % bzw. 40 % der Gäste aus Übersee.

Tab. 17: Bedeutung Weltkulturerbetitel

<b>Welche Bedeutung hatte der Status des Stiftsbezirks als Welterbestätte für Ihren heutigen Besuch?</b>	<b>Alle</b>	<b>CH</b>	<b>D/A/FL</b>	<b>Europa</b>	<b>Übersee</b>
Hauptgrund	24 %	15 %	29 %	26 %	41 %
Spielte eine Rolle	39 %	33 %	41 %	51 %	40 %
Spielte keine Rolle	37 %	52 %	30 %	22 %	19 %

<sup>15</sup> Dieser Befund deckt sich mit anderen Befragungen. So wurden bei einer ungestützten Telefonbefragung in Deutschland das Schloss Neuschwanstein sowie das Brandenburger Tor relativ häufig genannt - zwei markante Sehenswürdigkeiten ohne Welterbestatus (vgl. Wollesen/Staub 2016).

Quelle: IMP-HSG 2018: Besucherbefragung Stiftsbezirk; (n=573)

Als Fazit lässt sich daher festhalten: Einer grossen Mehrheit der Befragten war der Welterbestatus des Stiftsbezirks vor deren Besuch bekannt. Für einen kleineren Teil der Besucher war die Zugehörigkeit zum Weltkulturerbe Hauptgrund ihres Besuches, für einen grösseren Teil spielte diese zumindest eine Rolle.

## 4.6 Zwischenfazit

Die Ergebnisse der Besucherbefragung machen deutlich, dass viele Welterbestätten generell wenig bekannt sind. Die meisten Welterbestätten im Bodenseeraum und der Schweiz weisen bei einer ungestützten Abfrage, wie sie in der Besucherbefragung erfolgt ist, nur einen geringen Bekanntheitsgrad auf. Es gibt dabei einen engen Zusammenhang zwischen der Besucherherkunft und dem Bekanntheitsgrad von Welterbestätten.

Zudem haben Besucherinnen und Besucher ein diffuses Bild vom Begriff des Weltkulturerbes. Die Kapellbrücke/Luzern und das Matterhorn/ Zermatt waren häufige Fehlennennungen. Beides sind besonders häufig besuchte und «typische» Bilder der Schweiz.

Den Besuchern des Stiftsbezirks war der Welterbestatus vor ihrem Besuch zu grossen Teilen bekannt. Allerdings dürfte dies auch mit entsprechenden Lerneffekten im Zuge der Reisevorbereitungen zusammenhängen. Als Besuchsgrund spielt der Welterbestatus eine durchaus bedeutende Rolle, insbesondere bei Touristen aus Übersee.

Eine breite Bekanntheit des Welterbestatus des Stiftsbezirks kann also nicht vorausgesetzt werden. Dieser ist vielmehr ein «Alleinstellungsmerkmal», das erfolgreich bei der Vermarktung der Destination und bei der Angebotsgestaltung eingesetzt werden kann und dann bei bestimmten Zielgruppen eine wichtige Besuchsmotivation darstellt («Attractions Tourer», «Cultural Traveller», vgl. Kap. 7.1).

## 5 Die monetären Effekte des Stiftsbezirks St.Gallen

Die touristisch relevanten Einrichtungen des Stiftsbezirks lösen– wie andere öffentliche oder private Einrichtungen auch – Geld- und Güterströme aus, die Auswirkungen auf regionale Wirtschaftskreisläufe haben. Bei der Betrachtung der monetären Effekte des Tourismus im Stiftsbezirks St.Gallen werden sowohl die direkten Kaufkrafteffekte als auch die regionale Wertschöpfung ermittelt.

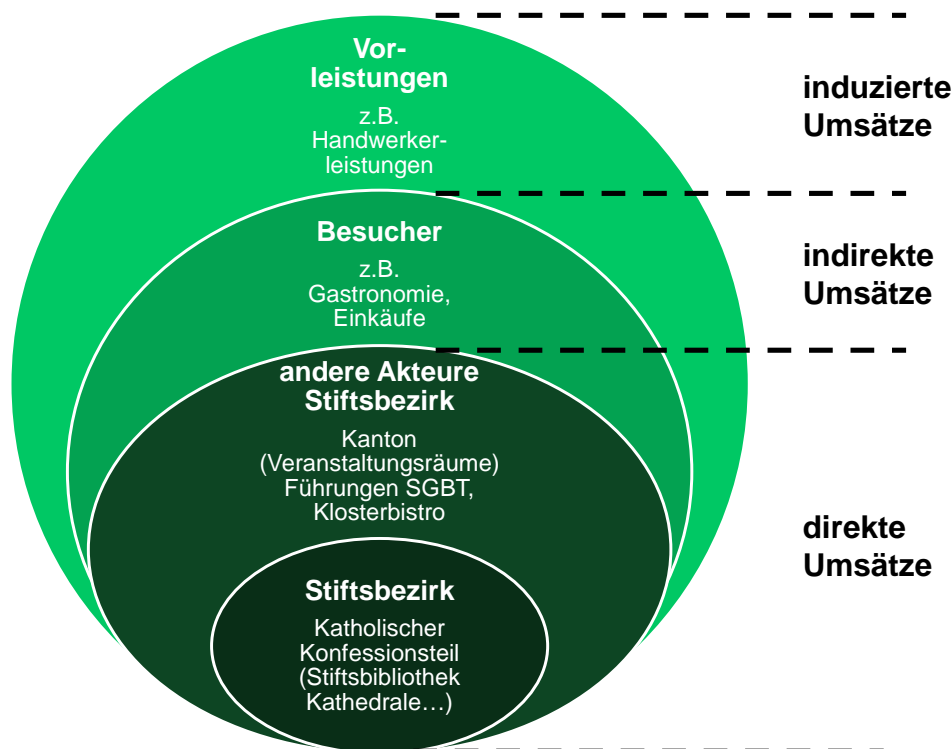
### 5.1 Hinweise zur Methodik

Zur Berechnung der regionalwirtschaftlichen Effekte des Stiftsbezirks wird die Methode der räumlichen Inzidenzanalyse verwendet. Mit Hilfe dieser Methode werden Zahlungsströme nach ihrer räumlichen Herkunft/Bestimmung analysiert. Dabei werden Einnahmen und Ausgaben einer räumlichen Analyse unterzogen, so dass eine «räumliche Gewinn- und Verlustrechnung» entsteht. Der berechnete Saldo gibt Auskunft darüber, ob und gegebenenfalls in welcher Höhe positive oder negative Effekte für eine Region resultieren.

Es werden zwei Kennziffern für die monetären Auswirkungen des Tourismus im Stiftsbezirk berechnet:

- *Regionale Kaufkraftinzidenz*: diese beschreibt die zusätzlichen Umsätze durch den Tourismus im Stiftsbezirk und die damit ausgelösten Kaufkraftzuflüsse nach St.Gallen und Region;
- *Regionale Wertschöpfung*: diese beschreibt den Wertzuwachs in St.Gallen und Region und berücksichtigt dabei auch, in welchem Umfang Vorleistungen aus der Region bezogen werden und damit die sogenannten induzierten (ausgelösten Effekte).

Abb. 11: Betrachtungsebenen der Wertschöpfungsanalyse



Quelle: Eigene Darstellung IMP-HSG 2018

Durch Zahlungszuflüsse und -abflüsse entstehen Effekte auf verschiedenen Stufen: Auf der ersten Stufe werden die direkten Kaufkrafteffekte durch die regionale Zuordnung der Mittelherkunft und der Mittelverwendung analysiert. Dabei werden verschiedene Ebenen in die Betrachtung miteinbezogen (vgl. Abbildung 11):

- *Direkte Umsätze:* Die Mitteleinnahmen und –ausgaben der touristischen Einrichtungen im Stiftsbezirk (z.B. Stiftsbibliothek). Zu den direkten Umsätzen zählen auch die Stadtführungen von St.Gallen-Bodensee Tourismus im Stiftsbezirk sowie die Vermietung von Veranstaltungsräumen wie dem Pfalz Keller, dem Forum oder dem Hofkeller durch den Kanton St.Gallen.
- *Indirekte Umsätze:* Dies sind die Ausgaben der (auswärtigen) Besucherinnen und Besucher des Stiftsbezirks, soweit diese nicht bereits als Einnahmen berücksichtigt sind (z.B. Ausgaben für Gastronomie oder Einkäufe in der Region).

In der Summe ergeben sich aus der Betrachtung der direkten und indirekten Umsätze Aussagen zu den direkten regionalen Kaufkrafteffekten der touristischen Nutzung des Stiftsbezirks. Bei der Berechnung der regionalen Wertschöpfung wird hingegen nur die Verwendungsseite einbezogen.

Die Wertschöpfung berechnet sich aus dem Saldo zwischen dem regionalen Umsatz und den Vorleistungen, die aus der Region bezogen werden. In die Berechnung der regionalen Wertschöpfung gehen neben den Ausgaben der touristischen Einrichtungen, Führungen und Veranstaltungsräume wiederum die Ausgaben der (auswärtigen) Besucherinnen und Besucher ein. Ausgehend von dieser Berechnung lassen sich die ausgelösten Effekte (*induzierte Umsätze*) ableiten. Diese berücksichtigen, dass jeder ausgegebene Franken weitere Ausgaberrunden durch Vorleistungskäufe auslöst. Mit Hilfe eines so genannten Regionalmultiplikators können alle folgenden Ausgaberrunden erfasst werden. Im Ergebnis gibt die regionale Wertschöpfung Auskunft darüber, in welcher Höhe ein effektiver Wertzuwachs in der Region durch die touristische Nutzung des Stiftsbezirks erzielt werden konnte.

### Gegenstand der Wertschöpfungsanalyse

Für die Analyse der touristischen Wertschöpfung im Stiftsbezirk wurden die Umsätze aus drei Bereichen berücksichtigt. Erstens die Einrichtungen im Stiftsbezirk mit eigenen touristischen Angeboten bzw. Einrichtungen, die für die inhaltliche Gestaltung dieser Angebote relevant sind: Dies sind die Kathedrale, Stiftsbibliothek, Stiftsarchiv und Staatsarchiv. Auch wenn diese Einrichtungen auch bzw. in erster Linie religiöse bzw. wissenschaftliche Aufgaben wahrnehmen, so sind diese wesentlich für die Entwicklung bzw. Inhalte touristischer Angebote wie Ausstellungen etc. (vgl. Kap. 2.3). Von diesen Einrichtungen konnte für die Wertschöpfungsanalyse auf entsprechende Buchhaltungsdaten für das Jahr 2017 zurückgegriffen werden.

Zweitens wurden weitere touristische Dienstleistungen im Stiftsbezirk berücksichtigt, die von anderen Akteuren angeboten werden. Dies ist zum einen die Vermietung von Veranstaltungsräumen an Dritte im Stiftsbezirk (Pfalz Keller, Forum, Hofkeller und Kantonsratssaal), insofern diese mit auswärtigen Veranstaltern bzw. Besuchern verbunden ist. Zum anderen wurden hier Führungen im Stiftsbezirk durch St.Gallen-Bodensee Tourismus (SGBT) berücksichtigt (die Führungen von Domgemeinde bzw. Stiftsbibliothek sind bereits bei den Einrichtungen Kathedrale bzw. Stiftsbibliothek enthalten). Auch hier konnte auf Buchhaltungsdaten von Kanton bzw. SGBT zurückgegriffen werden.

Drittens wurden die Tagesausgaben der auswärtigen Besucher einberechnet. Diese betreffen Ausgaben für Eintritt, Führung und Shop im Stiftsbezirk sowie die Ausgaben für Gastronomie, Übernachtung, Einkäufe, Verkehr (ÖV bzw. Benzinkauf) sowie Freizeitaktivitäten (z.B. Kulturveranstaltungen). Datengrundlage für diesen Bereich ist die Besucherbefragung, die im Rahmen der Studie durchgeführt wurde (vgl. Kap. 1).



Abb. 12: Gegenstand der Wertschöpfungsanalyse

1. «Touristische» Einrichtungen Stiftsbezirk	2. (Weitere) Touristische Dienstleistungen	3. Besucher
Einrichtungen mit eigenen touristischen Angeboten bzw. Mitwirkung  Kathedrale Stiftsbibliothek Stiftsarchiv Staatsarchiv  ➤ Auswertung Buchhaltungsdaten	Veranstaltungsräume im Stiftsbezirk: Pfalz Keller, Forum, Hofkeller, Kantonsratssaal  Führungen SGBT  ➤ Auswertung Buchhaltungsdaten	Tagesausgaben auswärtiger Besucher  Eintritt, Führung, Shop Gastronomie Übernachtung Einkäufe Verkehr Freizeitaktivitäten  ➤ Besucherbefragung, Besucherzählung

Quelle: Eigene Darstellung IMP-HSG 2018

### Abgrenzungen

Nicht in die Berechnungen der Wertschöpfungsanalyse einbezogen wurden:

- Openair-Veranstaltungen Klosterplatz und Gallusplatz (z.B. St.Galler Festspiele, Aufgetischt, St.Galler Fest...);
- Eigenveranstaltungen im Stiftsbezirk (z.B. Konzerte, Vorlesungen);
- Bauliche Investitionen der betrachteten Einrichtungen (Stiftsbibliothek, Kathedrale, Stiftsarchiv, Staatsarchiv).

Für diese Abgrenzung war massgeblich, dass zu den aufgeführten Veranstaltungen teilweise keine verlässlichen Zahlen vorliegen (z.B. Besucherzahlen, Anteil auswärtiger Besucher, Besucherausgaben). Hinzu kommt, dass einzelne Veranstaltungen (z.B. St.Galler Fest) nur teilweise im Stiftsbezirk stattfinden und damit eine Abgrenzung etwa der Besucherzahlen und Umsätze zum weiteren Umfeld schwierig wäre.

Bauliche Investitionen lösen zwar in der Regel beträchtliche regionale Umsätze aus. Allerdings sind diese im Falle des Stiftsbezirks im Wesentlichen über öffentliche Mittel (Steuern) finanziert, weshalb kein wirklicher Kaufkraftzufluss damit verbunden ist. Hinzu kommt, dass die Investitionen der betrachteten Einrichtungen im Stiftsbezirk teilweise nicht direkt mit der Verbesserung touristischer Angebote verbunden sind (z.B. Fassadensanierungen) oder als mehrjährige, laufende Projekte noch nicht konkret in ihren Auswirkungen für das Bezugsjahr 2017 absehbar waren.<sup>16</sup>

### Perimeter Region

Unter Region wird in dieser Studie die Agglomeration St.Gallen verstanden. Diese umfasst 23 Gemeinden im Kanton St.Gallen sowie in den angrenzenden Kantonen Appenzell Ausserrhoden und Thurgau: die Gemeinden Andwil (SG), Berg (SG), Eggersriet, Gaiserwald, Gossau (SG), Häggenschwil, Herisau,

<sup>16</sup> Dies betrifft u.a. folgende Investitionsprojekte: Kathedrale (Baukredit in Höhe von 1,38 Mio. CHF für die Erneuerung der Innenbeleuchtung, Innenreinigung und Revision der grossen Domorgel), Stiftsbibliothek (Baukredit von 1,9 Mio. CHF für die Renovation und Neugestaltung der Ausstellung im Gewölbekeller) (vgl. Jahresrechnung Katholischer Konfessionsteil 2017).

Hundwil, Mörschwil, Muolen, Rehetobel, Roggwil (TG), Schönengrund, Schwellbrunn, Speicher, Stein (AR), St.Gallen, Teufen, Trogen, Untereggen, Waldkirch, Waldstatt, Wittenbach (vgl. BFS 2017).

Wesentliches Kriterium für die Abgrenzung von Agglomerationen durch das Bundesamt für Statistik ist eine hohe Pendlerverflechtung der Gemeinden im Agglomerationsgürtel mit der Kerngemeinde (vgl. BFS 2014: 11). Daher beschreiben Agglomerationen verdichtete Räume mit einer hohen wirtschaftlichen Verflechtung und eignen sich besonders als Raumeinheiten für regionalwirtschaftliche Analysen.

## 5.2 Die Zahlungsströme der touristisch relevanten Einrichtungen des Stiftsbezirks

Für die touristisch relevanten Einrichtungen Kathedrale, Stiftsbibliothek, Stiftsarchiv und Staatsarchiv wurden die Einnahmen und Ausgaben nach ihrer Herkunft differenziert erfasst. Da bei allen Einrichtungen – in unterschiedlichem Masse – die Ausgaben die Einnahmen aus der regulären Geschäftstätigkeit übersteigen, fällt ein Aufwandsüberschuss an, der durch (kantonale) Steuereinnahmen (Staats- bzw. Stiftsarchiv) bzw. durch Kirchensteuern (Kathedrale, Stiftsbibliothek) beglichen wird.

Insgesamt tätigten diese vier Einrichtungen im Jahr 2017 Ausgaben in Höhe von rund 7.7 Mio. CHF. Rund 5.6 Mio. CHF dieser Ausgaben wurden in der Agglomeration St.Gallen getätigt (darunter Personalkosten in Höhe von 3.8 Mio. CHF).

Die Einnahmen der Einrichtungen betragen insgesamt 2.8 Mio. CHF, davon entfielen allein auf die Stiftsbibliothek gut 1.8 Mio. CHF. 1.2 Mio. dieser Einnahmen kamen dabei aus der Agglomeration selbst, 1.6 Mio. CHF von ausserhalb. Der steuerfinanzierte Aufwandsüberschuss betrug 4.9 Mio. CHF - davon wurden bei der Berechnung der räumlichen Herkunft 1.5 Mio. CHF als Zahlungen von Steuerpflichtigen aus der Region angesetzt.<sup>17</sup>

Aus dem Saldo der Ausgaben und Einnahmen ergibt sich ein Kaufkraftzufluss von 2.9 Mio. CHF für die Agglomeration St.Gallen.

## 5.3 Die Zahlungsströme der Dienstleistungen im Stiftsbezirk

Zwei Dienstleistungen von regionalwirtschaftlicher Bedeutung sind nicht in den Buchhaltungen der betrachteten Einrichtungen enthalten: Führungen der St.Gallen-Bodensee Tourismus (SGBT) im Stiftsbezirk sowie Veranstaltungen in Räumen des Stiftsbezirks mit auswärtigen Teilnehmern. SGBT führte im Jahr 2017 654 Führungen mit Bezug zum Stiftsbezirk durch (darunter 546 private und 108 öffentliche Führungen). Der Kaufkraftzufluss dieser Führungen betrug insgesamt rund 0.1 Mio. CHF.

2017 fanden in den Räumen des Kantons (Pfalzkeller, Forum, Hofkeller und Kantonsratsaal) Veranstaltungen mit rund 37'000 Teilnehmern statt. Davon kamen rund 17'000 Teilnehmer von ausserhalb der Agglomeration St.Gallen. Da es bei den Veranstaltungen teilweise um Halbtagesveranstaltungen handelte, ist die Zahl der effektiven Teilnehmertage dieses Personenkreises niedriger und liegt bei rund 10'200. Daraus lässt sich auf Grundlage von Vergleichszahlen ein Zahlungsstrom ableiten, der zusammen mit Mieteinnahmen von Veranstaltern von ausserhalb der Agglomeration etwa 0.6 Mio. CHF beträgt. Damit ergibt sich aus diesen beiden Dienstleistungen ein Kaufkraftzufluss von 0.7 Mio CHF.

---

<sup>17</sup> Dieser steuerfinanzierte Anteil der Einnahmen wurde für die Bestimmung der räumlichen Inzidenz im Verhältnis der Einwohnerzahlen des Kantons zwischen der Region St.Gallen und dem restlichen Kantonsgebiet aufgeteilt.

## 5.4 Die Zahlungsströme durch die Touristen

Neben den Einrichtungen des Stiftsbezirks leisten die Ausgaben der auswärtigen Besucher einen grossen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung.

### Tagesausgaben

In der Besucherbefragung wurde das Ausgabeverhalten im Stiftsbezirk sowie in Stadt St.Gallen und Region für die Dauer des Aufenthaltes erfragt. Dabei wurden durchschnittliche Ausgaben von rund 160 CHF ermittelt. Dieser Betrag beinhaltet bei Übernachtungsgästen die Ausgaben für den gesamten, teilweise mehrtägigen Aufenthalt. Aufschlussreicher sind daher die Tagesausgaben. Diese betragen für alle Besucher – egal ob Tagesbesucher Übernachtungsgast oder einheimischer Besucher – in Durchschnitt rund 95 CHF.

Der Vergleich zwischen Tagesgästen und Übernachtungsgästen sowie nach Herkunftsregion zeigt deutliche Unterschiede. Grundsätzlich sind die Ausgaben von Tagesbesuchern (80 CHF) deutlich geringer als die der Übernachtungsgäste (195 CHF). Dies erklärt sich durch die Ausgaben für Übernachtung sowie die längere Verweildauer in der Agglomeration St.Gallen, was zu höheren Ausgaben etwa für Gastronomie und Einkäufe führt.

Tab. 18: Durchschnittliche Tagesausgaben nach Besuchertyp und Herkunft (gerundet)

	Alle	CH	D, A, FL	Europa	Übersee
Tagesbesucher	<b>CHF 80</b>	CHF 90	CHF 70	CHF 55	CHF 80 <sup>1</sup>
Übernachtungsgäste	<b>CHF 195</b>	CHF 190	CHF 175	CHF 215	CHF 205 <sup>2</sup>

<sup>1</sup> Tagesbesucher aus Amerika 85 CHF und aus Asien 70 CHF. <sup>2</sup> Gäste aus Amerika 205 CHF und aus Asien 225 CHF.

Quelle: IMP-HSG 2018: Besucherbefragung Stiftsbezirk; n=616

Bei den Tagesbesuchern zeigen sich die Gäste mit annähernd 90 CHF aus der Schweiz am zahlungskraftigsten. Gäste aus dem weiteren Europa sowie Übersee liegen darunter, auch mit dem hohen Anteil an Gruppenreisenden aus diesen Regionen zusammenhängen dürfte.<sup>18</sup>

Bei Übernachtungsgästen liegen die Gäste aus der Schweiz etwa im Mittel (190 CHF), diejenigen aus Deutschland und Österreich mit 175 CHF unterdurchschnittlich. Am höchsten sind die Tagesausgaben der Gäste aus Asien (220 CHF).

Tab. 19: Durchschnittliche Tagesausgaben nach Besuchertyp und Altersgruppe (gerundet)

	Gesamt	14-19	20-29	30-39	40-49	50-59	60+
Tagesbesucher	<b>CHF 80</b>	CHF 60	CHF 80	CHF 70	CHF 55	CHF 95	CHF 80
Übernachtungsgäste	<b>CHF 195</b>	CHF 130	CHF 150	CHF 180	CHF 290	CHF 230	CHF 190

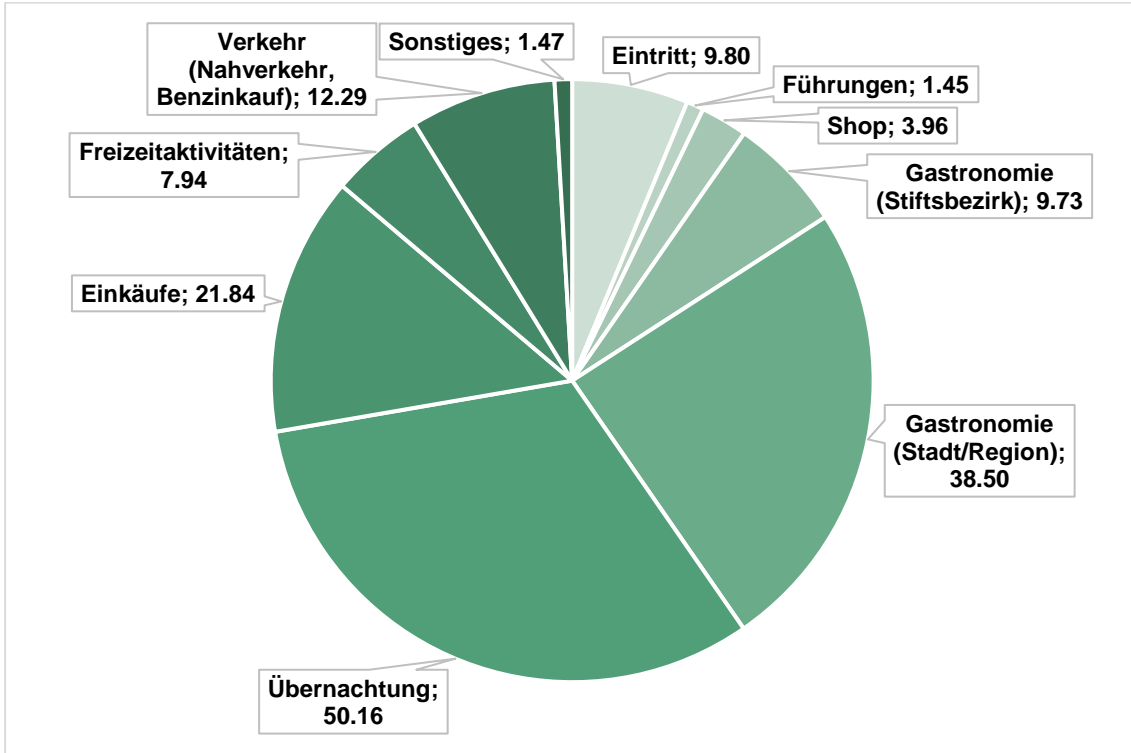
Quelle: IMP-HSG 2018: Besucherbefragung Stiftsbezirk; n=482

Neben Besuchertyp und Herkunft spielen auch demographische Aspekte eine Rolle beim Ausgabeverhalten. Grundsätzlich steigen die Ausgaben mit dem Lebensalter an, wobei die Personen über 60 Jahren wieder etwas weniger ausgeben, als die Kohorte der 50-59-Jährigen.

<sup>18</sup> Hier ist nochmals darauf hinzuweisen, dass die Tagesbesucher aus Asien, die als Gruppenreisende den Stiftsbezirk besuchen, in der Befragung unterrepräsentiert sind. Bei Ihnen dürften die Tagesausgaben nach Einschätzung von befragten Experten noch geringer sein als die hier ermittelten 70 CHF.

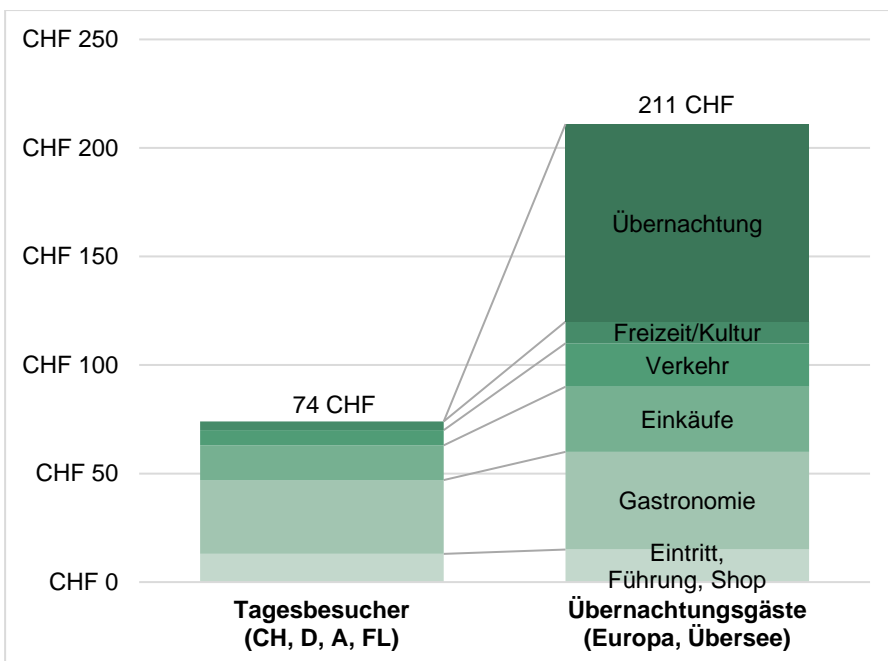
Nachstehende Abbildung zeigt die durchschnittlichen Ausgaben für die einzelnen Positionen. Dabei wird deutlich, dass die Ausgaben im Stiftsbezirk (Eintritt, Führungen, Shop und Gastronomie) mit knapp CHF 25 nur einen geringen Anteil am Gesamtbudget der Besucher haben. In anderen Worten: Der weitaus grösste Teil der Ausgaben wird ausserhalb des Stiftsbezirks getätigt.

Abb. 13: Durchschnittliche Gesamtausgaben während des Aufenthalts in St.Gallen und Region (in CHF)



Quelle: IMP-HSG 2018: Besucherbefragung Stiftsbezirk; n=616

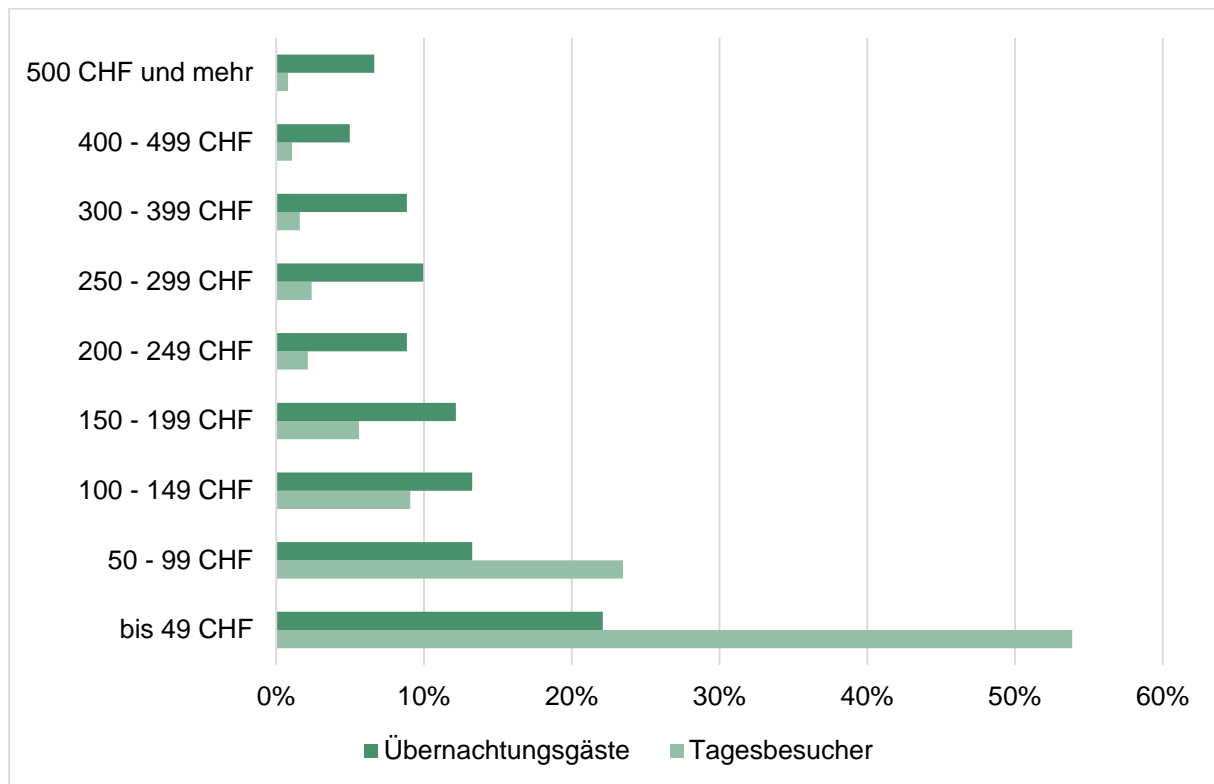
Abb. 14: Tagesausgaben in St.Gallen und Region nach Besuchertyp (Auswahl)



Quelle: IMP-HSG 2018: Besucherbefragung Stiftsbezirk; n=72-244

Die Höhe der Ausgaben und einzelne Positionen variieren stark zwischen Tagesbesuchern und Übernachtungsgästen sowie nach Besucherherkunft und Reiseform.

Abb. 15: Tagesausgaben nach Ausgabengruppen



Quelle: IMP-HSG 2018: Besucherbefragung Stiftsbezirk; (Übernachtungsgäste n=181, Tagesbesucher n=375)

Obige Abbildung zeigt die Tagesausgaben nach Ausgabengruppen differenziert nach Übernachtungsgästen und Tagesbesuchern in St.Gallen und Region. Dabei zeigt sich, dass die Höhe der individuellen Ausgaben in beiden Gruppen eine grosse Bandbreite aufweist. Dabei ist die Streuung bei den Übernachtungsgästen grösser. Über die Hälfte der Tagesbesucher gibt weniger als CHF 50 aus.

### Vergleich des Ausgabeverhaltens mit dem Swiss Tourism Monitoring

Die in der Besucherbefragung erhobenen Daten für die Tagesausgaben liegen in etwa in der Grössenordnung, die aus anderen statistischen Erhebungen für die Schweiz bekannt ist.<sup>19</sup>

Speziell für das Segment der Übernachtungstouristen im Städtetourismus ist ein Vergleich einzelner Ausgabearten mit schweizweiten Daten des Tourismus Monitor Schweiz (TMS) möglich.<sup>20</sup> Dabei differenziert der TMS zwischen Kleinstädten («Small Cities») und Grossstädten («Big Cities»), wobei Angaben aus St.Gallen den Kleinstädten zugerechnet werden.

<sup>19</sup> Das Bundesamt für Statistik hat für private Tagesreisen der Schweizer Wohnbevölkerung im Jahr 2016 Ausgaben pro Person und pro Reise von CHF 57.30 erhoben. Für Privatreisen mit Übernachtung liegt dieser Wert bei CHF 122 (vgl. BFS 2017). Eine Untersuchung zum Tourismus in Luzern hat basierend auf dem Tourismus Monitor Schweiz und eigenen Erhebungen für Übernachtungsgäste aus der Schweiz durchschnittliche Tagesausgaben von CHF 160 und für ausländische Gäste eine Spannweite von CHF 140 (Deutschland) bis CHF 450 (China) ermittelt (vgl. BHP - Hanser und Partner AG 2015).

<sup>20</sup> Der Tourismus Monitor Schweiz (TMS) ist die grösste nationale Gästebefragung und wird von Schweiz Tourismus durchgeführt. Für den TMS 2017 wurden 21'000 Übernachtungstouristen in 180 Schweizer Destinationen befragt. Die Erhebung deckt eine grosse Breite an Themen ab, u.a. zu Destinationsimage, Aktivitäten und Ausgabeverhalten.

Tab. 20: Vergleich Ausgabeverhalten Stiftsbezirk und Städtetourismus Schweiz (Mehrfachnennungen)

Besucherbefragung Aktivitäten	Anteil	Tourismus Monitor Schweiz Aktivitäten	Small Cities	Big Cities
Besuch Kathedrale	71 %	Kirchen und Kathedrale	29 %	43 %
Einkaufen	22 %	Einkaufen	34 %	38 %
Besichtigung Sehens- würdigkeiten	51 %	Besuch historischer Sehens- würdigkeiten	34 %	42 %
		Besuch Naturattraktionen	36 %	38 %
Museen und Ausstellungen	24 %	Museen und Ausstellungen	24 %	36 %
Gastronomie	42 %	Regionale Küche (Spezialitä- ten)	33 %	29 %
		Gourmetrestaurants	12 %	13 %
Kulturveranstaltungen (Kino, Theater)	7 %	Klassische Konzerte, Oper, Bal- lett, Tanz	3 %	4 %
		Kino und Fotografie-Veran- staltungen	3 %	4 %
		Theateraufführungen und Le- sungen	2 %	3 %

Quelle: Besucherbefragung Stiftsbezirk; Schweiz Tourismus Monitor 2017, eigene Übersetzung

Ein Vergleich der Aktivitäten von Übernachtungsgästen in St.Gallen mit den Daten des Tourismus Monitor Schweiz macht deutlich, wo mögliche Steigerungspotenziale liegen. So ist der Anteil der Übernachtungsgäste, die Einkäufe tätigen in St.Gallen, um gut ein Drittel unter dem schweizweiten Durchschnitt bei Städtereisen (22 % zu 34 % im Segment Small Cities bzw. 38 % im Segment Big Cities). Der Anteil der Übernachtungsgäste, die Museen und Ausstellungen besichtigen, ist vergleichbar mit anderen Städten der Grössenklasse (jeweils 24 %) aber deutlich unter dem Anteil der Grossstädte (35 %).

Im Bereich Gastronomie sowie dem Besuch von Kulturveranstaltungen ist aufgrund der unterschiedlichen Nomenklatur kein direkter Vergleich mit den Angaben des Tourismus Monitors möglich.

### Hochrechnung der Zahlungsströme

Ausgehend von der Besucherstatistik der Stiftsbibliothek und den Ergebnissen der Besucherbefragung wurde für das Jahr 2017 die Zahl von rund 165'000 auswärtigen Besuchern ermittelt. Aus den Angaben zu den Tagesausgaben ergibt sich ein Gesamtumsatz in der Region von rund 17.5 Mio. CHF. Die nachfolgende Tabelle zeigt das Ergebnis der Zuordnung der einzelnen Ausgabepositionen zu Branchen. Dabei entfallen die meisten Ausgaben auf die Gastronomie (CHF 5.7 Mio.) sowie die Beherbergungsbranche (CHF 4.9 Mio.). Die Ausgaben im Detailhandel betragen rund 3.2 Mio.

Tab. 21: Besucherausgaben nach Branchen (gerundet)

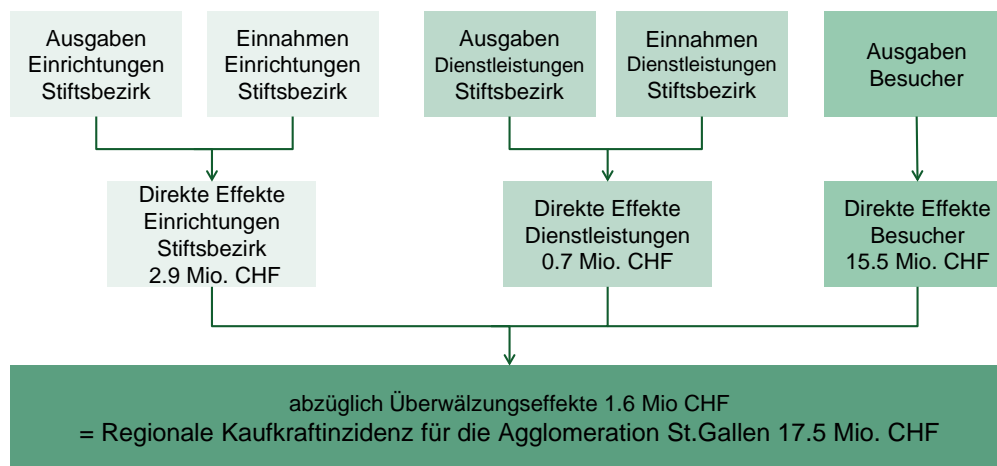
Branchen	Umsätze Besucher	Anteil
Detailhandel (NOGA 47)	CHF 3.2 Mio.	18 %
Landverkehr und Transport (NOGA 49)	CHF 1.3 Mio.	7 %
Beherbergung (NOGA 55)	CHF 4.9 Mio.	28 %
Gastronomie (NOGA 56)	CHF 5.7 Mio.	33 %
Kunst, Unterhaltung u. Erholung (NOGA 90-93)	CHF 2.4 Mio.	14 %
<b>Summe</b>	<b>CHF 17.5 Mio.</b>	<b>100 %</b>

Quelle: Eigene Berechnungen

## 5.5 Beitrag des Stiftsbezirks zur regionalen Wertschöpfung

Fasst man die direkten Kaufkrafteffekte der betrachteten Akteure zusammen, so ergibt sich für die Agglomeration St.Gallen ein direkter Kaufkraftzufluss von ca. 17.5 Mio. CHF für das Jahr 2017. Die direkten Effekte durch die Ausgaben der Touristen übersteigen dabei die Effekte durch die Einrichtungen des Stiftsbezirks sowie der sonstigen touristischen Dienstleistungen.

Abb. 16: Direkte Kaufkrafteffekte (gerundet)



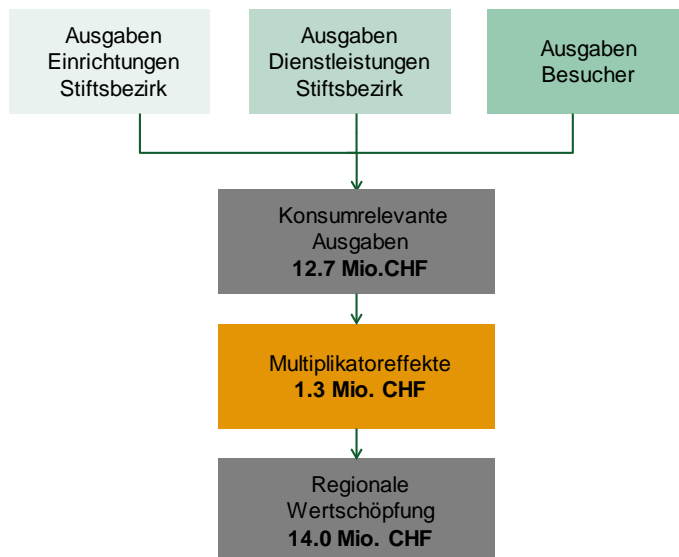
Quelle: Darstellung nach eigenen Berechnungen, IMP-HSG 2018

Die **regionale Wertschöpfung** gibt Auskunft über den durch die touristischen Einrichtungen und Angebote des Stiftsbezirks sowie die auswärtigen Besucher. Bezugsgrösse ist der durch die Einrichtungen und die Besucher im Jahr 2017 generierte Umsatz, der insgesamt in der Region getätigt wurde. Von diesem Umsatz werden Vorleistungen, die aus der Region bezogen wurden, abgezogen. Neben der durch die wirtschaftlichen Aktivitäten der touristischen Einrichtungen ausgelösten Wertschöpfung wird auch der durch die auswärtigen Besucher in der Region generierte Wertzuwachs betrachtet.<sup>21</sup>

<sup>21</sup> In die Berechnung der Wertschöpfung wurden die Effekte des ersten Kreislaufs, das heisst sowohl die direkt aus dem Betrieb entstandenen Effekte als auch die indirekten Effekte, einbezogen.

Aufbauend auf diese Zwischensumme können die induzierten Effekte mit Hilfe des Wertschöpfungsmultiplikators berechnet werden. Bei der Berechnung der induzierten Effekte geht man davon aus, dass jeder verausgabte Franken in der Region weitere Vorleistungen und zusätzliche Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen auslöst. Der Wertschöpfungsmultiplikator bildet die weiteren Verwendungsstufen ab und variiert in der Höhe abgänglich von der Intensität der räumlichen Verflechtungsbeziehungen. Für die Agglomeration St.Gallen wurde ein Regionalmultiplikator von 1.43 zugrunde gelegt, der auch von Frey/Häusel (1983) für das Zentren-Umland verwendet wird.

Abb. 17: Regionale Wertschöpfung 2017 (gerundet)



Quelle: Darstellung nach eigenen Berechnungen, IMP-HSG 2018

Die konsumrelevanten Ausgaben der Einrichtungen mit touristischer Bedeutung, der sonstigen touristischen Dienstleistungen im Stiftsbezirk sowie der auswärtigen Besucher in Stadt und Region St.Gallen betragen 12.7 Mio. CHF. Unter Berücksichtigung der induzierten Effekte in Höhe von 1.3 Mio. CHF, die mit Hilfe des Regionalmultiplikators errechnet werden, ergibt sich für die Agglomeration St.Gallen eine Wertschöpfung von rund 14 Mio. CHF.

## 5.6 Berechnung der Arbeitsplatzeffekte

In den Einrichtungen mit touristischer Bedeutung des Stiftsbezirks arbeiteten zum Stichtag 31.12.2017 89 Personen (rund 50 Vollzeitäquivalente). Davon ist jedoch nur ein Teil im engeren Sinne vollständig mit touristischen Dienstleistungen beschäftigt. Dazu gehören beispielsweise die Angestellten der Stiftsbibliothek im Bereich Kasse und Shop, Aufsicht sowie Führungen. Andere Beschäftigte leisten nur in Teilen Beiträge zu tourismusrelevanten Leistungen, etwa die wissenschaftlichen Mitarbeiter von Stiftsbibliothek oder Stifts- und Staatsarchiv im Zusammenhang mit der Konzeption und Erarbeitung von Ausstellungen. Das Klosterbistro, als einzige gastronomische Einrichtung im eigentlichen Stiftsbezirk, wird sowohl von Touristen als auch von Einheimischen (Beschäftigte, Anwohner etc.) frequentiert.

Die Ausgaben der Einrichtungen im Stiftsbezirk sowie dessen Besucher führen zu Umsätzen im Detailhandel, der Gastronomie und Hotellerie, Freizeit- und Kultureinrichtungen sowie weiteren Branchen. Auf Grundlage branchenspezifischer Produktivitätskennziffern und Lohnhöhen lassen sich die damit verbundenen Beschäftigungswirkungen berechnen.



Tab. 22: Beschäftigte im Stiftsbezirk

Einrichtung	Beschäftigte	Vollzeitäquivalente
Stiftsbibliothek	49	21.0
Kathedrale	13	8.45
Stiftsarchiv	5	3.45
Staatsarchiv	19	14.4
Klosterbistro	3	2.0
<b>Summe</b>	<b>89</b>	<b>49.3</b>

Quelle: Angaben der jeweiligen Einrichtungen

Die regionale Wertschöpfung von 14.0 Mio. CHF löst rund 140 Stellen (VZÄ) in verschiedenen Branchen aus, v.a. in Gastronomie, Hotellerie und Detailhandel, aber auch in Branchen, die für diese Vorleistungen erbringen

## 5.7 Abschätzung der steuerlichen Effekte

In diesem Kapitel erfolgt eine Abschätzung der steuerlichen Effekte der touristischen Nutzung des Stiftsbezirks.

### Methodik

Untersucht wird dabei das Steueraufkommen, das auf Ebene gemeindlicher und kantonaler Ebene sowie auf Bundesebene in Verbindung mit Ausgaben der touristischen Einrichtungen sowie der Besucherinnen und Besucher des Stiftsbezirks anfällt. Betrachtet werden in diesem Zusammenhang die steuerlichen Effekte der Lieferungen und Dienstleistungen von Unternehmen (Mehrwertsteuer), sowie die Besteuerung des Einkommens der Beschäftigten im Zusammenhang mit den touristischen Aktivitäten.

Tab. 22: Betrachtete Steuerarten

Steuer	Steuergegenstand
Mehrwertsteuer (Bund)	Lieferungen und Dienstleistungen von Unternehmen im Zusammenhang mit der touristischen Nutzung des Stiftsbezirks
Einkommenssteuer (direkte Bundessteuer, Kantonssteuer, Gemeindesteuer)	Lohnzahlungen der Unternehmen, die Umsätze im Zusammenhang mit der touristischen Nutzung des Stiftsbezirks erzielen
Gästetaxe St.Gallen	Logiernächte von gäsetaxenpflichtigen Gästen

Die Ausgaben im Zusammenhang mit der touristischen Wertschöpfung haben weitere steuerliche Auswirkungen, die hier nicht weiter betrachtet werden können. Nicht betrachtet wird die Besteuerung der Gewinne von Unternehmen (Gewinnsteuer), da hierfür betriebsbezogene Informationen notwendig wären. Dies betrifft beispielsweise auch bestimmte Verbrauchssteuern wie die Mineralölsteuer.

Grundsätzlich muss angemerkt werden, dass die hier vorgenommenen Berechnungen nur als grobe Schätzungen verstanden werden können. Eine exaktere Kalkulation ist aufgrund fehlender Informationen zu verschiedenen steuerlichen Merkmalen von Lohnempfängern nicht möglich und wird von uns als nicht sinnvoll erachtet. Die vorliegenden Berechnungen basieren auf verschiedenen Durchschnittswerten z.B. zur Arbeitsplatzproduktivitäten und Gehaltshöhen.

### Abschätzung Mehrwertsteuereffekte

Mit der touristischen Nutzung des Stiftsbezirks (oder: dem Betrieb der touristischen Einrichtungen und den Ausgaben der Besucherinnen und Besuchern des Stiftsbezirks) sind Lieferungen und Dienstleistungen von Unternehmen verbunden, für die diese Mehrwertsteuer an den Bund entrichten. Lieferungen und Dienstleistungen werden – sofern diese nicht von der Steuer befreit bzw. ausgenommen sind – entweder mit dem Normalsatz (8 %), dem reduzierten Satz (2.5 %) oder einem Sondersatz (Beherbergungsleistungen) (3.8 %) besteuert. Manche tourismusrelevanten Leistungen, wie etwa der Besuch von Museen, Galerien, Denkmälern und historischen Stätten sind von der Mehrwertsteuer ausgenommen. Das konkrete Steueraufkommen hängt unter anderem vom jeweils anzuwendenden Steuersatz und branchenspezifischen Vorleistungen (Vorsteuerabzug) ab. Bei der Abschätzung des Steueraufkommens wurde daher eine Aufgliederung der Ausgaben auf Wirtschaftszweige vorgenommen. Dennoch bleiben auch bei einem solchen Vorgehen noch Unschärfen, für die Annahmen getroffen werden müssen - etwa für Ausgaben im Detailhandel zum Verhältnis von Ausgaben zum normalen und zum reduzierten Steuersatz (z.B. Nahrungsmittel, Zeitungen, Zeitschriften und Bücher).

Folgende Parameter fliessen in die Abschätzung des Mehrwertsteueraufkommens ein:

- Berücksichtigung der konsumrelevanten Ausgaben der touristischen Einrichtungen und der auswärtigen Besucher (Gastronomie, Beherbergung, Einkäufe etc.) in der Agglomeration St.Gallen.
- Berücksichtigung branchenspezifischer effektiver Steuersätze auf Grundlage der Mehrwertsteuerstatistik (Berücksichtigung von Vorsteuerabzügen).

Insgesamt kann das Mehrwertsteueraufkommen durch den Stiftsbezirk unter den o.g. Annahmen auf rund CHF 0.4 Mio. geschätzt werden. Es entfällt komplett auf den Bund.

### Abschätzung Einkommenssteuereffekte

Die touristische Nutzung führt zu Umsätzen bei den touristischen Einrichtungen im Stiftsbezirk sowie im Detailhandel, der Gastronomie und Hotellerie und Freizeit- und Kultureinrichtungen und damit auch zu Lohnzahlungen an deren Mitarbeitende, die diese wiederum als Einkommen versteuern müssen. Sowohl der Bund (direkte Bundessteuer) als auch Kantone und Gemeinden erheben eine Steuer auf das Einkommen natürlicher Personen. Das konkrete Einkommenssteueraufkommen hängt dabei von unternehmensspezifischen Lohnkostenanteilen, aber auch von verschiedenen individuellen Merkmalen des Steuerpflichtigen ab. Hierüber liegen uns jedoch keine Informationen vor (z.B. Höhe des steuerpflichtigen Einkommens, Familienstand, Kinderzahl). Zur Abschätzung des Einkommenssteueraufkommens musste daher auf branchenspezifische Durchschnittswerte zur Arbeitsproduktivität und Lohnkosten zurückgegriffen werden und Annahmen zu individuellen Merkmalen der Steuerpflichtigen Lohnempfänger getroffen werden.

Folgende Parameter liegen der Abschätzung des Steueraufkommens zu Grunde:

- Berücksichtigung der Nettowertschöpfung der touristischen Einrichtungen und der Ausgaben der auswärtigen Besucher (Gastronomie, Beherbergung, Einkäufe etc.) in der Agglomeration St.Gallen.
- Berechnung der Lohnsumme und Beschäftigungswirkung in Abhängigkeit von branchenspezifischer Arbeitnehmerproduktivität sowie auf Grundlage von Durchschnittswerten (branchenspezifische Durchschnittseinkommen) (vgl. BFS 2018a, BFS 2018b).
- Berechnung eines Korridors für unterschiedliche Merkmale (Zivilstand, Anzahl Kinder) (minimales bzw. maximales Steueraufkommen).

Die durch die touristische Nutzung des Stiftsbezirks generierte Einkommenssteuer kann unter den oben genannten Annahmen zwischen CHF 1.4 und 2.1 Mio. geschätzt werden. Davon würden zwischen 0.1 und 0.2 Mio. CHF auf den Bund (direkte Bundessteuer) und zwischen 1.3 und 1.9 Mio. CHF auf den Kanton und die Stadt St.Gallen und entfallen.

## Abschätzung Gästetaxe

In der Stadt St.Gallen wird eine Gasttaxe erhoben. Diese betrug im Jahr 2017 für Hotelübernachtungen CHF 2.50 pro Tag, für Jugendherbergen, Ferienwohnungen, Zimmer CHF 0.80. Ab Oktober 2017 wird ein ÖTV Ticket-Zuschlag von CHF 1.50 erhoben, der dafür verwendet wird, dass jeder in St.Gallen übernachtende Gast die öffentlichen Verkehrsmittel in St.Gallen und Nachbargemeinden für die Zeit seines Aufenthaltes benutzen kann (vgl. Stadt St.Gallen 2018).

Ausgehend von 36'000 Übernachtungen, die in der Hotellerie und Parahotellerie durch die Besucher des Stiftsbezirks in der Agglomeration St.Gallen insgesamt generiert werden, wird für das Jahr 2017 für die Stadt St.Gallen ein Aufkommen der Gästetaxe von rund 100'000 CHF abgeschätzt (inklusive ÖTV-Zuschlag für Übernachtungen seit 1.1.2017).

## 5.8 Zwischenfazit

Ausgehend von der Besucherstatistik der Stiftsbibliothek und den Ergebnissen der Besucherbefragung wurde für das Jahr 2017 die Zahl von rund 165'000 auswärtigen Besuchern ermittelt. Fasst man die direkten Kaufkrafteffekte der betrachteten Akteure zusammen, so ergibt sich für St.Gallen und Region ein direkter Kaufkraftzufluss von ca. 17.5 Mio. CHF für das Jahr 2017. Die direkten Effekte durch die Ausgaben der auswärtigen Besucher übersteigen dabei die Effekte durch die touristisch relevanten Einrichtungen des Stiftsbezirks (Stiftsbibliothek, Kathedrale, Stiftsarchiv und Staatsarchiv) sowie der sonstigen touristischen Dienstleistungen.

Die konsumrelevanten Ausgaben der touristischen Einrichtungen, der sonstigen touristischen Dienstleistungen im Stiftsbezirk sowie der auswärtigen Besucher in Stadt und der weiteren Agglomeration St.Gallen betragen 12.7 Mio. CHF. Unter Berücksichtigung der induzierten Effekte in Höhe von 1.3 Mio. CHF, die mit Hilfe des Regionalmultiplikators errechnet werden, ergibt sich für die Agglomeration St.Gallen eine Wertschöpfung von rund 14 Mio. CHF.

In den Einrichtungen mit touristischer Bedeutung des Stiftsbezirks arbeiteten zum Stichtag 31.12.2017 89 Personen (rund 50 Vollzeitäquivalente). Die regionale Wertschöpfung löst rund 140 Stellen (VZÄ) in verschiedenen Branchen aus, v.a. in Gastronomie, Hotellerie und Detailhandel, aber auch in Branchen, die für diese Vorleistungen erbringen.

Die touristische Nutzung des Stiftsbezirks erhöht das Steueraufkommen von Bund, Kanton St.Gallen sowie Kommunen der Agglomeration St.Gallen. Dies betrifft insbesondere die Mehrwertsteuer auf Lieferungen und Dienstleistungen, die im Zusammenhang mit der touristischen Nutzung erbracht werden sowie die Besteuerung der Lohnzahlungen der Einrichtungen des Stiftsbezirks und der beauftragten Unternehmen. Eine exakte Berechnung der steuerlichen Effekte ist auf Grundlage der verfügbaren Daten nicht möglich. Bei der berechneten Höhe der Steuereffekte handelt es sich um Schätzungen auf Basis der ausgeführten Annahmen. Es wird für das Jahr 2017 in Folge der touristischen Nutzung des Stiftsbezirks ein Steueraufkommen von insgesamt zwischen 1.5 und 2.3 Mio. CHF abgeschätzt. Beim Bund würden davon zwischen CHF 0.5 und 0.6 Mio. an direkter Bundessteuer und Mehrwertsteuer anfallen. Bei den Städten und Gemeinden der Agglomeration St.Gallen und dem Kanton St.Gallen würden zwischen CHF 1.3 und 1.9 Mio. an Einkommenssteuer anfallen. Hinzu kommt allein für die Stadt St.Gallen ein zusätzliches Aufkommen aus der Gästetaxe von rund 0.1 Mio. CHF.

## 6 Die intangiblen regionalwirtschaftliche Effekte des Stiftsbezirks

Die regionalwirtschaftliche und touristische Bedeutung des Stiftsbezirks geht weit über die im vorangegangenen Kapitel dargestellten konkret monetär messbaren Effekte hinaus. Das Welterbe Stiftsbezirk ist zum einen Teil des touristischen Angebots der gesamten Destination St.Gallen-Bodensee. Entsprechend lassen sich verschiedene Netzwerk- und Struktureffekte darstellen. Zum anderen prägt der Stiftsbezirk das Image der Destination sowie der gesamten Ostschweiz als Kultur- und Tourismusstandort. Das Weltkulturerbe Stiftsbezirk ist zusammen mit dem textilen Erbe der Region («Textilland») wesentliches Element im Marketing der Destination St.Gallen-Bodensee.

### 6.1 Netzwerk- und Struktureffekte des Welterbes Stiftsbezirk

#### Verknüpfung mit weiteren touristischen Angeboten

Das Welterbe Stiftsbezirk ist mit seinen Einrichtungen ein wichtiger Bestandteil des Angebotportfolios der ganzen Destination St.Gallen-Bodensee. Im Städtetourismus sind beispielsweise Führungen durch den Stiftsbezirk oder die Besichtigung des Barocksaals Bestandteil von Pauschalangeboten für Gruppenreisen und Individualtouristen in verschiedenen Segmenten: Städtereisen («City Breaker») oder – insbesondere während der St.Galler Festspiele – auch Kulturtouristen («Cultural Traveller»). Mit der Ostschweizer Gästekarte OSKAR besteht ein neues Angebot, das noch erhebliches Steigerungspotenzial beinhaltet. So erhalten Touristen nicht nur Freie Fahrt in der ganzen Ostschweiz mit Bahn, Tram, Bus und Postauto, sondern auch kostenlosen Eintritt bei zahlreichen touristischen Attraktionen, darunter auch dem Stiftsbezirk. Dieser verzeichnete 2017 etwas über 200 Eintritte mit der Gästekarte.

Im Bereich des Kongress- und Tagungstourismus ist der Stiftsbezirk bisher weniger als eigenständiger Tagungsort, sondern vor allem als Teil des Rahmenprogramms oder für einzelne Programmbausteine relevant. So ist es vielfach üblich, die Räumlichkeiten im Stiftsbezirk in ein Konferenzprogramm einzubinden (z.B. Bankette und Apéros).

#### Einbindung in regionale und überregionale Themenrouten

Der Stiftsbezirk ist bereits heute in verschiedene regionale und überregionale touristische Routen eingebunden.

St.Gallen und der Stiftsbezirk sind Teil der von Schweiz Tourismus und einem privaten Trägerverein 2015 etablierten «Grand Tour of Switzerland». Diese verbindet auf rund 1'600 km 11 UNESCO-Welterbestätten, 51 Städte und 22 Seen. Bereits im ersten Jahr ihres Bestehens konnte diese Tourismusroute schweizweit 55'000 Gäste und 290'000 Übernachtungen generieren (vgl. Werbewoche 2016). Auch für St.Gallen sind «Attractions Tourer» bereits als Gästesegment in der Hotellerie spürbar. Besonders interessant sind hierbei auch neue, innovative Mobilitätsangebote etwa im Bereich E-Mobilität. Damit bietet die Grand Tour grundsätzlich einen interessanten Ansatzpunkt, auch exklusiven Individualtourismus nach St.Gallen zu holen.<sup>22</sup>

---

<sup>22</sup> So bietet das Switzerland Travel Centre eine neuntägige, CO<sub>2</sub>-neutrale E-Grand Tour mit einem Tesla Model S an. Die zweite Übernachtung ist dabei in St.Gallen vorgesehen (STC 2018).

Noch in der Konzeptionsphase ist die Entwicklung einer Themenroute, bzw. gemeinsamer touristischer Angebote zur Sakralkultur in der Vierländerregion Bodensee im Rahmen des Interreg-Projekts «Kirchen, Klöster und Konzil in der Bodenseeregion».<sup>23</sup> Mit einzelnen Veranstaltungen, wie den «Klostererlebnistagen Bodensee» im Oktober 2018 sowie gemeinsamen Publikationen<sup>24</sup> konnte sich der Stiftsbezirk bereits als Teil der reichen klösterlichen Tradition positionieren. Hier bieten z.B. das Weltkulturerbe Klosterinsel Reichenau oder Campus Galli in Messkirch weitere überregional interessante Anknüpfungspunkte für Angebote im Bereich Kulturtourismus aber auch im Segment Spiritueller Tourismus.

Weniger aus kommerzieller Perspektive, sondern als Beitrag zum reichen religiösen Erbe des Stiftsbezirks ist der Pilgertourismus für die Tourismusentwicklung von Interesse. In kleinem Umfang ist dies bereits mit dem Jakobsweg der Fall. Hier liegt St.Gallen auf der (Neben-)Strecke von Rorschach in Richtung Einsiedeln. Eine kleine Pilgerherberge besteht in der Linsenhühlstrasse. Insbesondere die Stiftsbibliothek unterstützt gegenwärtig die Bemühungen, den Kolumbanweg von Irland (Bangor) über St.Gallen nach Italien (Bobbio) als Europäischen Kulturweg zu etablieren. Die Stiftsbibliothek und Kathedrale sind bereits offiziell als kultureller bzw. spiritueller Teil dieser Route mit entsprechenden Plaketten gekennzeichnet worden.<sup>25</sup>

## 6.2 Beitrag des Stiftsbezirks zum Image von Stadt und Region

### Ergebnisse der Besucherbefragung

Im Rahmen der Befragung wurden auch gefragt, welche drei Begriffe die Besucher mit St.Gallen verbinden. Nachstehende Abbildung zeigt die Begriffe mit mindestens zehn Nennungen. Diese wurden drei Obergruppen zugeordnet:

- *Stiftsbezirk und Umgebung*: Gebäude und Einrichtungen des Stiftsbezirks, beispielsweise Stiftsbibliothek und Kathedrale, aber auch Weltkulturerbe und die St.Galler Altstadt.
- *Institutionen und Geschichte*: Assoziationen zu Institutionen von Stadt und Region, z.B. HSG, Bratwurst oder Olma und historische Figuren wie der Heilige Gallus.
- *Allgemeine Attribute*: Beispielsweise schön, historisch oder friedlich.

Rund 55 % aller Nennungen betreffen den Stiftsbezirk und seine Umgebung. Am häufigsten wird in dieser Gruppe die Stiftsbibliothek genannt. Kloster und Kathedrale erreichen mit 10 bzw. 9% eine ähnliche Häufigkeit wie die historische Altstadt. 5% der Nennungen betreffen den Status als Weltkulturerbe.

Ein Drittel aller genannten Begriffe bezieht sich auf Institutionen bzw. geschichtliche Aspekte von Stadt und Region. Hier rangiert die HSG an erster Stelle. Weitere Nennungen betreffen so unterschiedliche Aspekte wie Kulinarik («Bratwurst»), Industrietradition («Textilstadt») aber auch Traditionsveranstaltungen («OLMA») und den Fussball («FC St.Gallen»).

Rund 13 % betreffen allgemeine Attribute. Am häufigsten genannt wurden hier «schön» und «historisch». Etwas seltener «friedlich». Weniger oft wurden «klein» und «grün» genannt.

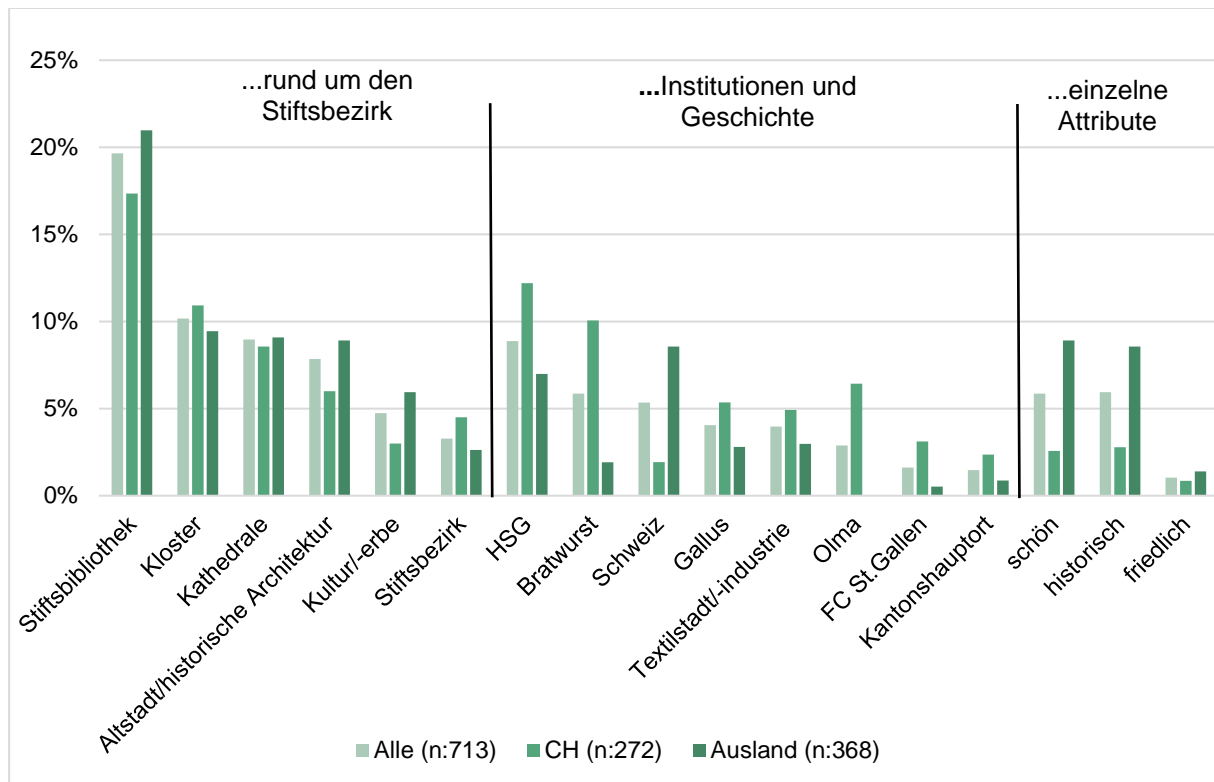
---

<sup>23</sup> Vgl. die Internetseite [www.bodensee-kloester.eu](http://www.bodensee-kloester.eu) (Abruf 20.10.2018)

<sup>24</sup> So z.B. die Sonderausgabe des Bodensee-Magazins im Konstanzer Labhard-Verlag «Kirchen, Köster & Konzil» (Ausgabe 9/2018).

<sup>25</sup> Weitere Informationen vgl. [www.pilgern.ch/kolumban-weg](http://www.pilgern.ch/kolumban-weg)

Abb. 18: Assoziationen mit St.Gallen (Mehrfachnennungen)



Quelle: IMP-HSG 2018: Besucherbefragung Stiftsbezirk (n=272-713)

Vergleicht man die Nennungen von Schweizer Besucherinnen und Besuchern mit denjenigen aus dem Ausland, werden einige markante Unterschiede deutlich. So assoziieren die ausländischen Besucherinnen und Besucher häufiger Begriffe rund um den Stiftsbezirk, hierbei insbesondere die Stiftsbibliothek und ihren Barocksaal sowie den Welterbestatus. Auch die allgemeinen Attribute werden doppelt so häufig von Ausländern genannt als von Schweizern. Das gegenteilige Bild ergibt sich in der Gruppe Institutionen und Geschichte. Sieht man von dem allgemeinen Begriff «Schweiz» (dieser wird beinahe ausschliesslich von Ausländern benannt) ab, dominieren hier die Assoziationen der Schweizer Besucherinnen und Besucher – insbesondere bei «Bratwurst» und «FC St.Gallen». Die «OLMA» wird ausschliesslich von dieser Gruppe genannt.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Das Bild von St.Gallen der Besucherinnen und Besucher wird wesentlich vom Stiftsbezirk und hier insbesondere von der Stiftsbibliothek mit ihrem Barocksaal geprägt. Es gibt deutliche Unterschiede zwischen schweizerischen und ausländischen Besuchern: Erstere haben ein differenzierteres Bild von Institutionen und Historie, während letztere das Bild Stiftsbezirk/Stiftsbibliothek/Welterbe um allgemeine Attribute wie «schön» oder «historisch» ergänzen.

Natürlich muss bei der Interpretation dieser Ergebnisse berücksichtigt werden, dass die Befragung im Stiftsbezirk selbst stattgefunden hat und somit nicht zwingend mit dem Bild St.Gallens aller Besucherinnen und Besucher der Stadt übereinstimmen muss.

### Weitere empirische Befunde

Ein repräsentative, in der ganzen Schweiz 2017 durchgeführte Wahrnehmungs- und Imagestudie zur Ostschweiz gibt Hinweise auf den (Kultur-)touristischen Stellenwert des Stiftsbezirks (vgl. Demoscope 2017). Bei Spontanassoziationen zu «Kultur in der Ostschweiz» wurde der Stiftsbezirk («Kloster St.Gallen») am zweithäufigsten benannt (auf Platz 1 kam der Begriff Tradition). Der Stiftsbezirk wurde dabei von 11 % der Befragten genannt - darunter 13 % der Befragten aus der Ostschweiz (n=267) und 10 % aus

der übrigen Schweiz (n=768). Allerdings gaben 35 % der Befragten zu dieser Fragestellung keine Antwort. Bei Spontanassoziationen zu «Tourismus und Freizeit in der Ostschweiz» wurde der Stiftsbezirk nicht benannt. Auf den vorderen Plätzen rangierten hier allem Naturziele wie Bodensee, Säntis oder Berge.

### 6.3 Zwischenfazit

Das Weltkulturerbe Stiftsbezirk ist in verschiedene regionale und überregionale Themenrouten, wie etwa die «Grand Tour of Switzerland», eingebunden und damit ein wesentlicher Bestandteil des touristischen Angebots der Destination St.Gallen-Bodensee bzw. Ostschweiz. Die Besucherbefragung macht – ähnlich wie die Wahrnehmungs- und Imagestudie Ostschweiz deutlich – dass das Image St.Gallens ganz wesentlich vom Stiftsbezirk geprägt wird.

## 7 Die Strategischen Ansatzpunkte zur Steigerung der touristischen Inwertsetzung

### 7.1 Grundlagen: Touristische Potenziale und Zielgruppen

#### Touristische Potenziale des Stiftsbezirks

Aus touristischer Perspektive ist der Stiftsbezirk aus mehreren Gründen von Interesse (vgl. Verein Weltkulturerbe 2017; CCI Cotting Consulting 2017):

- *Historische Gebäude und barocke Architektur:* Der Stiftsbezirk ist ein eindrucksvolles Architekturensemble und mit der Kathedrale, der Stiftsbibliothek, dem Klosterhof und weiteren Gebäuden ein herausragender klösterlicher Gebäudekomplex in unmittelbarer Nähe zu einer grösstenteils intakten Altstadt besuchen.
- *Handschriften und Buchkunst:* Im Stiftsbezirk werden unschätzbar wertvolle und aussergewöhnlich bedeutende Kulturgüter aufbewahrt – Teile der historischen Handschriften, Urkunden und Buchdrucke sind im Barocksaal sowie den weiteren Ausstellungsorten erlebbar.
- *Religion und Spiritualität:* Die Kathedrale – errichtet über dem Grab des Heiligen Gallus und seit über 1400 Jahren erfüllt vom geistlichen Leben – ist ein Kraftort für Meditation und Gebet bietet viele Angebote für Gottesdienst.
- *Geschichte:* Der Stiftsbezirk ist ein Ort, an dem man sich über die Bedeutung des Klosters St.Gallen als eines der grossen europäischen Kulturzentren im schweizerischen und europäischen Kontext informieren kann.
- *UNESCO-Welterbe:* Der Stiftsbezirk ist seit 1983 Teil des Welterbes der Menschheit und nimmt als eine der 12 Welterbestätten der Schweiz eine herausgehobene Stellung unter den Tourismusdestinationen des Landes ein.

An der Aufstellung wird deutlich, dass der Stiftsbezirk grundsätzlich die Interessen und Bedürfnisse unterschiedlicher touristischer Zielgruppen anspricht. Diese werden unten weiter differenziert.

#### Zielgruppen

Schweiz Tourismus, die nationale Marketing- und Verkaufsorganisation der Schweiz, unterteilt die Touristen nach unterschiedlichen Segmenten bzw. Zielgruppen, die sich durch unterschiedliche Bedürfnisse unterscheiden und die unterschiedliche, «differenzierende» Erlebnisse nachfragen. Diese Unterteilung ist Ausgangspunkt für die Angebotsentwicklung sowie Marketing- und Distributionsaktivitäten (vgl. Schweiz Tourismus 2016). Ausgehend von den besonderen Eigenschaften des Stiftsbezirks lassen sich aufbauend auf dieser Segmentierung verschiedene touristische Zielgruppen ableiten. Das Segment «Spirituelle Tourismus» wurde hier zusätzlich eingeführt (vgl. Hopfinger u.a. 2012).



Tab. 23: Touristische Zielgruppen Stiftsbezirk

<b>Tourismusegment/ Zielgruppen</b>	<b>Bedürfnisse</b>	<b>Differenzierendes Erlebnis</b>	<b>Potenzielle Stiftsbe- zirk</b>
Städtetourismus «City Breaker»	Wichtigste Sehenswürdigkeiten kennenlernen	Überschaubarkeit, Erlebnisdichte in Gehdistanz, malerische Altstädte und historische Denkmäler und Gebäude	Historische Gebäude und barocke Architektur (Stiftsbezirk als Teil der St.Galler Altstadt)
Kulturtourismus «Culture Traveller»	Kunst- und Kulturszene kennenlernen; Museen und Ausstellungen besuchen	Renommierte Ausstellungen und hochstehende kulturelle Events	St.Galler Festspiele (Sonder-)Ausstellungen Stiftsbibliothek
Natur- und Städte- tourismus «Attractions Tourer»	Besuch verschiedener touristischer und historischer Highlights	UNESCO-Welterbestätten, «Grand Tour of Switzerland»	UNESCO-Welterbestätte
Tagungs- und Kon- gress- tourismus «Congress Organizer»	Attraktiver Durchführungsort für Teilnehmer und gute Verkehrsanbindung	Perfekter Rahmen dank Zuverlässigkeit, Vertrauen, Sicherheit, Qualität; Übersichtlichkeit der Destination	Stiftsbezirk als Teil des Rahmenprogramms (Führungen; Räumlichkeiten für Dinner und Aperos)
Spiritueller Touris- mus	Gewinnung von spirituellen Erlebnissen	Besondere spirituelle Orte und Angebote, Pilgerwege und Kirchenbesuche	Stiftsbezirk (insbes. Kathedrale) als Kraftort für Meditation und Gebet

Eigene, erweiterte Darstellung nach Schweiz Tourismus (2016)

### Laufende Aktivitäten im Bereich Tourismus

Die Mitglieder des Vereins Weltkulturerbe haben sich im Managementplan und dem dazugehörigen Aktionsplan zu einem Bündel von Massnahmen im Bereich Kommunikation, Vermittlung und Tourismus verständigt. Diese betreffen die Bereiche Weiterentwicklung der Vermittlungsangebote, die nachhaltige Entwicklung und Ausrichtung des Tourismus sowie die Konzeptentwicklung zur touristischen Vermarktung und dessen Integration die Arbeit von St.Gallen-Bodensee Tourismus.

Verschiedene Projekte sind in diesem Zusammenhang bereits in der Umsetzung. Dazu gehören u.a.:

- Zur Weiterentwicklung der Vermittlungsangebote gehören u.a. der inhaltliche und räumliche Ausbau der Vermittlungsangebote (Gewölbekeller Stiftsbibliothek und Ausstellungssaal Zeughausflügel) bis Frühjahr 2019 und die Verbesserung der Internetpräsenz (Ende 2018).
- Zwischen Stadt St.Gallen und St.Gallen-Bodensee Tourismus wurde 2017 eine neue Leistungsvereinbarung verabschiedet. Diese schafft die Voraussetzungen für intensivere Aktivitäten des Kulturmarketings und eine dauerhaftere und gezieltere Vermarktung des Stiftsbezirks und Aktivitäten des Kulturmarketings. Eine neue Leistungsvereinbarung mit dem Kanton ist im Rahmen der neuen Tourismusstrategie des Kantons für 2019 zu erwarten.
- Mit der Stelle «Leitung Betrieb, Ausstellungen und Vermittlung Stiftsbezirk», die bei der Stiftsbibliothek angesiedelt wird, werden zum Jahresbeginn 2019 die personellen Voraussetzungen geschaffen, die Vermittlungsaktivitäten der unterschiedlichen Akteure im Stiftsbezirk zu stärken und zu bündeln.

## 7.2 Touristische Angebote von Welterbestätten im Vergleich

### Methodisches Vorgehen

Um die gegenwärtige Angebotspalette touristischer Angebote im Stiftsbezirk St.Gallen einzuordnen und Anregungen für deren Weiterentwicklung abzuleiten, wurde ein Vergleich mit anderen Welterbestätten vorgenommen. Dies erfolgte in Form einer Internetrecherche zu 20 deutschen und österreichischen Welterbestätten, die entweder als Sakralbauten oder Klosteranlagen bzw. als barocke Stadtensembles eine gewisse Vergleichbarkeit mit dem Stiftsbezirk St.Gallen aufweisen.<sup>26</sup> Ergänzt wurden diese Stätten um die beiden Schweizer Destinationen Kloster Einsiedeln und Schloss Chillon, Veytaux/Montreux. Damit handelt es sich bei den untersuchten Stätten einmal um konkrete Einzelattraktionen (Gebäude, Gebäudeensembles) (z.B. Residenz und Hofgarten Würzburg) aber auch ganze Stadtquartiere (z.B. Historische Altstadt von Bamberg). Bei der Recherche wurden die Angebote entlang der ganzen Dienstleistungskette untersucht: Von den Informationsmöglichkeiten im Vorfeld eines Besuches über, das konkrete Beratungsangebot zur Welterbestätte (z.B. Informations- und Besucherzentren) bis hin zu den konkreten Angeboten wie Ausstellungen, Führungen etc. und zielgruppenspezifische Angebote (z.B. für Familien und Kinder).

### Internetpräsenz

Alle untersuchten Destinationen verfügen über einen Internetauftritt, der mindestens grundlegende Besucherinformationen (z.B. Öffnungszeiten, Eintrittspreise, Besichtigungsmöglichkeiten und Führungen) beinhaltet. Besonders nutzerfreundlich sind diejenigen Webangebote, bei denen eine Beschreibung der Welterbestätte und diesbezüglicher Besucherinformationen mit weiteren Informations- und Buchungsmöglichkeiten zur Destination insgesamt verknüpft sind (z.B. Übernachtungsmöglichkeiten, Pauschalangebote).

#### Residenz Würzburg (D): Internetpräsenz

Der Webauftritt von Residenz und Hofgarten Würzburg<sup>27</sup> ist ein gutes Beispiel für eine Welterbestätte in einem städtischen Kontext. Sie ist eingebettet in das Internetangebot der Stadt Würzburg und deren Tourismuseiten. Die Besucherinformationen zum Weltkulturerbe sind verknüpft mit der Darstellung weiterer Sehenswürdigkeiten, einer Unterkunftssuche und anderen Angeboten. Ein Tourismus-Chatbot bietet den Besuchern der Webseite ein interaktives Kommunikationsangebot. Das Internetangebot überzeugt weniger durch die Informationstiefe zur Welterbestätte selbst als durch die Verknüpfung mit den Informationen zur Destination insgesamt, die den Nutzern die Planung und Buchung eines Aufenthaltes erleichtert.

#### Schloss Chillon (CH): Internetpräsenz

Die Website des Schloss Chillon<sup>28</sup> zeigt exemplarisch eine überzeugende Aufbereitung eines breiten Informationsangebotes zur Sehenswürdigkeit selbst. So bietet sie eigene Menüpunkte zur Geschichte des Schlosses, zur Besichtigung (Öffnungszeiten, Eintrittspreise, Anfahrt etc.), ermöglicht aber auch schon vorab, die Highlights einer Besichtigung in Wort und Bild abzurufen und gibt Hinweise auf aktuelle Ausstellungen. Spezielle Besuchergruppen wie Familien werden mit eigenen Themenseiten über spezielle Angebote informiert. Historisch interessierte Personen können sich über den Sammlungsbestand oder denkmalpflegerische Erhaltungsarbeiten auf gesonderten Menüpunkten informieren. Für

<sup>26</sup> Vgl. synoptische Darstellung zu den einzelnen Welterbestätten im Anhang.

<sup>27</sup> <https://www.wuerzburg.de/tourismus/wuerzburg-entdecken/sehenswuerdigkeiten/residenz/index.html> (letzter Abruf 8.9.2018)

<sup>28</sup> <https://www.chillon.ch/de/> (letzter Abruf 10.9.2018)

Wiederholungsbesucher oder Sponsoren werden gesonderte Angebote wie der Freundeskreis vorgestellt. Eine Verknüpfung zur Region bietet der Menüpunkt Wein/Önotourismus.

### Informations- und Besucherzentren

Praktisch alle untersuchten Welterbestätten bieten ein Informationszentrum als Anlaufpunkt für Besucher. Dort wo die Welterbestätte ein ganzes Stadtquartier (z.B. historische Altstädte) umfasst, ist das Informationszentrum in aller Regel mit der Tourismusinformation verknüpft. Typisch ist die Kombination von Informationsmöglichkeiten zur Welterbestätte selbst mit Beratungs- und Buchungsmöglichkeiten zur gesamten Destination. Oftmals ist auch der Verkauf von Souvenirs, Reiseführern, Büchern und Karten Teil des Informationszentrums. Besonders umfangreiche Informationsmöglichkeiten bieten die Zentren, die eine Ausstellung zur Geschichte der Welterbestätte bzw. zu Welterbestätten weltweit anbieten.

#### Besucherzentrum Welterbe Hildesheim

Das Besucherzentrum zum Welterbe Dom St. Mariä Himmelfahrt und Michaeliskirche in Hildesheim ist Teil der Tourist Information Hildesheim am historischen Marktplatz.<sup>29</sup> Der Besuch ist kostenfrei und ganzjährig geöffnet. Interaktive Stationen informieren über das UNESCO-Welterbe in Hildesheim und der Region. An Touch-Screens, 3-D-Modellen, Panoramaansichten und Interaktionsflächen wird die Geschichte des Welterbes in Hildesheim erlebbar. Spielerisch erfährt der Besucher mehr über Architektur, Geschichten und Hintergründe der Welterbekirchen St. Michaelis und Mariendom. Ein multimediales Stadtmodell veranschaulicht die Entwicklung von der Gründung des Bistums Hildesheim bis heute. Ein Fernrohr ermöglicht den Blick auf die UNESCO-Welterbestätten in der Umgebung und ein interaktiver Tisch lädt zum Erkunden des Welterbes in aller Welt ein. Für Schüler steht ein Erkundungsspiel zum Besucherzentrum Welterbe Hildesheim zur Verfügung.

### Zielgruppenspezifische Vermittlungsangebote

Häufig verbreitet sind spezielle Angebote für einzelne Zielgruppen. Besonders häufig finden sich spezielle Führungen oder Werkstattangebote für Familien bzw. Kinder und Jugendliche. An diesen Angeboten zeigt sich auch der Bildungsauftrag der Welterbestätten, die durch Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsprogramme vor allem junge Menschen mit dem Welterbe und der Problematik seiner Erhaltung vertraut machen sollen (vgl. Deutsche UNESCO-Kommission 2009). Oftmals werden Angebote weiter nach Altersgruppen differenziert. Während bei einem Kinderangebot die Möglichkeit besteht, dass Erwachsene zeitgleich andere Vermittlungs- und Besichtigungsangebote wahrnehmen, soll ein Familienangebot von der ganzen Familie gemeinsam erlebt werden können.

#### Kloster Einsiedeln: Monkstrail

Mit dem Monkstrail bietet das Kloster Einsiedeln ein Angebot, das sich grundsätzlich an alle Altersklassen richtet, dabei aber besonders Schulklassen/ Firmanden-/ und Ministranten-Gruppen anspricht und das Angebot konventioneller Führungen ergänzt. Auf einer rund einstündigen Tour kreuz und quer über das ganze Klostergelände erfährt man nicht nur viel Spannendes und Wissenswertes aus der Geschichte des Klosters Einsiedeln sowie dem heutigen Leben der dortigen Mönchsgemeinschaft. Bei der Konzeption dieser modernen Form der «Schnitzeljagd», die über eine Smartphone-App gesteuert wird, wurde auf die Vereinbarkeit mit der sakralen Funktion des Klosters geachtet. In einem separaten Merkblatt für die Teilnehmenden sind Verhaltensregeln dargelegt («Das Kloster Einsiedeln ist ein Ort der Stille sowie des Gebets und kein Museum...»). Ausserdem besteht für dieses Angebot eine Kontingenzierung, um zu verhindern, dass mehrere Gruppen gleichzeitig unterwegs sind.

<sup>29</sup> <https://www.hildesheim.de/tourismus/hildesheim-sehenswert/unesco-welterbe/2017-04-24/besucherzentrum-welterbe-hildesheim.html> (letzter Abruf 4.9.2018).

### Aachener Dom: Kinder führen Kinder

Ein spezielles Führungskonzept bietet der Aachener Dom. Hier können sich Kinder von 8 bis 14 Jahre während eines halbjährigen «Ausbildungsprogramms» als Domführer ausbilden lassen.<sup>30</sup> Dabei lernen sie auf spielerische Art Wissenswertes zu Geschichte und religiösem Leben, das sie danach in Domführungen an andere Kinder weitergeben. Die Führungen «von Kindern für Kinder» dauern 45 Minuten und sind empfohlen ab 4 Jahren.

### Interaktive Vermittlungsformen und neue Medien

Verschiedene Welterbestätten setzen neue Medien ein, um Besuchern interaktive Vermittlungsformen zu ermöglichen, so etwa Apps für Eigenführungen (Wismar) oder audiovisuelle Bildschirme mit Kurzfilmen (Schloss Chillon). Einzelne Welterbestätten setzen auf virtuelle Realität bzw. «augmented reality»-Angebote, um frühere bauliche Zustände bzw. historische Nutzungen sinnlich erlebbar zu machen. Dies ist besonders dort von Interesse, wo ehemals bedeutende Architekturensembles baulich überformt wurden, so etwa in der ehemaligen Abteikirche Corvey.

### Karolingisches Westwerk Abteikirche Corvey

Das Kloster Corvey (Stadt Höxter, D) ist eines der bedeutendsten karolingischen Klöster und verfügte über eine der wertvollsten Klosterbibliotheken, deren Tradition heute in der Fürstlichen Bibliothek weitergeführt wird. Bauhistorisch ist das karolingische Westwerk der ehemaligen Abteikirche St. Stephanus und Vitus mit seinen Fresken aus dem 9. Jahrhundert von Bedeutung. Seit 2014 sind das Westwerk sowie die Civitas Corvey Weltkulturerbe. Die Abteikirche wurde nach Zerstörungen im Dreissigjährigen Krieg abgerissen und durch einen barocken Kirchenbau ersetzt. Das prächtige Westwerk hat die Wirren der Zeit überstanden. Als eigenständiger, vorgelagerter Zentralbau gibt es heute noch tiefe Einblicke in die damalige Architektur. Unter dem Titel „Von Engeln bewacht – In der Himmelsstadt“ sind für das karolingische Westwerk eindrucksvolle multimediale Installationen in Planung, die den Besuchern wesentliche Aspekte der Bau- und Kunstgeschichte auf unmittelbar anschauliche und emotional ansprechende Art und Weise erschließen sollen.<sup>31</sup> Eine facettenreiche, virtuelle Raum- und Lichtinszenierung soll Besuchern am historischen Ort ermöglichen, in die frühmittelalterliche Geschichte des Weltkulturerbes einzutauchen. Teile der ursprünglichen Farbigekeit und der karolingischen Architektur des Sakralraums sollen so rekonstruiert und temporär sichtbar gemacht werden und die ursprüngliche Raumwirkung soll wieder erlebbar werden. Als Projektionsflächen wird eine Glastrennwand zwischen Westwerk und barockem Kirchenschiff genutzt werden. Diese Trennwand wird auch eine Gleichzeitigkeit von touristischer Nutzung und liturgischer Funktion ermöglichen. Sie schützt den Sakralraum und ermöglicht Betenden und Besuchern liturgischer Feiern gleichermaßen die Möglichkeit geboten, ungestört an Gottesdiensten teilzunehmen.

<sup>30</sup> <https://www.aachenerdom.de/dom-aktuell/informationen-fuer-besucher/dom/kinder-fuehren-kinder/> (letzter Abruf: 16.9.2018)

<sup>31</sup> Vgl. <https://welterbewestwerkcorvey.de/hightech-trifft-historie/> (letzter Abruf 20.9.2018)

## Schlussfolgerungen

Der Vergleich mit anderen Welterbestätten gibt Anregungen für die Weiterentwicklung der touristischen Angebote im Stiftsbezirk:

- *Internetpräsenz:* Ein einheitlicher Internetauftritt, der neben einer Beschreibung der Welterbestätte alle auch die wesentlichen Besucherinformationen umfasst und in das touristische Gesamtangebot der Destination eingebunden ist, ist mittlerweile Standard. Insofern werden die aktuellen Bemühungen des Vereins Weltkulturerbe zur Zusammenführung der verschiedenen Angebote von Stiftsbibliothek, Domgemeinde und St.Gallen-Bodensee Tourismus zu begrüßen.
- *Informations- und Besucherzentren:* Die Kombination von Welterbeinformationen und Tourist Information – wie sie auch im Stiftsbezirk umgesetzt ist - wird an vielen Orten praktiziert. Allerdings bieten die entsprechenden Informationszentren oftmals weitergehende Angebote und Services, insbesondere Informationsmöglichkeiten zur Welterbestätte selbst (in Form von Informationsterminals, Modellen etc.), den Ticketverkauf oder die Buchung von einzelnen Vermittlungsangeboten (Führungen etc.).
- *Zielgruppenspezifische Vermittlungsangebote:* Viele Welterbestätten bieten ein breites Spektrum an Vermittlungsangeboten für spezielle Zielgruppen. Besonders ausdifferenziert sind Angebote für Familien, Kinder und Jugendliche. Hier können verschiedene Beispiele Anregungen für eine Weiterentwicklung des Angebots im Stiftsbezirk geben.
- *Interaktive Vermittlungsformen und neue Medien:* Der Einsatz von neuen Medien erlaubt eine zielgruppen- und interessensspezifische Informationsvermittlung und – etwa in Form von Projektionen und erweiterter Realität – einen interessanten Zugang zur Geschichte der jeweiligen Welterbestätte.

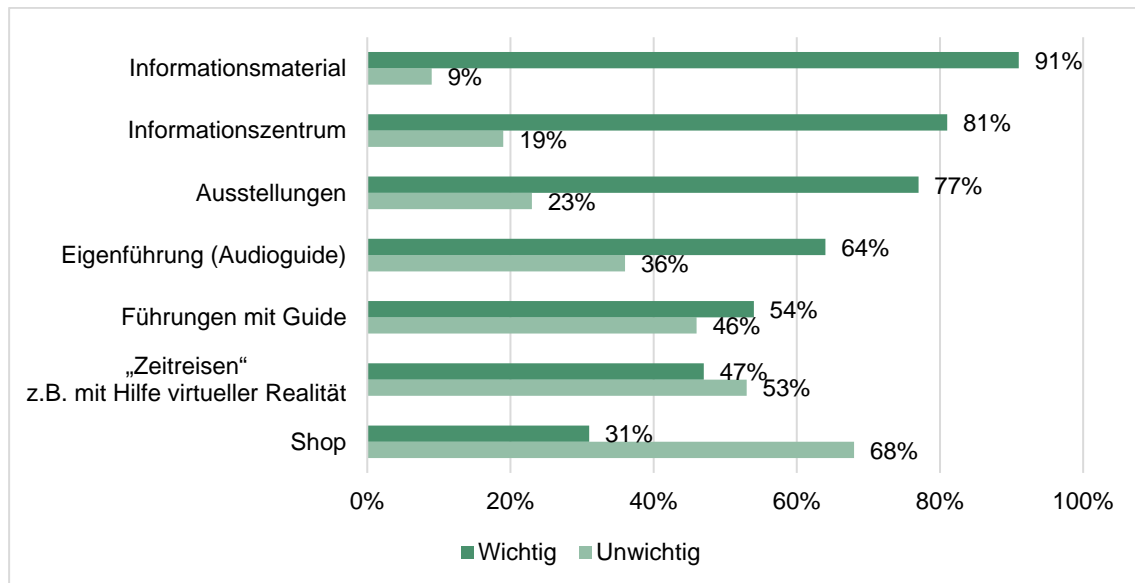
Die Anregungen aus diesem Kapitel werden bei der Formulierung von Vorschlägen für die weitere touristische Inwertsetzung weiter aufgegriffen.

## 7.3 Anregungen aus der Besucherbefragung

### Relevanz einzelner Angebote

In der Besucherbefragung wurden nach der Bedeutung einzelner touristischer Angebote beim Besuch einer Welterbestätte gefragt. Dabei zeigt sich, dass insbesondere Informationsmaterialien, Informationszentren sowie Ausstellungen für besonders wichtig erachtet werden. Bei anderen Angeboten, wie etwa Führungen oder «innovativen» Vermittlungsformen, z.B. mit Hilfe virtueller Realität, zeigt sich ein gespaltenes Bild – hier bestehen deutlich unterschiedliche Einschätzungen zwischen einzelnen Besuchergruppen.

Abb. 19: Bedeutung von Angeboten beim Besuch einer Welterbestätte (Mehrfachnennungen)



Quelle: IMP-HSG 2018: Besucherbefragung Stiftsbezirk; n=599-730

### Weitergehende Anregungen

In der Besucherbefragung wurden die Teilnehmer zudem nach Anregungen gefragt, um einen Besuch im Stiftsbezirk noch attraktiver zu machen. Rund 15 % der Befragten machten von dieser Möglichkeit Gebrauch. Insgesamt konnten 278 Anregungen von 127 Personen ausgewertet werden. Rund 25% der Personen haben dabei ein Lob oder Dank zum Ausdruck gebracht ohne weitere Anregungen oder Vorschläge hinterlassen («Perfekt», «Weiter so», «Danke!»). Eine Gruppierung der Rückmeldungen macht deutlich, dass bei den Rückmeldungen vor allem vier Themenkomplexe angesprochen werden: der Ausbau des Informations- und Vermittlungsangebots, die Internationalität des Informationsangebots, die Eintritts- und Besuchsbedingungen sowie die Signalisation und Besucherführung.

### Ausbau des Informations- und Vermittlungsangebots

Von den konkreten Anregungen betreffen die meisten das Informations- und Vermittlungsangebot der Stiftsbibliothek (42%). Das Spektrum dieser Anmerkungen betrifft das Angebot an Informationen und Informationsmaterial zum Stiftsbezirk aber auch den Umfang und die Aufbereitung der Ausstellungen in der Stiftsbibliothek.

So sind mehr Infotafeln zum geschichtlichen Hintergrund der Bibliothek sowie der Bücher selbst sehr erwünscht.<sup>32</sup> Mehrmals genannt wird auch die Ergänzung des vorhandenen Informationsmaterials (z.B. Broschüren zur Eigenführung in Stiftsbezirk und Stiftsbibliothek). Viele wünschen sich zudem klarere Hinweise des Personals auf die Verfügbarkeit des Audioguides.

Zahlreiche Nennungen beziehen sich darauf, dass die Besucher gerne besseren «Zugang» zu den Buchbeständen im Barocksaal bekommen würden: Sie würden gerne mehr über den Inhalt der Bücher erfahren, ihre Themen und Einblicke in ihre Gestaltung nehmen und wünschen, dass ein grösserer Teil die Bestände in den Vitrinen betrachtet werden kann.

Die mangelnde Interaktivität der Ausstellung wurde ebenfalls genannt. Besucher hätten gerne per Video, Film, VR-Brille einen anderen Einblick in die Geschichte des Stiftsbezirks sowie die Bestände von Stiftsbibliothek und Stiftsarchiv, allenfalls in einem separaten Raum. Falls es gelingen würde, ein Buch

<sup>32</sup> Im Befragungszeitraum (Frühjahr/Sommer 2018) war der Gewölbekeller wegen Umbaus geschlossen und somit das Ausstellungsangebot eingeschränkt.

interaktiv durchblättern zu können, wäre sowohl die Interaktivität sowie der Zugang zu den Büchern deutlich verbessert.

Zitate aus der Befragung

- «Kleine Info-Broschüre zu Stiftsbibliothek und Kathedrale bräuchte es noch»
- « Bitte mehr Info über die Architektur und Bücher selbst, z.B. ältestes Buch.»
- «Besser zeigen/erklären, was die Bücher beinhalten.»
- «A multivision show that describes the history would be very nice.»

### Internationalität des Informationsangebotes

Auf die Erweiterung des fremdsprachigen Informationsangebots nahmen 11 % der Nennungen Bezug. Es wurde vor allem ein breiteres Informationsangebot auf Englisch und Französisch gefordert – sowohl innerhalb der Stiftsbibliothek aber beispielsweise auch in der Kathedrale. Dazu gehören Informationstafeln, Beschriftungen und auch Führungen auf Englisch und Französisch. Vereinzelt Nennungen erwähnen eine Erweiterung des Informations- und Führungsangebots auf Spanisch, Italienisch, Koreanisch und Polnisch.

Zitate aus der Befragung

- « Guide (s) en anglais ou francais »
- « Plus l'indications en langue étrangères »
- «English guided tour (for non-German speakers). »

### Verbesserung der Eintritts- und Besuchsbedingungen

Etwa ein Drittel der Anmerkungen adressieren die Eintrittsbedingungen – dazu gehören die Höhe des Eintritts, das Fotografier- sowie das Taschenverbot. Am meisten gestört haben sich die Besucher am Fotografierverbot. Es fragten sich zahlreiche Besuchende, weshalb das Fotografieren ohne Blitz nicht erlaubt sei. Auch dass jegliche Taschen nicht in die Bibliothek mitgenommen werden dürfen, nicht einmal sehr kleine Handtaschen, stiess bei einigen auf Unverständnis. Insbesondere Besucher aus dem Ausland wünschen sich einen geringeren Eintrittspreis.

Weitere Anmerkungen beziehen sich auf die Besuchsbedingungen im Barocksaal – so wird angemerkt, dass es wetter- oder jahreszeitenbedingt dazu kommen kann, dass die Ausstellung sehr dunkel ist. Bezüglich der Lärmbelastung gab es unterschiedlichste Rückmeldungen: so wird einerseits bemängelt, dass der Guide nicht genug laut sprach, und andererseits melden Besuchende, dass die Gruppenführungen zu viel Lärm verursachten.

Zitate aus der Befragung

- «Wir hätten gerne ein Foto vom Globus gemacht »
- «Why not allowing pictures without flash »
- «Larger lockers for those with large/many bags. »

### Bessere Signalisation von Stiftsbezirk und Stiftsbibliothek

Rund 8 % der Anmerkungen betreffen eine bessere Ausschilderung des Stiftsbezirks in der Stadt – insbesondere vom Bahnhof aus. Ebenfalls bemängelt wird, dass innerhalb des Stiftsbezirks vorwiegend nur deutschsprachige Beschilderungen vorhanden ist.

### Sonstiges

Unter den vielfältigen weiteren Einzelanmerkungen gibt es eine gewisse Häufung an Wünschen, die Nutzung des Stiftsbezirks einzuschränken. Mehrfach genannt werden in diesem Zusammenhang die Nutzung des Klosterplatzes durch die St.Galler Festspiele.

### Zwischenfazit

Rund ein Viertel der Rückmeldungen bestätigen die bestehenden touristischen Angebote im Stiftsbezirk. Die meisten Anmerkungen betreffen ein umfangreicheres und interaktiveres Ausstellungs- und Informationsangebot. Dabei geht es etwa darum, mehr über die Sammlungsbestände der Stiftsbibliothek zu erfahren oder interaktive Einblicke per Film, Tablet oder VR-Brille. Die Aussagen unterstreichen, dass der gegenwärtige Ausbau des Ausstellungsangebots und der Vermittlungsformen dem Wunsch vieler Besucher entspricht.

## 7.4 Ansatzpunkte für eine touristische Inwertsetzung des Stiftsbezirks

Unter «Inwertsetzung» kann in einem engeren Sinne die Steigerung der regionalen Wertschöpfung aus der touristischen Nutzung des Stiftsbezirks verstanden werden. Ein einem breiteren Sinne geht es darum, die Besucherangebote im Stiftsbezirk qualitativ und inhaltlich weiterzuentwickeln und eine zielgruppengerechte und vielschichtige Vermittlung des Weltkulturerbes zu befördern. Sowohl die regionalökonomische als auch die inhaltliche Perspektive der touristischen Inwertsetzung werden nachfolgend behandelt.

Strategien und Massnahmen für die Weiterentwicklung touristischer Angebote müssen die besonderen Verpflichtungen aus dem Welterbestatus sowie die vielfältigen weiteren Nutzungen des Stiftsbezirks berücksichtigen.<sup>33</sup> Aus der Analyse der vorangegangenen Abschnitte werden verschiedene Ansatzpunkte deutlich, wie die touristische Inwertsetzung des Stiftsbezirks verbessert werden kann. Im Mittelpunkt stehen dabei vier Strategiebausteine:

1. Wertschöpfung pro Besucher erhöhen
2. Zahlungskräftige Besuchersegmente gewinnen
3. Gleichmässige Besucherauslastung erreichen
4. Besuchererlebnisse steigern

### Strategiebaustein 1: Wertschöpfung pro Besucher erhöhen

Dieser Baustein zielt darauf ab, Tagesbesucher für einen längeren Aufenthalt im Stiftsbezirk sowie in Stadt und Region zu gewinnen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung dafür, die Umsätze etwa in Gastronomie oder Einzelhandel durch Besucher des Stiftsbezirks zu steigern. Kennzeichnend für das gegenwärtige Besucherverhalten sind eine geringe Aufenthaltsdauer im Stiftsbezirk sowie ein Steigerungspotenzial bei wertschöpfenden Aktivitäten rund um den Besuch des Weltkulturerbes. Die Besucherbefragung hat verdeutlicht, dass die Mehrheit der Besucher weniger als eine Stunde im Stiftsbezirk verbringt. Die meisten Touristen kommen als Tagesbesucher. Im schweizweiten Vergleich wird das kulturtouristische Erlebnis Stiftsbezirk noch unterdurchschnittlich mit ausgaberelevanten Aktivitäten wie Einkaufen verknüpft.

Folgende Massnahmen können einen Beitrag zur Umsetzung dieses Strategiebausteins leisten:

---

<sup>33</sup> Vgl. dazu auch UNESCO Destination Switzerland (Hrsg.) (2014): Werkzeugkasten für die touristische Angebotsentwicklung in UNESCO-Welterbestätten und Biosphärenreservaten der Schweiz (Autoren: Forster, Stefan, Göpfert, Rebecca, Kappeler, Cristina). Bern.



- *Verknüpfung mit dem gastronomischen Angebot im Stiftsbezirk:* Rund um den Stiftsbezirk befinden sich viele Restaurants und Cafes, die noch stärker von auswärtigen Besuchern profitieren könnten. Mit Pauschalangeboten, Besucherrabatten und speziellen gastronomischen Aktionen sollte der Anteil an touristischen Besuchern gesteigert werden.
- *Ausbau der gastronomischen und touristischen Infrastruktur im Stiftsbezirk:* In unmittelbarer Nähe zur Stiftsbibliothek gelegen kann das Klosterbistro aufgrund der begrenzten Räumlichkeiten nur ein geringes gastronomisches Angebot bei begrenzter Platzzahl anbieten. Seine Umsätze sind – trotz eines attraktiven Preisniveaus – begrenzt. Ein räumlicher Ausbau würde die Voraussetzungen für eine stärkere Nutzung der «Museumsgastronomie» bieten.
- *Verknüpfung von Stiftsbezirk mit der historischen Altstadt:* Einzelhandel und ein vielfältiges gastronomisches Angebot finden sich in der Altstadt. In diesem Zusammenhang muss es darum gehen, möglichst viele Stiftsbezirksbesucher für weitere Aktivitäten und Erlebnisse in der Stadt zu gewinnen. Mit der Erweiterung des Audioguides auf das Stadtgebiet oder Kombitickets wurden hier bereits erste Schritte unternommen, die aber – so zeigt auch die Besucherbefragung – noch stärker beworben werden müssen. Ideen zu weiteren Aktivitäten und Angeboten, wie das wirtschaftliche Potenzial internationaler Gäste besser genutzt werden kann, werden gegenwärtig im Rahmen des Projekts «Zukunft St.Galler Innenstadt» entwickelt (z.B. Stadtpläne mit Insider-Informationen oder neue Angebote von besonderen Stadtführungen und Stadterlebnissen).
- *Ausbau der Ausstellungs- und Vermittlungsangebote:* Mit einem Ausbau kann die Verweildauer im Stiftsbezirk erhöht werden und damit indirekt zu höheren Umsätzen etwa im Bereich Gastronomie führen. Auch die Besucherbefragung unterstreicht diesen Aspekt: dort wurde ein umfangreicheres, interaktiveres und auch fremdsprachlich breiteres Ausstellungs- und Vermittlungsangebot angeregt. Mit den neuen Ausstellungen im Gewölbekeller und Zeughausflügel werden im Frühjahr 2019 wichtige Schritte in diese Richtung unternommen.

## Strategiebaustein 2: Zahlungskräftige Besuchersegmente gewinnen

Ziel dieses Bausteins ist es, zahlungskräftigere Besuchersegmente für einen (längeren) Aufenthalt in der Destination St.Gallen-Bodensee zu gewinnen. Im Mittelpunkt der Überlegungen stehen hier die Übernachtungsgäste. Die Besucherbefragung zeigt, dass diese Gäste deutlich höhere Ausgaben tätigen als Tagesbesucher. Unter den Übernachtungsgästen wiederum sind diejenigen aus Übersee am zahlungskräftigsten (z.B. USA, Asien). Deutlich wurde auch, dass das Weltkulturerbe für Besucher aus Übersee eine wesentliche Besuchsmotivation darstellt (vgl. Segment «Attractions Tourer»).

Bei ausländischen Gästen sind St. Gallen und das Weltkulturerbe vielfach Abstecher oder Durchgangstation während eines Schweizaufenthaltes oder einer Europareise oft als Teil einer organisierten Gruppenreise. Hier ist ein Ansatz, Erstbesucher nach einem organisierten Tageserlebnis als Übernachtungsgäste im Rahmen des Individualtourismus zu gewinnen.

Bezogen auf die Schweiz sind Gäste aus der Westschweiz, insbesondere der Genferseeregion, noch deutlich unterrepräsentiert. Die Analysen zur Bekanntheit von Welterbestätten lassen für diese Grossregion zudem vermuten, dass hier das Welterbe Stiftsbezirk noch unterdurchschnittliche Bekanntheitsgrade aufweisen dürfte. Aufgrund der vergleichsweise langen Anfahrten könnte hier ein besonderes Potenzial für den Städtetourismus (Segment «City Breaker») liegen.

Zu diesem Strategiebaustein können folgende Massnahmen beitragen:

- *Internationalisierungsstrategie vorantreiben:* Zielmärkte mit besonders zahlungskräftigen Besuchersegmenten und hoher Affinität zum Weltkulturerbe (z.B. USA, Asien) sollten weiter über verschiedene Massnahmen und Multiplikatoren (Schweiz Tourismus, Internationale Bodensee Tourismus) bearbeitet werden.

- *Integration von St.Gallen in die Grand Tour ausbauen:* Die Grand Tour of Switzerland verknüpft St.Gallen und den Stiftsbezirk in einer schweizweiten Tourismusroute mit anderen Welterbestätten und touristischen Highlights. Entsprechende Aktivitäten von SGBT-Tourismus, das Welterbe Stiftsbezirk und St.Gallen im Kontext Grand Tour und Städtetourismus national und international zu platzieren und darauf basierende Angebote zu entwickeln, sollten vor dem Hintergrund der Studienergebnisse intensiviert werden.
- *Als Ausflugsdestination im Bodenseetourismus positionieren:* Mit seinen mehr als 12 Millionen Übernachtungen bietet der internationale Bodenseeraum ein enormes Gästepotenzial. Mit dem gegenwärtigen Ausbau der ÖV-Infrastrukturen wird St.Gallen als Ausflugsdestination attraktiver (z.B. neuer Stundentakt Regionalexpress Konstanz-St.Gallen). An den Knotenpunkten Konstanz, Friedrichshafen und Lindau sollten attraktive Angebote für Tagesstouren zum Weltkulturerbe platziert und beworben werden. Ein zweiter Ansatzpunkt bildet der Bodenseeradtourismus. Der Bodenseeradweg gehört mit rund 1 Mio. Fahrradtouristen zu einem der populärsten Fernradwegen. Mit dem stärkeren Aufkommen von E-Bikes wird eine Routenvariante über St.Gallen nach Einschätzung lokaler Tourismusexperten gerade das zahlungskräftigere Segment der «Best Ager» attraktiver.
- *Vernetzung kulturhistorischer und sakraler Angebote im Bodenseeraum:* Für die Zielgruppe «Cultural Travellers» sowie den spirituellen Tourismus sind neue Angebote der Verknüpfung von klösterlicher und Sakralkultur im Bodenseeraum sowie eine weitere Etablierung des Kolumbanwegs interessante Ansatzpunkte, die besonders auf die historischen und spirituellen Traditionen und Funktionen des Stiftsbezirks Rücksicht nehmen. Auch wenn das Preisniveau der Destination im Vergleich mit den Nachbarregionen vergleichsweise hoch ist, sollte versucht werden, sich in diesem Zusammenhang als Basis für Ausflüge in Nachbarregionen zu etablieren («Hub-and-Spoke Tourismus»).
- *Kulturerbe und Naturerlebnis verknüpfen:* Mit der Verknüpfung der kulturtouristischen Angebote des Stiftsbezirks mit den landschaftlichen Attraktionen der Region (Bodensee, Alpstein) kann es gelingen, Besucher für einen längeren Aufenthalt mit Basis St.Gallen zu gewinnen.

### Strategiebaustein 3: Gleichmässigerer Besucherauslastung erreichen

Dieser Baustein zielt darauf ab, den Stiftsbezirk stärker als Ganzjahresziel zu etablieren, um Nutzungskonflikte im Sommer zu reduzieren und die Vor-/Nachsaison zu beleben. Die Besucherstatistik macht deutlich, dass gerade die Stiftsbibliothek mit Barocksaal in den Sommermonaten an ihre Kapazitätsgrenzen stösst. Zu einem starken (Tages-)Tourismus in den Sommermonaten konzentrieren sich auch die verschiedenen publikumsstarken Veranstaltungen im Stiftsbezirk auf diese Zeit (z.B. St.Galler Festspiele). Demhingegen ist insbesondere die Zeit von November bis März – mit Ausnahme der Vorweihnachtszeit – von einer schwachen Auslastung geprägt.

Zu dieser Strategie tragen u.a. die folgenden Massnahmen bei:

- *Ausbau der Ausstellungs- und Vermittlungsangebote:* Die neuen Ausstellungsräumlichkeiten sollten dafür genutzt werden, gerade in der Nebensaison durch Sonderausstellungen oder besondere Vermittlungsangebote publikumswirksame Akzente zu setzen. Damit könnten insbesondere Tagesbesucher und Kurzurlauber für (Wiederholungs-)Besuche gewonnen werden.
- *Internationalisierungsstrategie vorantreiben:* Ein stärkerer Anteil internationaler Gäste kann auch dabei helfen, die Auslastungen in der Vor- und Nebensaison zu steigern.

### Strategiebaustein 4: Besuchserlebnisse steigern

Gegenstand dieses Bausteins ist es, das Besuchserlebnis entlang der ganzen «Servicekette» von der Informationsrecherche und Buchung über die Orientierung vor Ort bis hin zur Angebotsgestaltung und ergänzenden Dienstleistungen wie Übernachtung und Gastronomie zu verbessern und dabei auf die

besonderen Bedürfnisse einzelner Zielgruppen einzugehen. Einzelne Elemente, die auch in der Besucherbefragung deutlich wurden sind bereits in der Umsetzung. Dazu gehören u.a. der neue Internetauftritt des Stiftsbezirks oder die verbesserte Signaletik im Stiftsbezirk selbst.

Folgende Massnahmen können dazu beitragen:

- *Besucherführung und -information verbessern:* Da es in Zukunft mit Barocksaal, Gewölbekeller und Ausstellungsraum im Zeughausflügel ein räumlich verteiltes Ausstellungsangebot geben wird, ist die Definition eines zentralen Informationspunktes und eine gute Besucherführung wichtig. Daher sollte überlegt werden, inwiefern die Sichtbarkeit und die Angebote des bisherigen Informationszentrums in der Tourist Information gestärkt und ausgebaut werden müssen.
- *Zielgruppenspezifische Vermittlungsangebote:* Sowohl der Vergleich mit anderen Welterbestätten als auch die Besucherbefragung haben aufgezeigt, dass viele Besucher neue Vermittlungsangebote begrüßen würden, die sich an einzelne Zielgruppen richten. Dazu gehören u.a. Familien bzw. Kinder und Jugendliche, für die bisher noch wenige Angebote bestehen.

### Ausblick

Mit dem gegenwärtigen Ausbau der touristischen Angebote und den strukturellen Verbesserungen für die Angebotsentwicklung sowie den hier vorgeschlagenen Massnahmen bestehen gute Voraussetzungen, um die weitere touristische Inwertsetzung des Stiftsbezirks zu steigern ohne dabei dessen Charakter als eine lebendige, vielfältig genutzte Welterbestätte zu gefährden. Eine regelmässige Wiederholung der in dieser Studie durchgeführten Besucherbefragung könnte dabei helfen, die Wirksamkeit der touristischen Aktivitäten zu beobachten und zu verbessern.

## Anhang

### Expertengespräche

Mit nachfolgenden Personen wurden im Rahmen der Studie Experteninterviews geführt. Die Verfasser danken allen Beteiligten Personen für Ihre Expertise und die vertrauensvolle Zusammenarbeit:

Barbara Affolter, Kulturförderung, Stadt St.Gallen, 19.3.2018

Dr. Cornel Dora, Stiftsbibliothekar, 9.3.2018.

Thomas Franck, Verwaltungsdirektor, Katholischer Konfessionsteil des Kantons St.Gallen, 19.2.2018

Beat Grögli, Dompfarrer, 12.3.2018.

Kathrin Hug, Geschäftsführerin Verein Weltkulturerbe, 5.2.2018

Katrin Meier, Leiterin und Andreas Schwarz, Stv. Leiter, Amt für Kultur, Kanton St.Gallen, 6.3.2018

Thomas Kirchhofer, Geschäftsführer und Tobias Treichler, Stv. Geschäftsführer, St.Gallen-Bodensee-Tourismus, 9.3.2018

Werner Signer, Geschäftsführender Direktor, Genossenschaft Konzert und Theater St.Gallen, 16.10.2018

Michael Vogt, General Manager, Einstein St.Gallen, Hotel, Congress, Spa, 16.10.2018.

Hans-Jakob Würsch, Hotelleiter, Hotel Dom, St.Gallen, 16.10.2018.

### Literatur und Dokumente

Albert, M. T.; Ringbeck, B. (2015): 40 Jahre Welterbekonvention: Zur Popularisierung eines Schutzkonzepts für Kultur- und Naturgüter, Walter de Gruyter.

BHP - Hanser und Partner AG (2015): Touristische Wertschöpfung im Kanton Luzern. Schlussbericht. Zürich.

Bundesamt für Statistik BFS (2014): Raum mit städtischem Charakter 2012. Erläuterungsbericht. Neuchâtel.

Bundesamt für Statistik BFS (2017): Die Raumgliederungen der Schweiz. Gemeindestand 1.1.2017. Neuchâtel.

Bundesamt für Statistik BFS (2018a): Schweizerische Lohnstrukturerhebung: Monatlicher Bruttolohn (Zentralwert) nach Wirtschaftsabteilungen, beruflicher Stellung und Geschlecht: Schweiz 2016. Neuchâtel.

Bundesamt für Statistik BFS (2018b): Statistik der Unternehmensstruktur - STATENT, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR).

CCI Cotting Consulting AG (2017): Wie soll sich das Weltkulturerbe Stiftsbezirk St.Gallen entwickeln? Zusammenfassung der Umfragen zur strategischen Entwicklung des Stiftsbezirks St.Gallen.

Deutsche UNESCO-Kommission (2018): Welterbeliste. <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/welterbe/welterbe-weltweit/welterbeliste> (Abruf 14.11.2018).

Demoscope (2017): Image und Wahrnehmung der Ostschweiz. Regio Appenzell AR - SG - Bodensee. Ergebnispräsentation 6. Juni 2017.

Frey, R.; Häusel, U. (1983): Regionalmultiplikator. Zur Transformation der formellen primären in die effektive sekundäre Kaufkraftinzidenz. Methodisches Paper im Rahmen des Nationalfonds-Projektes „Regionale Disparitäten und Spillovers“. Basel.

Hopfinger, H.; Pechlaner, H.; Schön, S. (Hrsg.) (2012): Kulturfaktor Spiritualität und Tourismus. Sinnorientierung als Strategie für Destinationen, Berlin.

- Quack, H.-D.; Wachowiak, H. (2013): Welterbe und Tourismus: ausgewählte Forschungsergebnisse, in: Quack, H.-D.; Klemm, K. (Hrsg.): Kulturtourismus zu Beginn des 21. Jahrhunderts, Oldenbourg Verlag, München, S. 279-295.
- Scherer, R.; Johnsen, J. und Strauf, S. (2005): Die wirtschaftlichen Effekte einer UNESCO Weltkulturlandschaft Bodensee, IDT-Arbeitspapiere, St.Gallen.
- Schweiz Tourismus (2016): Segmentierung. Typologien. Präsentation vom 12. Januar 2016. Abruf: <https://www.stnet.ch/de/marketing/segmente-typologien.html> (Letzter Zugriff 10.10.2018).
- Schweiz Tourismus (2018): Tourismus Monitor Schweiz 2017. Bern.
- Katholischer Konfessionsteil des Kantons St.Gallen (2018): Jahresrechnung 2017. St. Gallen
- Kanton St.Gallen (2013): Verordnung über den Klosterplatz in St.Gallen vom 29. Mai 2012 (Stand 1. Januar 2013). Gesetzessammlung des Kantons St.Gallen 732.12.
- Kantonsrat St.Gallen (2018): St.Galler Festspiele beeinträchtigen Stiftsbezirk als Weltkulturerbe. Einfache Anfrage Böhi-Wil vom 7. August 2018. Drucksache 61.18.31
- OECD (2018): Bildung auf einen Blick 2018. OECD-Indikatoren, Paris.
- Staatskanzlei St.Gallen (2018): Raumnutzungen Stiftsbezirk 2017 (Sonderauswertung, unveröffentlicht).
- Stiftsbibliothek St.Gallen (2018a): Jahresbericht 2017, St.Gallen.
- Stiftsbibliothek St.Gallen (2018b): Besucherstatistik 2017 (Sonderauswertung, unveröffentlicht).
- Stadt St. Gallen (2018a): Gasttaxenreglement vom 23. April 2002, Stand 1.1.2018, sRS 624.1
- Stadt St.Gallen (2018b): Belegungsliste <https://www.stadt.sg.ch/home/wirtschaft-arbeit/gewerbe-veranstaltungen/neu-veranstaltungen/belegungsliste.html>
- Verein Weltkulturerbe Stiftsbezirk St.Gallen (2016): Managementplan UNESCO-Weltkulturerbe Stiftsbezirk St.Gallen 2017-2020.
- Verein Weltkulturerbe Stiftsbezirk St.Gallen (2017): Aufgaben- und Massnahmenplanung UNESCO-Weltkulturerbe Stiftsbezirk St.Gallen.
- Werbewoche.ch (2016): Grand Tour of Switzerland funktioniert, <http://www.werbewoche.ch/marketing/2016-12-12/grand-tour-of-switzerland-funktioniert> (letzter Abruf: 20.9.2018)
- Wollesen, Anja, Staub, Sarah (2016): UNESCO-Welterbestätten als internationales Zugpferd? Präsentation Tourismustag Schleswig-Holstein 2016 (unveröffentlichter Foliensatz).

## Anhang zu Kap. 5: Vergleich mit anderen Wertschöpfungsstudien

Auch wenn es zahlreiche Studien zu den regionalwirtschaftlichen Effekten touristischer Destinationen und auch von Welterbestätten gibt, lassen sich diese aufgrund der Unterschiedlichkeit der vorhandenen Angebote aber auch wegen unterschiedlicher methodischer Vorgehensweisen nur sehr eingeschränkt vergleichen. Auch ein Vergleich mit anderen Studien des IMP-HSG zu Einrichtungen in St.Gallen und der Schweiz, die nach der gleichen methodischen Vorgehensweise erstellt wurden, ist nur bedingt sinnvoll. Dennoch werden nachfolgende einige Studienergebnisse dargestellt.

### Wertschöpfung Stiftsbezirk St.Gallen

Der Stiftsbezirk St.Gallen verzeichnete 2017 rund 165'000 Besucher von ausserhalb der Region (Agglomeration St.Gallen). Die

Damit war für die Region ein direkter Kaufkraftzufluss von ca. 17.5 Mio. CHF verbunden.

Die regionale Wertschöpfung betrug ca. 14.0 Mio. CHF.

Diese Wertschöpfung löst einen Beschäftigungseffekt von rund 140 Vollzeitstellen in der Agglomeration St.Gallen aus.

### Studien zu anderen Welterbestätten

Teilweise deutlich höherer Besucherzahlen führen aufgrund der Besucherstruktur (geringer Anteil an Übernachtungsgästen und geringere Tagesausgaben) zu vergleichsweise niedrigeren Wertschöpfungseffekten:

- Die *Völklinger Hütte (D)* gehört als bedeutendes Industriedenkmal seit 1994 zum Weltkulturerbe und zieht jährlich rund 300'000 Besucher an. Eine Studie zu den regionalwirtschaftlichen Effekten errechnete für das Jahr 2014 eine Nettowertschöpfung von rund 12 Millionen Euro und einen Beschäftigungseffekt von mindestens 400 Arbeitsplätzen im Saarland (vgl. MSP ImpulsProjekt 2015).
- Das *Gartenreich Dessau-Wörlitz* ist seit 2000 als herausragendes Beispiel eines Landschaftsparks des späten 18. Jahrhunderts als UNESCO-Welterbe ausgezeichnet. Die weitläufige Anlage verzeichnet jährlich rund 1 Mio. Besucher (darunter lediglich 8% Übernachtungsgäste. Eine regionalwirtschaftliche Analyse für das Gartenreich hat seinerzeit für das Bundesland Sachsen-Anhalt eine Wertschöpfung von rund 17 Mio. EUR und einen Beschäftigungseffekt von 500 Vollarbeitsplätzen errechnet (vgl. NordLB Regionalwirtschaft 2002).

### Andere Wertschöpfungsstudien IMP-HSG

Der Vergleich mit anderen Wertschöpfungsstudien des IMP-HSG zeigt sehr unterschiedliche Verhältnisse zwischen dem Budget der betrachteten Einrichtungen bzw. Veranstaltungen und den Effekten für die regionale Wertschöpfung.

- Das *Lucerne Festival* hatte im Jahr 2015 ein Budget von rund 25 Mio. CHF. Bei rund 105'000 Tickets, davon rund 70% der Gäste von ausserhalb. Die regionale Kaufkraftinzidenz für die Agglomeration Luzern lag zwischen 20 bis 22 Mio. CHF. Der Beitrag des Festivals zur regionalen Wertschöpfung betrug zwischen 28 bis 30 Mio. CHF. Darin sind Multiplikatoreffekte von 8 bis 9 Mio. CHF enthalten (vgl. Scherer, Strauf 2017).
- Die *Universität St.Gallen* hatte im Jahr 2015 mit ihren gut 8'000 Studierenden ein Budget von rund 225 Mio. CHF. Der Staatsbeitrag des Kantons St. Gallen lag bei knapp 47 Mio. CHF). Hinzu kommen Einnahmen aus Weiterbildungen der Executive School von rund 61.5 Mio. Die regionale Kaufkraftinzidenz aus Universität, Studierende und Weiterbildung betrug im Jahr 2015 für die Region Appenzell AR - St.Gallen - Bodensee rund 159 Mio. CHF. Als Wertschöpfung wurde ein Betrag von 236.7 Mio. CHF ermittelt (vgl. Scherer u.a. 2017).

- Das *Kantonsspital St.Gallen* wies im Jahr 2011 ein Budget von rund 700 Mio. CHF auf. Mit 4'016 Vollzeitstellen ist es grösster Arbeitgeber der Region. Aufgrund hoher Ausgaben ausserhalb der Region weist das Spital eine negative regionale Kaufkraftinzidenz auf. Die Wertschöpfung für die Region St.Gallen betrug 2011 rund 480 Mio. CHF (vgl. Strauf u.a. 2013).

### Literatur

MSP ImpulsProjekt (2015): "Regionalwirtschaftliche Effekte" UNESCO-Welterbe Völklinger Hütte. Ergebnisbericht. Breckerfeld.

NordLB Regionalwirtschaft (2002): Regionalökonomische Effekte der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz für das Land Sachsen-Anhalt. Hannover.

Scherer, R., Strauf, S. (2017): Die regionalwirtschaftlichen Effekte von Lucerne Festival 2015, Schlussbericht.

Scherer, R., Fohim, E., Strauf, S., Zumbusch, K. (2017): Regionalisierungsbericht der Universität St.Gallen 2015.

Strauf, S., Gutjahr, M., Scherer, R. (2013): Regionalwirtschaftliche Bedeutung des Kantonsspitals St.Gallen.

## Anhang zu Kap. 7.2 Touristische Angebote von Weltkulturerbestätten (Synpose)

			Einwohner	Besucher-zahlen (2017)	Informations-/ Besucherzentrum	Museum/ Ausstellung	Virtueller Rundgang Website	Audioguides	Führungen	Kinder-/ Familienangebote	Spirituelle/ Geistliche Führungen	Besonderheiten (Auswahl)	
<b>Welterbestätten Deutschland</b>													
1	Aachener Dom	1978	250'000	1'170'000	X	X	X	X	X	X	X	Angebot für Kinder: "Kinder führen Kinder"	<a href="https://www.aachener-dom.de/">https://www.aachener-dom.de/</a>
2	Speyerer Dom	1981	50'000	1'000'000	X	X	X	X	X	X	X	Führungen: Kombinierte Dom- und Stadtführung möglich	<a href="https://www.dom-zu-speyer.de/">https://www.dom-zu-speyer.de/</a>
3	Altstadt von Bamberg	1993	75'000	---	X	X	X		X		X	Führungen: Kombinierte Dom- und Stadtführung möglich	<a href="https://www.bamberg.info/weltkulturerbe/">https://www.bamberg.info/weltkulturerbe/</a>
4	Dom St. Mariä Himmelfahrt und Michaeliskirche in Hildesheim	1985	102'000	----	X	X	X	X	X	X	X	Besucherzentrum: Interaktive Ausstellung zum Weltkulturerbe	<a href="https://www.hildesheim.de/tourismus/hildesheim-sehenswert/unesco-welterbe.html">https://www.hildesheim.de/tourismus/hildesheim-sehenswert/unesco-welterbe.html</a>
5	Karolingisches Westwerk und Civitas Corvey in Hörter	2014	31'000	70'000		X	X	X	X	X	X	Neue Medien: Multimediale Installation (in Planung)	<a href="https://welterbewestwerkcorvey.de/">https://welterbewestwerkcorvey.de/</a>
6	Kölner Dom	1996	1'080'000	6'000'000	X	X	X	X	X	X	X	Führungen: Vielfältiges Angebot, z.B. Führungen auf das Dach, nächtliche Führungen, Angebot für Blinde	<a href="https://www.koelner-dom.de">https://www.koelner-dom.de</a>
7	Hansestadt Lübeck (u.a. St. Marienkirche)	1987	215'000	1'500'000	X	X	X	X	X		X	Neue Medien: Audiovisueller Stadtrundgang als App oder mit buchbarem iTour-Gerät	<a href="https://www.luebeck-tourismus.de">https://www.luebeck-tourismus.de</a>
8	Kloster Maulbronn	1993	6'500	300'000		X		X	X	X	X	Führungen: Breites Führungsangebot (z.B. Themenführungen, Nächtlicher Rundgang "Bei Kerzenschein und Glühwein")	<a href="https://www.kloster-maulbronn.de/">https://www.kloster-maulbronn.de/</a>
9	Klosterinsel Reichenau im Bodensee (u.a. Münster St. Maria und Markus)	2000	3'200	600'000-900'000	X	X			X			Besucherzentrum und drei dezentrale Museen an den drei romanischen Kirchen	<a href="https://www.reichenau-tourismus.de/Kultur3">https://www.reichenau-tourismus.de/Kultur3</a>



10	Wallfahrtskirche auf der Wies (Wieskirche) in Steingaden	1983	2'800	1'000'000		X			X			<a href="http://wieskirche.de/">http://wieskirche.de/</a>
11	Römische Baudenkmäler, Dom St. Peter und Liebfrauenkirche in Trier	1986	108'000	----	X	X			X	X		Kombination von Führungen und neue Medien (Domfilm) <a href="https://www.trier-info.de/unesco-welterbestaetten">https://www.trier-info.de/unesco-welterbestaetten</a>
12	Klassisches Weimar; u.a. Herderkirche	1998	66'000	350'000	X				X			Besucherzentrum in Planung <a href="https://www.weimar.de/kultur/unesco-welterbe/">https://www.weimar.de/kultur/unesco-welterbe/</a>
13	Naumburger Dom	2018	35'000	----		X		X	X	X		Besucherzentrum in Planung <a href="https://www.naumburger-dom.de/">https://www.naumburger-dom.de/</a>
14	Altstädte von Stralsund und Wismar (u.a. Nikolaikirche)	2002	60'000 45'000	----	X	X			X			Neue Medien: Nord KirchenTour-App (Pilotkirche: Nikolaikirche Wismar) <a href="https://www.wismar.de/Tourismus-Welterbe/UNESCO-Welterbe">https://www.wismar.de/Tourismus-Welterbe/UNESCO-Welterbe</a>
15	Luthergedenkstätten in Eisleben und Wittenberg (u.a. Schloss- und Stadtkirche)	1996	50'000	500'000 (Jubiläumsjahr)	X	X		X	X	X		<a href="https://lutherstadt-wittenberg.de/kultur/unesco-weltkulturerbe/">https://lutherstadt-wittenberg.de/kultur/unesco-weltkulturerbe/</a>
16	Würzburger Residenz mit dem Hofgarten und dem Residenzplatz	1981	124'000	345'000		X			X	X	X	Internetpräsenz: Gutes Beispiel für Integration Welterbe in Darstellung Tourismusdestination <a href="https://www.wuerzburg.de">https://www.wuerzburg.de</a>
<b>Welterbestätten Österreich</b>												
17	Historisches Zentrum, Salzburg	1996	147'000	3'000'000	X	X	X	X	X	X	X	u.a. Verknüpfung Vermarktung Weltkulturerbe mit lokaler Wirtschaft (z.B. Darstellung von Traditionsbetrieben in der historischen Altstadt im Webauftritt) <a href="https://www.salzburg.info/de/salzburg/unesco-weltkulturerbe">https://www.salzburg.info/de/salzburg/unesco-weltkulturerbe</a>
18	Schloss und Park Schönbrunn, Wien	1996	> 1 Mio	3'800'000	X	X	X	X	X	X		Angebot für Kinder: Eigenes Kindermuseum im Schloss Schönbrunn <a href="https://www.schoenbrunn.at/">https://www.schoenbrunn.at/</a>
19	Historisches Zentrum und Schloss Eggenberg, Graz	1999	270'000	---	X				X	X		Zielgruppen: u.a. Angebote für barrierefreie Ausflüge in Graz <a href="https://www.stadt-graz.at/sehenswuerdigkeiten/grazer-altstadt.html">https://www.stadt-graz.at/sehenswuerdigkeiten/grazer-altstadt.html</a>

Destinations Schweiz													
20	Kloster mit Stiftsbibliothek, Einsiedeln	n.A.	14'000	1'000'000				x		x	x	Zielgruppen: u.a. Monkstrail als interaktive "Schnitzeljagd"	<a href="https://www.kloster-einsiedeln.ch/">https://www.kloster-einsiedeln.ch/</a>
21	Schloss Chillon	n.A.	870 (Veytaux) /25'000 (Montreux)	405'000		x	x	x				Neue Medien: Audiovisuelle Stationen; Internationalität: Museumsbrochure (Eigenführung) in 15 Sprachen; Angebote für Kinder: u.a. Kinderclub	<a href="https://www.chillon.ch/de/">https://www.chillon.ch/de/</a>
	Summe				14	18	10	13	19	14	11		
	Prozent				0.67	0.86	0.48	0.62	0.90	0.67	0.52		